

Geldschöpfung der Geschäftsbanken,  
Verzinsung und Profit, virtuelle Waren,  
sachwertgedeckte Währung und Inflation  
- Wie läuft das ab?

Welche Auswirkungen und Probleme  
entstehen dadurch? Führt das zwangsläufig  
zu immer neuen Finanzkrisen? Ist es  
nachhaltig, gerecht und sinnvoll für die  
Menschen?

Was gibt es als Alternativen? Vorstellung  
verschiedener Ansätze dazu.  
Aufzeigen von Lösungsstrategien.

Vortrag mit Diskussion im AK Finanzmärkte  
attac münchen, Mo, 13.7.2015(Teil 1 von 2)

Teil 2(Mo, 09.11.2015) ab Folie 59

Dieses Dokument stellte eine Sammlung von Informationen zum Thema dar. Ergänzungen, andere Informationen und neue Aspekte sind willkommen. Das Darstellen von einzelnen Mechanismen und Modellen von Finanz- und Wirtschaftssystemen in diesem Vortrag beinhaltet nicht zwingend eine Parteinahme ‚dafür oder dagegen‘.

## Die drei Einflussgrößen im Einzelnen:

1. Die Lizenz der Banken zum Gelddrucken für wenige Reiche statt für das Allgemeinwohl

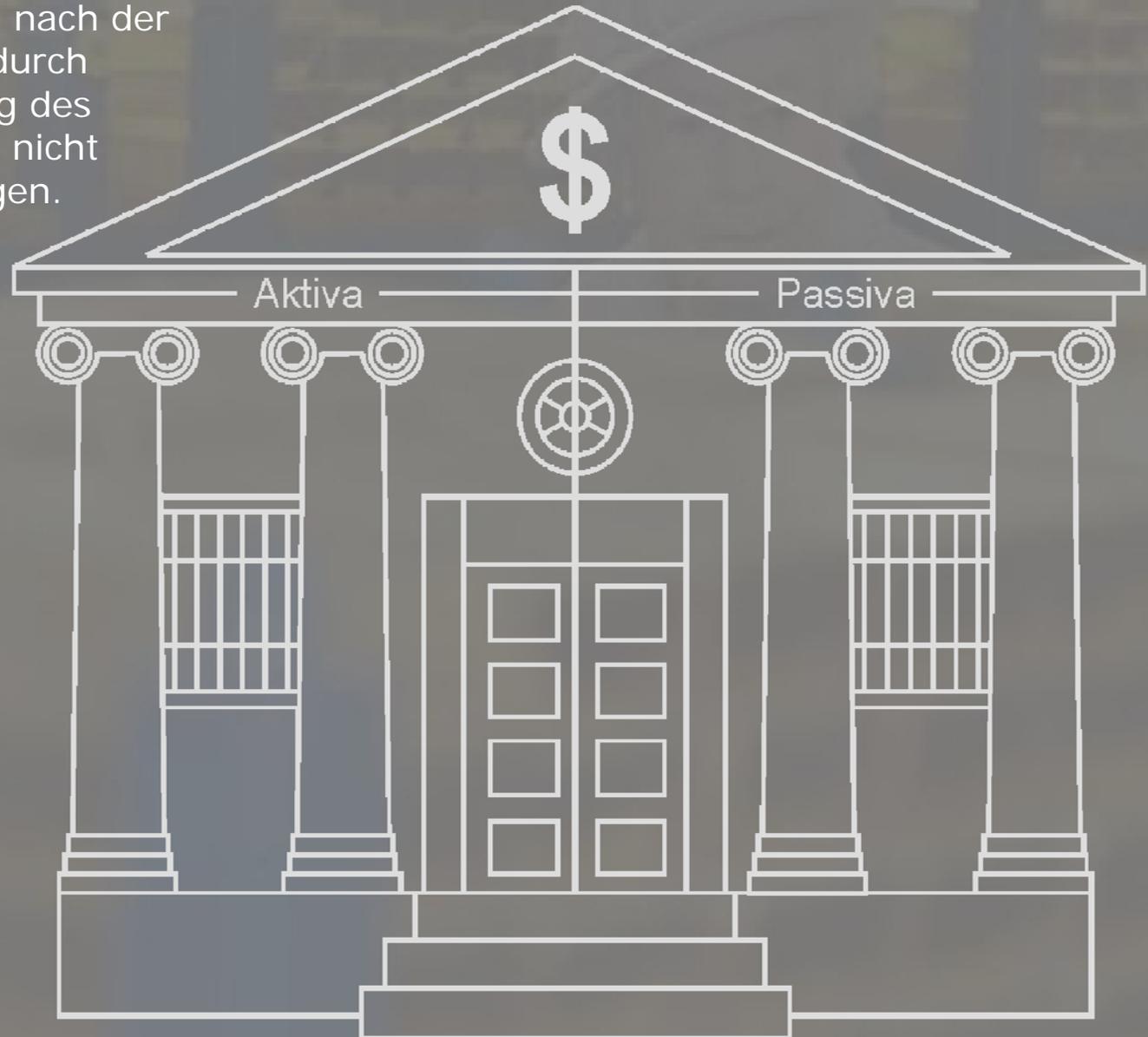
- Wie wir uns betrügen lassen
- Wie dadurch die Geldmenge zu groß und zu Gefahr werden kann

I. Historische Geldschöpfung nach der Einführung des Papiergelds

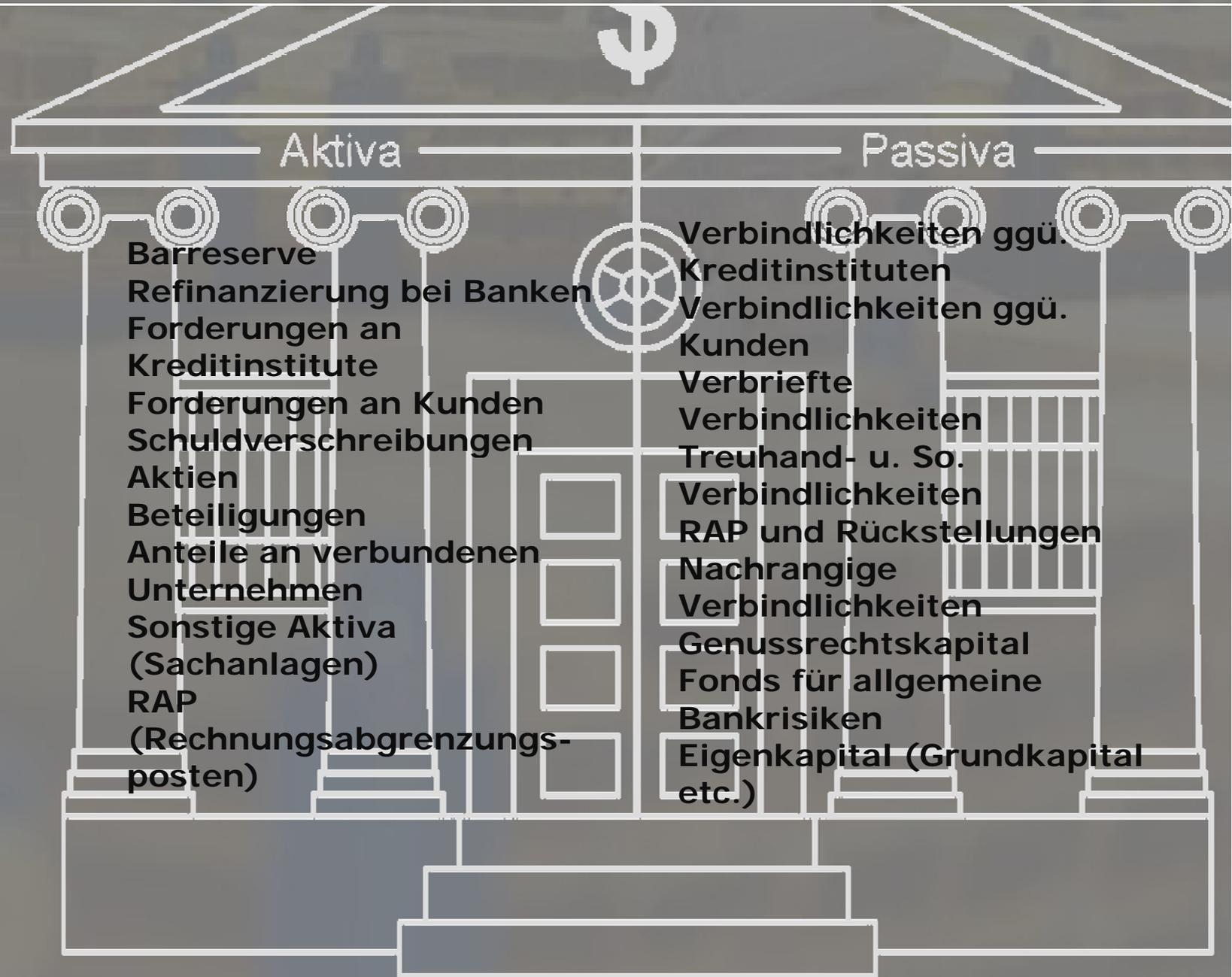
II. Aktuelle Geldschöpfung der Geschäftsbankendurch durch die Mindestreserve (Modell I)

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung des Ausgangswerts (Modell II)

I. Historische Geldschöpfung nach der Einführung des Papiergelds durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen.



I. Historische  
Geldschöpfung nach  
der Einführung des  
Papiergelds durch  
Kreditvergabe und  
vor Einführung des  
Zentralbanksystems  
und der nicht  
sachwertgedeckten  
Währungen.



Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bankbilanzierung>

I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Durch mehr Ausleihen als tatsächlich in der Bank vorhanden



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

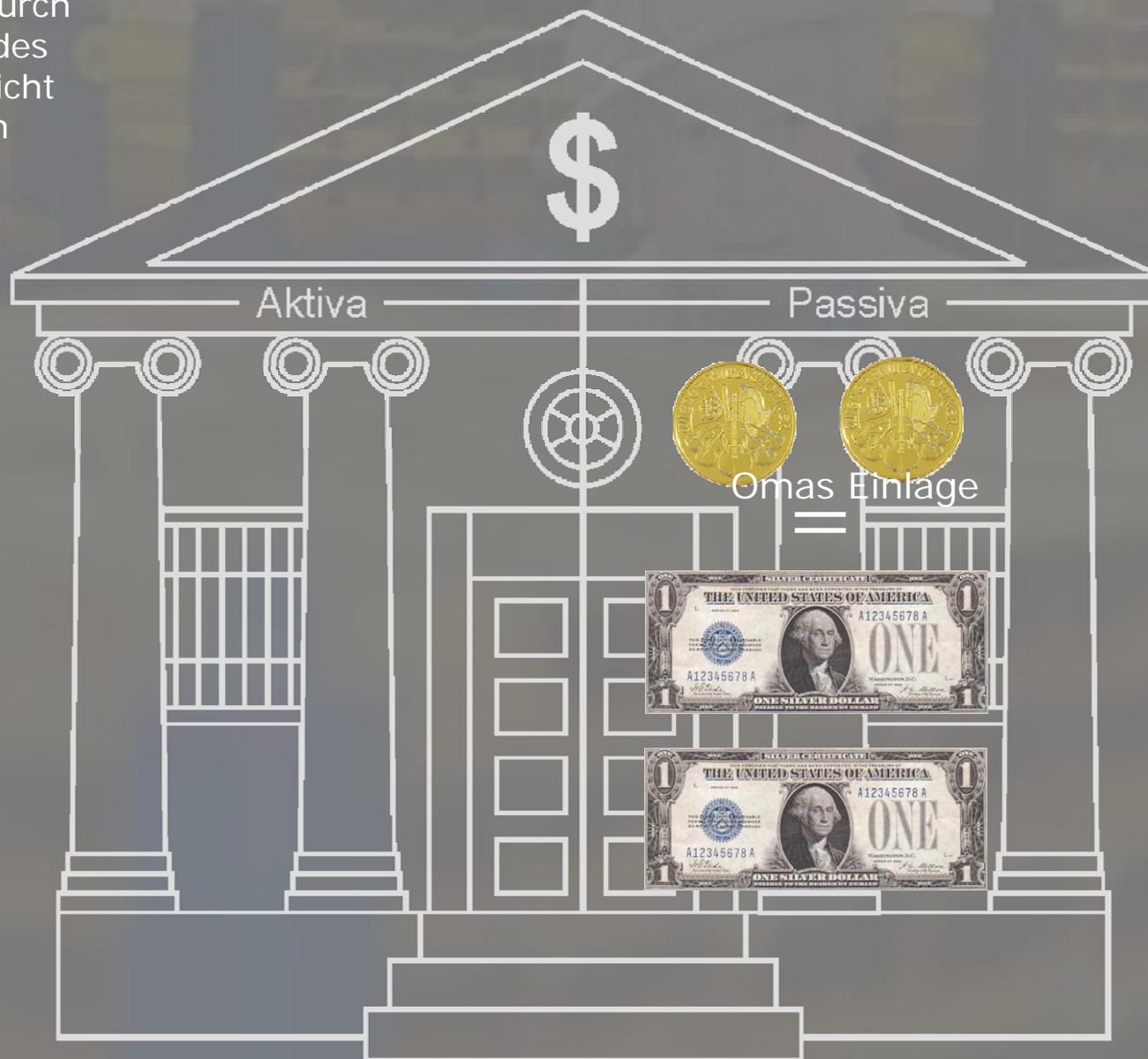
Die Oma hat zwei Goldmünzen zusammengespart und bringt diese zur Bank.

Dadurch vorhanden Einlage:  
2 Goldmünzen



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

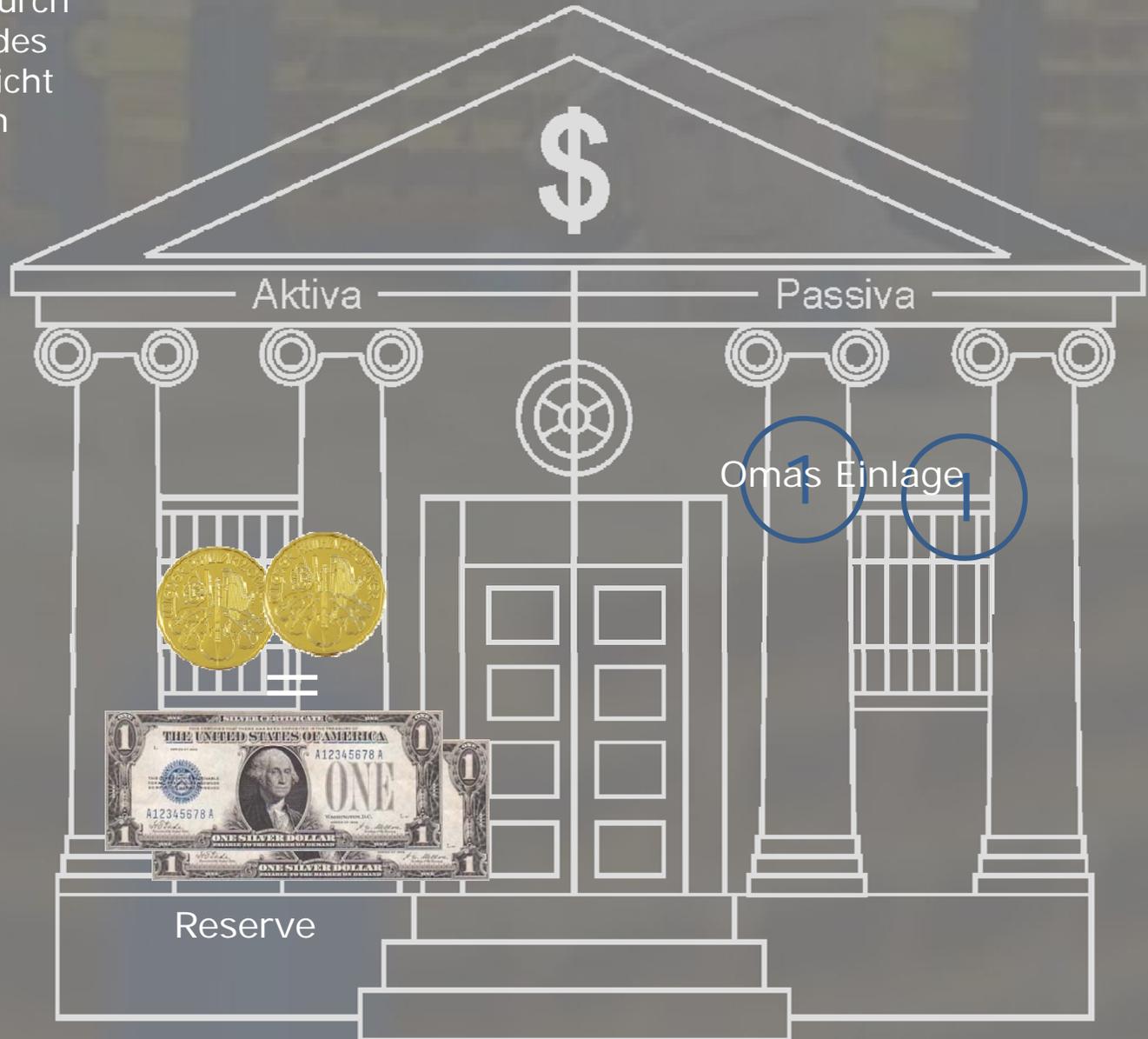
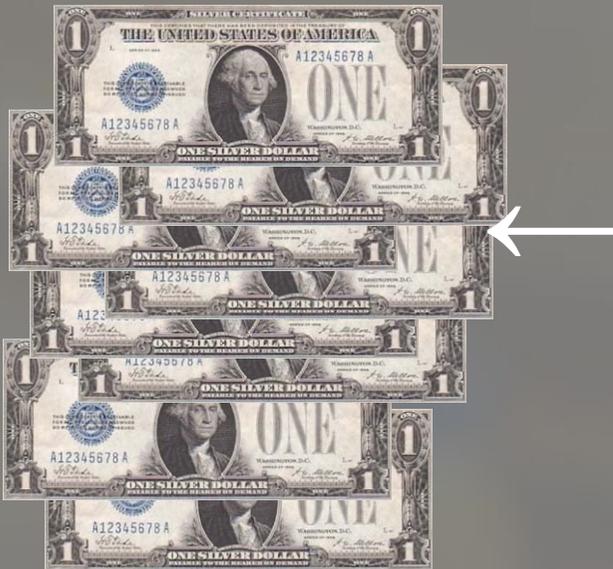
Geldschöpfung durch  
Schuldscheine für die  
Goldstücke



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Reserve 20%

Verleihen von acht  
Schuldscheinen für  
Goldmünzen an Herr  
Maier

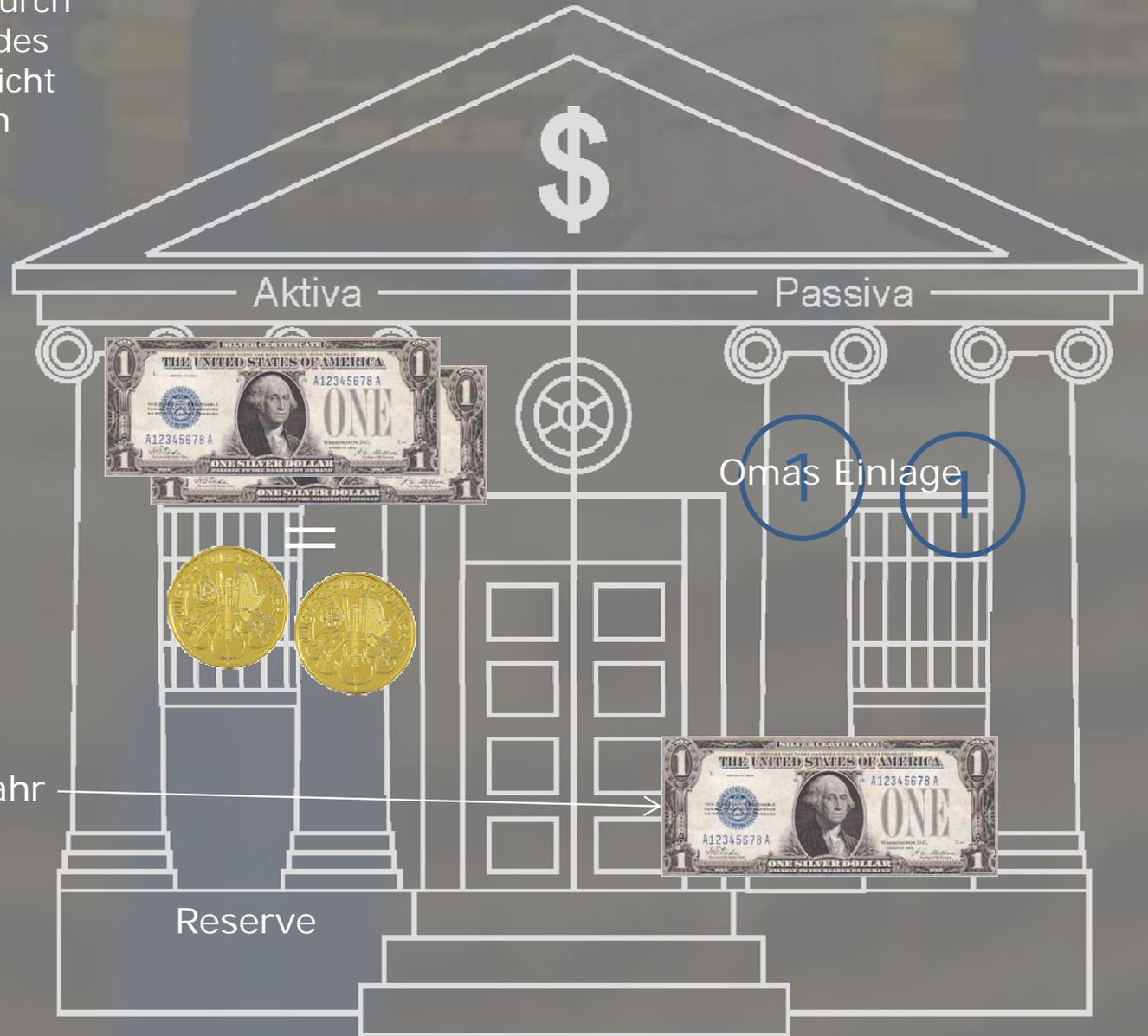


I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Zinsforderungen an Herr Maier, so lange die Schuldscheine ausgeliehen sind



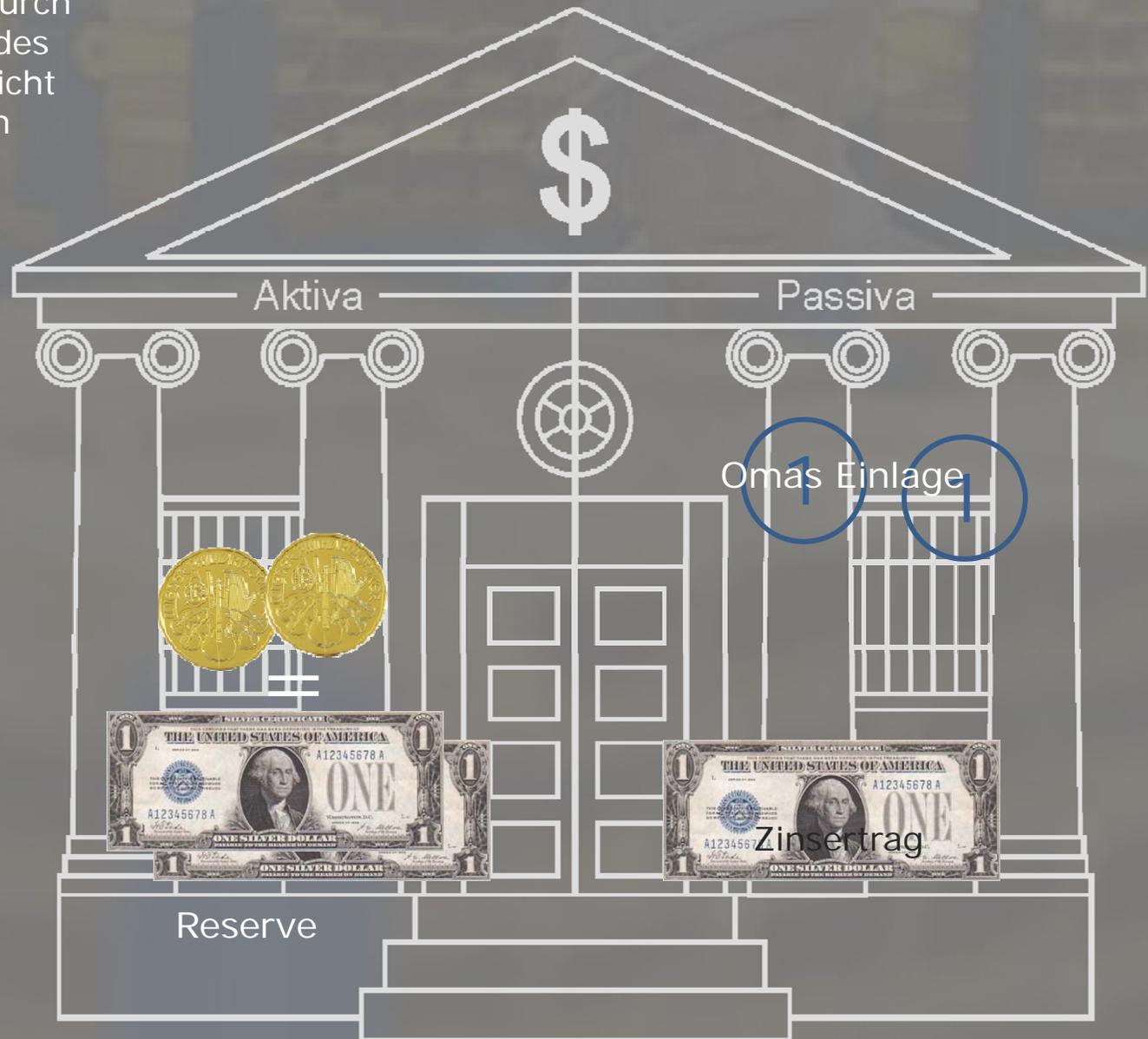
5%/Jahr



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Reserve 20%

Herr Maier bezahlt seine Schulden jetzt zurück.  
5\$ in Goldmünzen und 3\$ in Papiergold.



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Nach der Rückzahlung durch die Schuldner gehören diese nun der Bank + die Zinsen



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Der Bankbesitzer kann nun das restliche Papiergold in Goldstücke eintauschen und hat dazu noch die Zinserträge



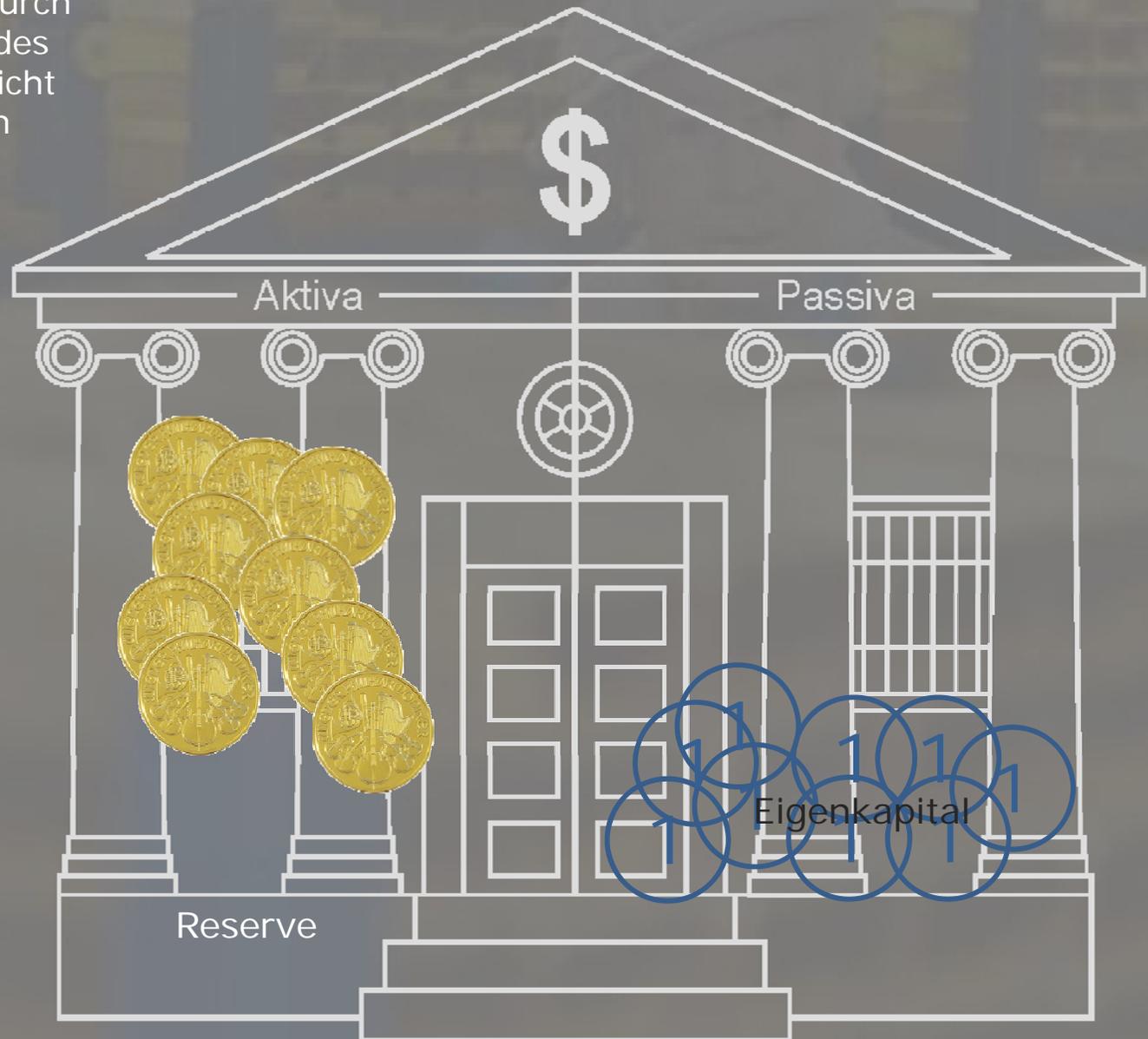
I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Die Verbindlichkeiten kann er mittlerweile an seine Eigentümerin wieder zurückgeben.



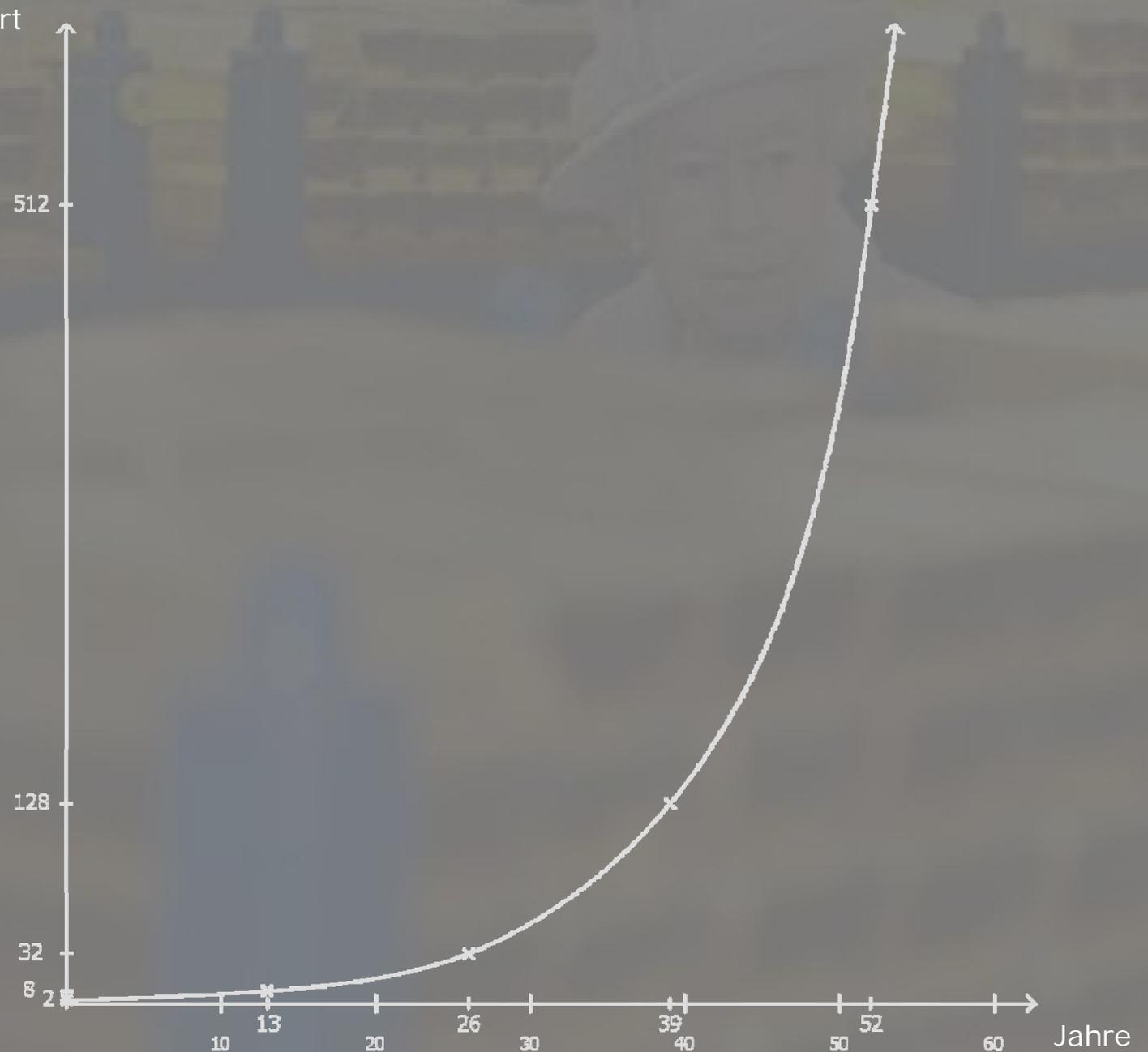
I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Jetzt kann die Geldschöpfung weiter gehen, und es können Schuldscheine für 36 Goldmünzen ausgeliehen werden



Mögliche Geldschöpfung durch Kreditvergabe bei einer Reserve von 20% und einer angenommen durchschnittlichen Laufzeit der Kredite von 13 Jahren

Grenzen für die hier ermöglichte Form der Geldschöpfung sind nun, wie viele Kredite vergeben werden, und über welchen Zeitraum die meisten Kreditnehmer noch in der Lage sind ihre Schulden eines Tages wieder zurückbezahlen zu können.



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Durch diese Geldschöpfung steigt die Menge der Schuldscheine für Goldmünzen. Jemand anders kann dafür seine Schuldscheine nicht mehr in Gold tauschen. Gelöst wurde das früher z.B. dadurch, dass das System auf Null gestellt wird: Alles Papiergeld wird für nichts mehr Wert erklärt, und es wird auf Grundlage des Goldschatzes ein neues Geld ausgegeben.



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Das führte zu der Regelung, dass die Bank durch ihre Kreditvergabe geschöpftes Geld, das sie vom Schuldner wieder zurückgezahlt bekommt, wieder in Nichts auflösen muss. Somit diese Goldmünzen in Form von Schuldscheinen und Buchgeld zerreißen, bzw. aus der Bilanz streichen muss.



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

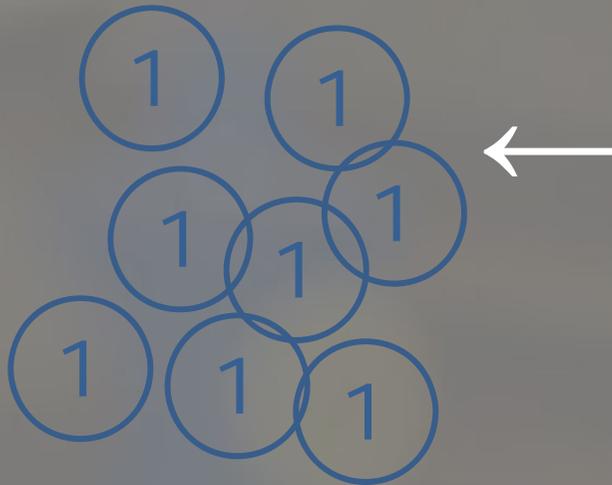
Zurück bleiben bei der Bank die Zinsen und Zinseszinsen für Geld, das diese gar nie hatte.

Hinzu kam noch die Regel, dass die Reserve beim Verleihen von Geld in Form von echtem Gold in der Bank vorhanden sein muss.



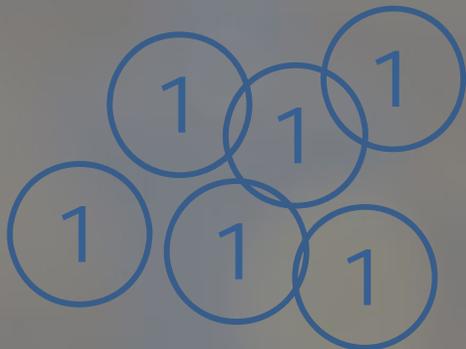
I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Ein Problem beim Ausgeben von mehr Schuldscheinen für Goldmünzen, als tatsächlich in der Bank vorhanden sind, ist das z.B. in diesem Fall nur für die ersten zwei Schuldscheine Goldmünzen ausbezahlt werden können.



I. Historische Geldschöpfung durch Kreditvergabe vor Einführung des Zentralbanksystems und der nicht sachwertgedeckten Währungen

Wenn dann Jemand weitere Scheine einlösen will, kann Ihm die Bank diese nicht ausbezahlen.

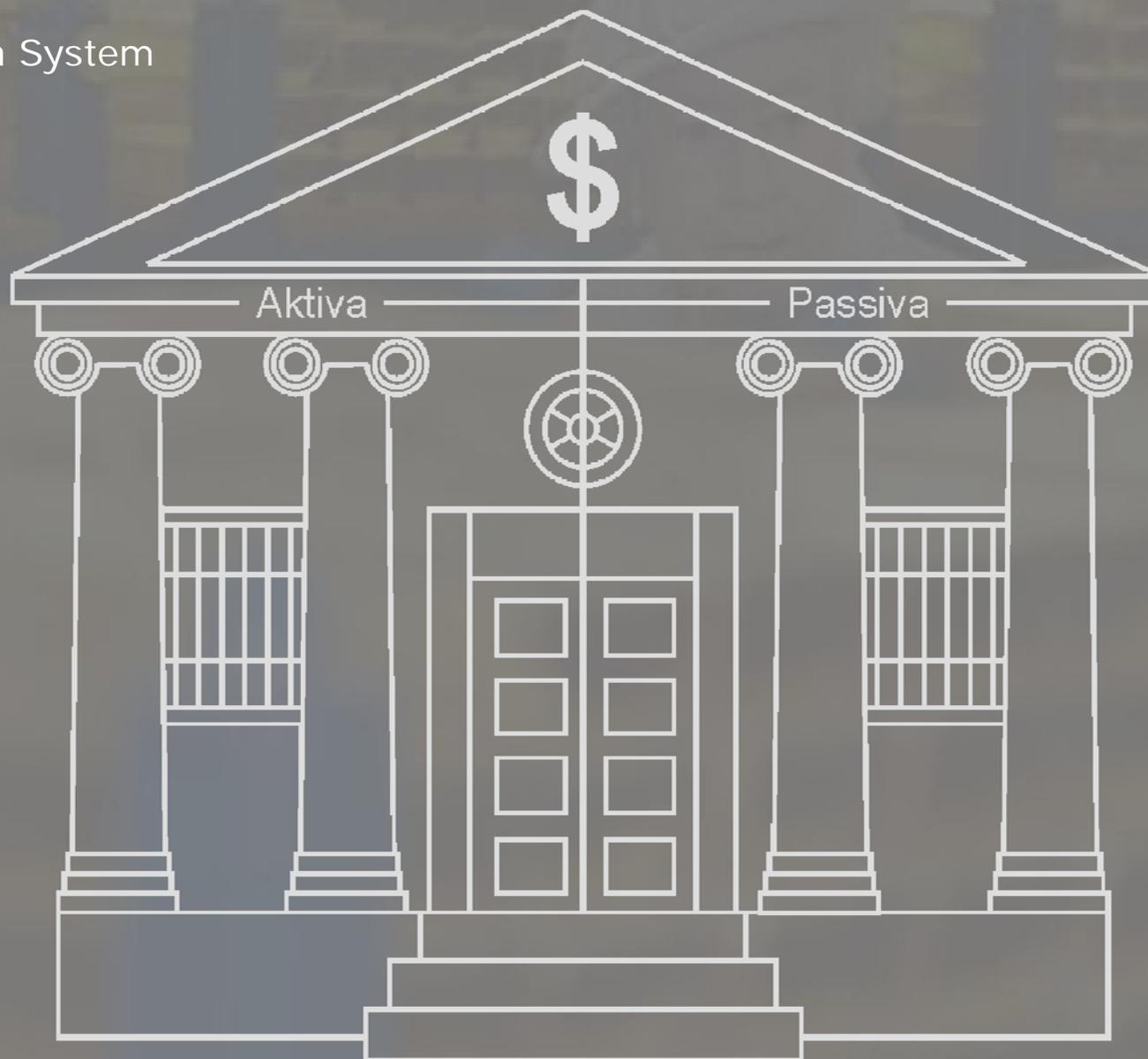


II. Geldschöpfung der  
Geschäftsbanken durch Kreditvergabe  
im derzeitigen System bei einer  
Reserve von 10%.



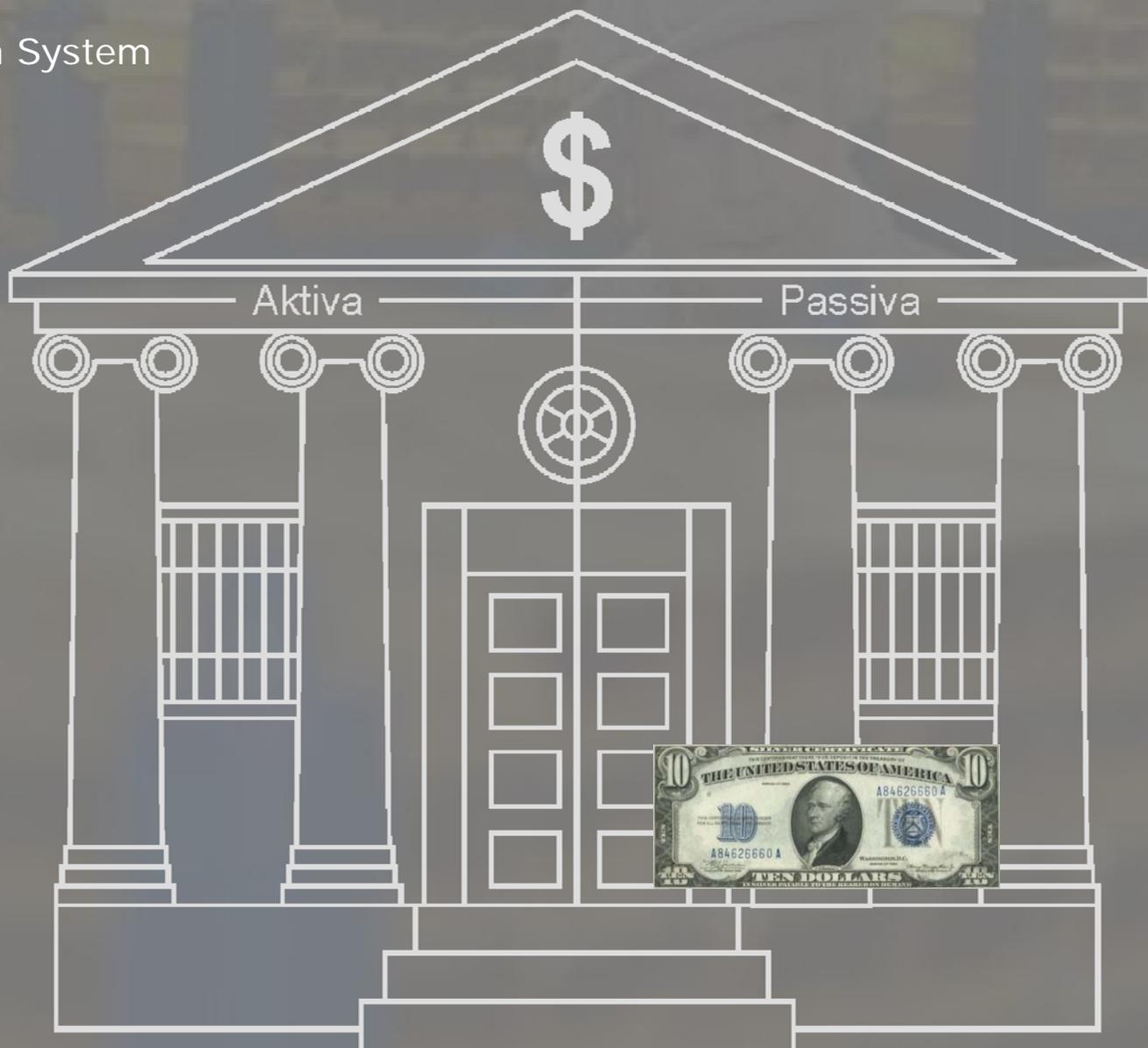
II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.  
Modell I

Durch mehr Ausleihen als tatsächlich in der Bank vorhanden



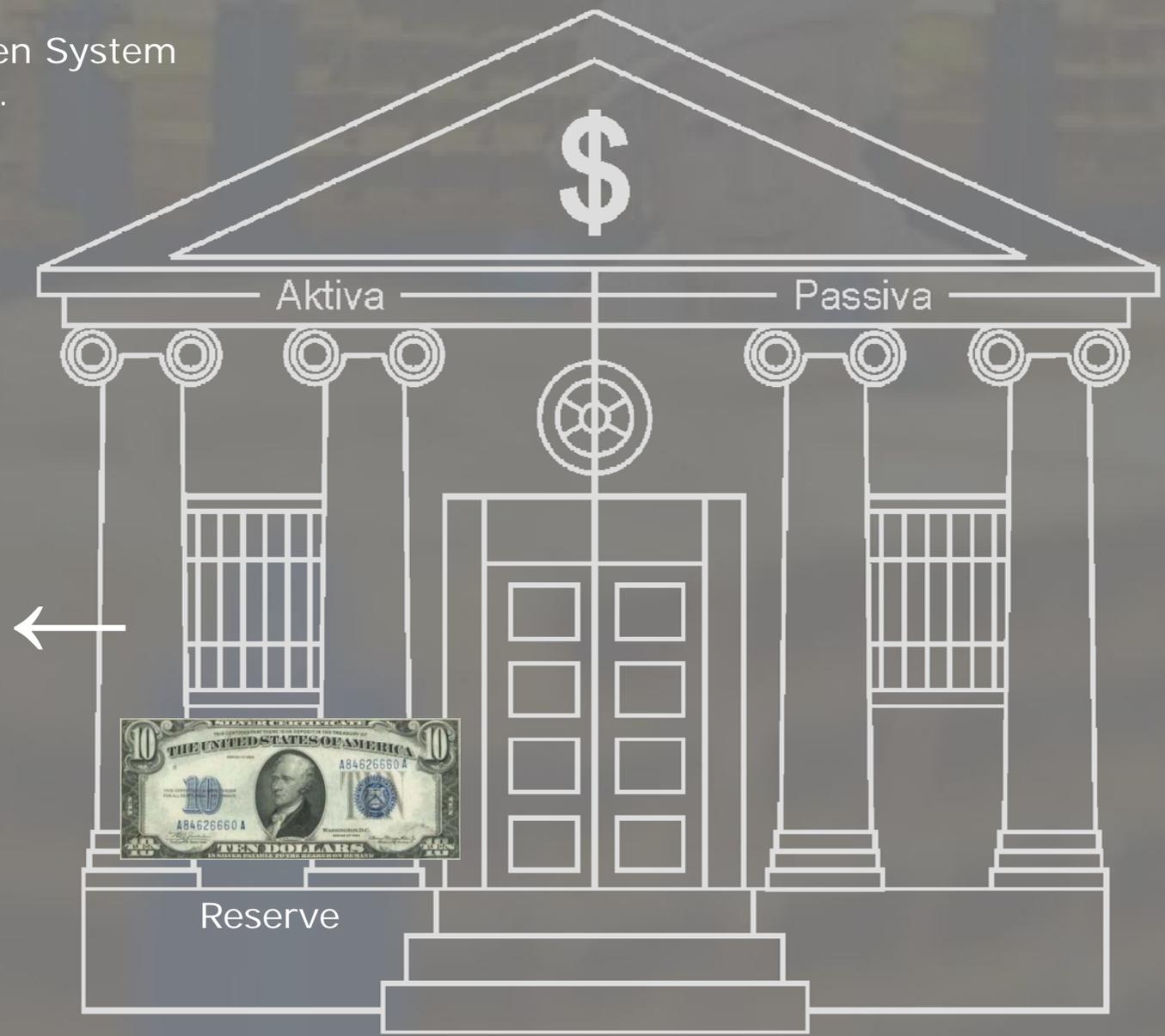
II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.

Vorhanden Einlage:  
10 \$



II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.

Verleihen von 90\$

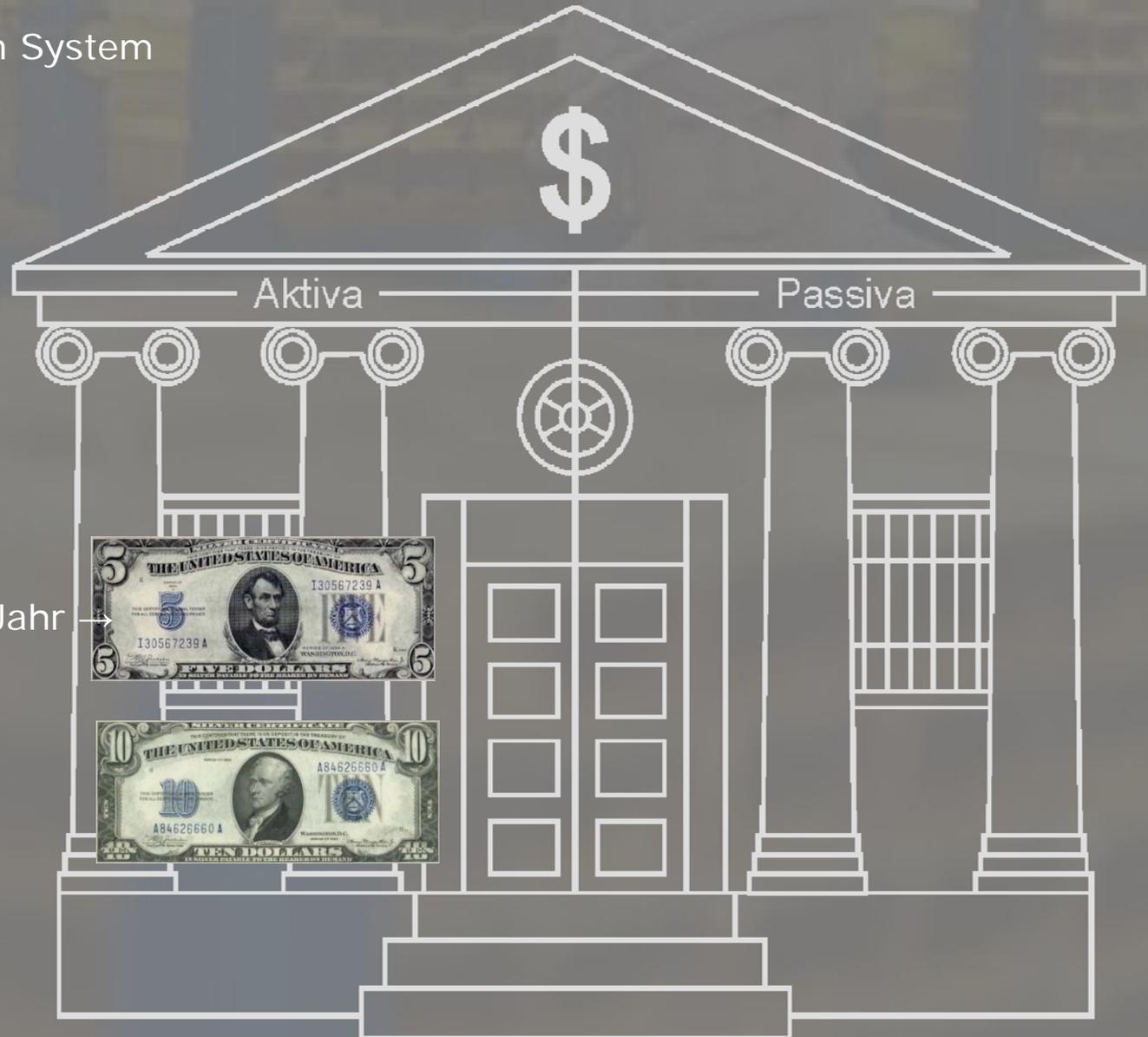


II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.

Zinsforderungen, so lange die 90\$ ausgeliehen sind

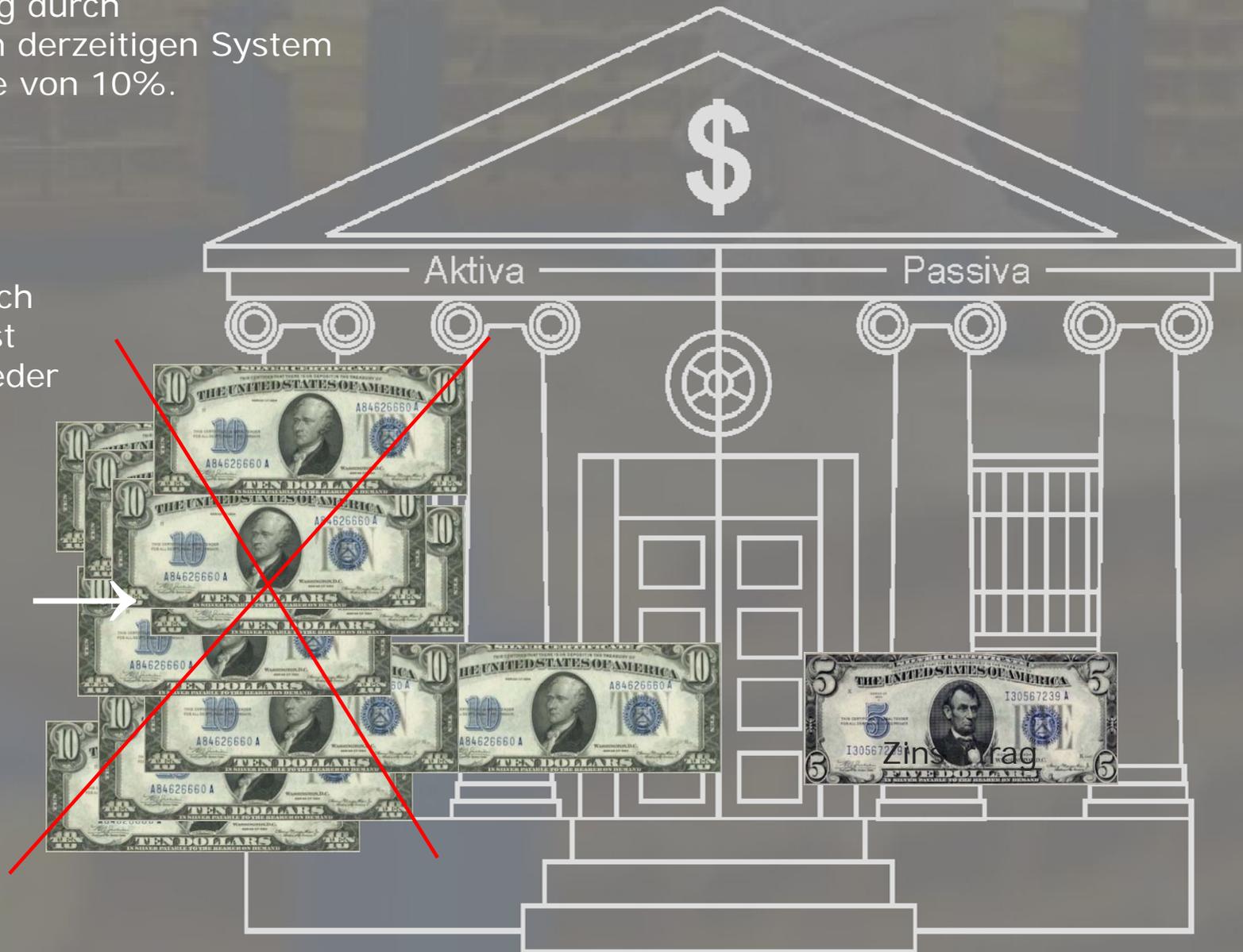


5%/Jahr



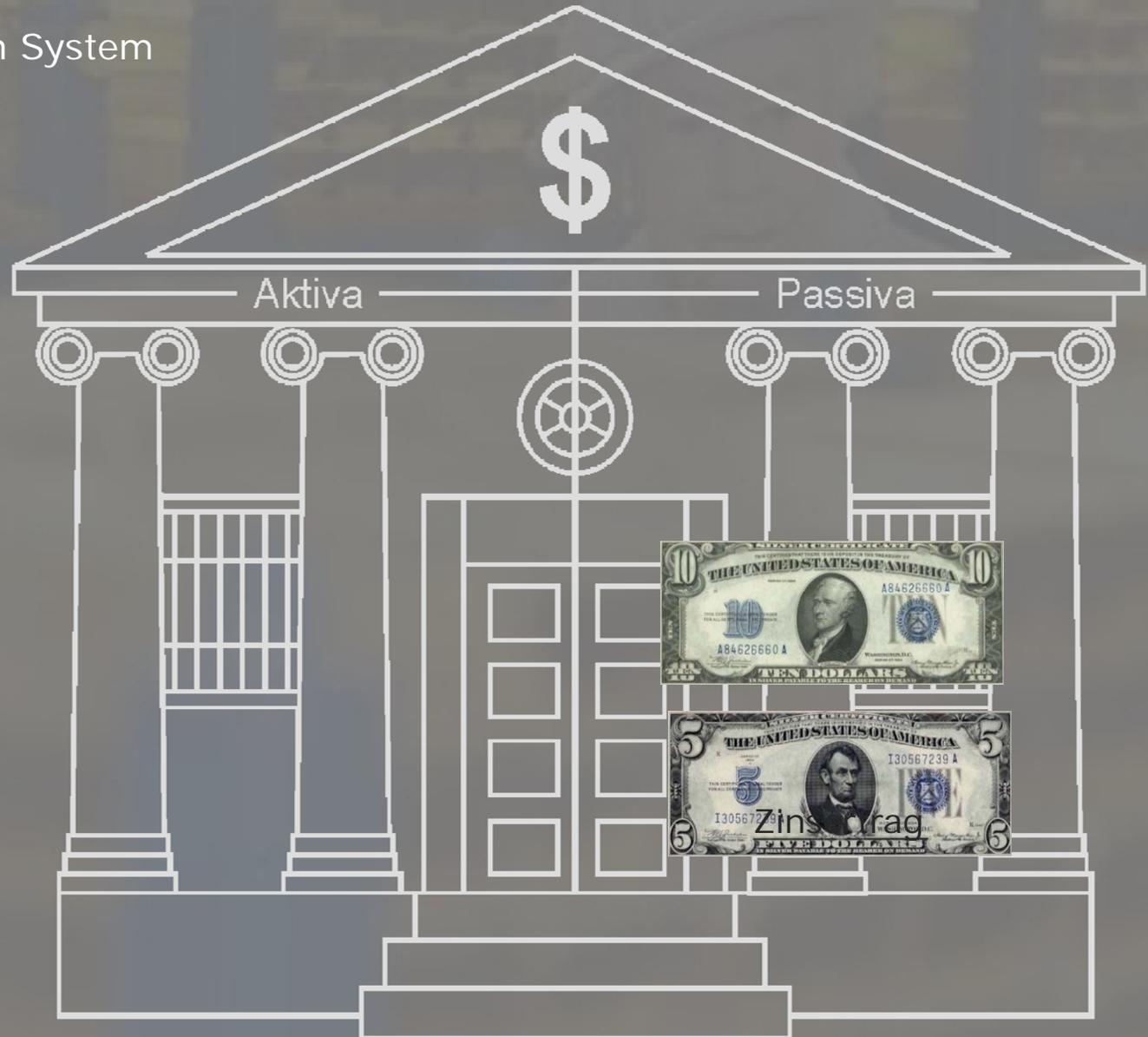
II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.

Nach der Rückzahlung durch die Schuldner löst sich das Geld wieder auf.



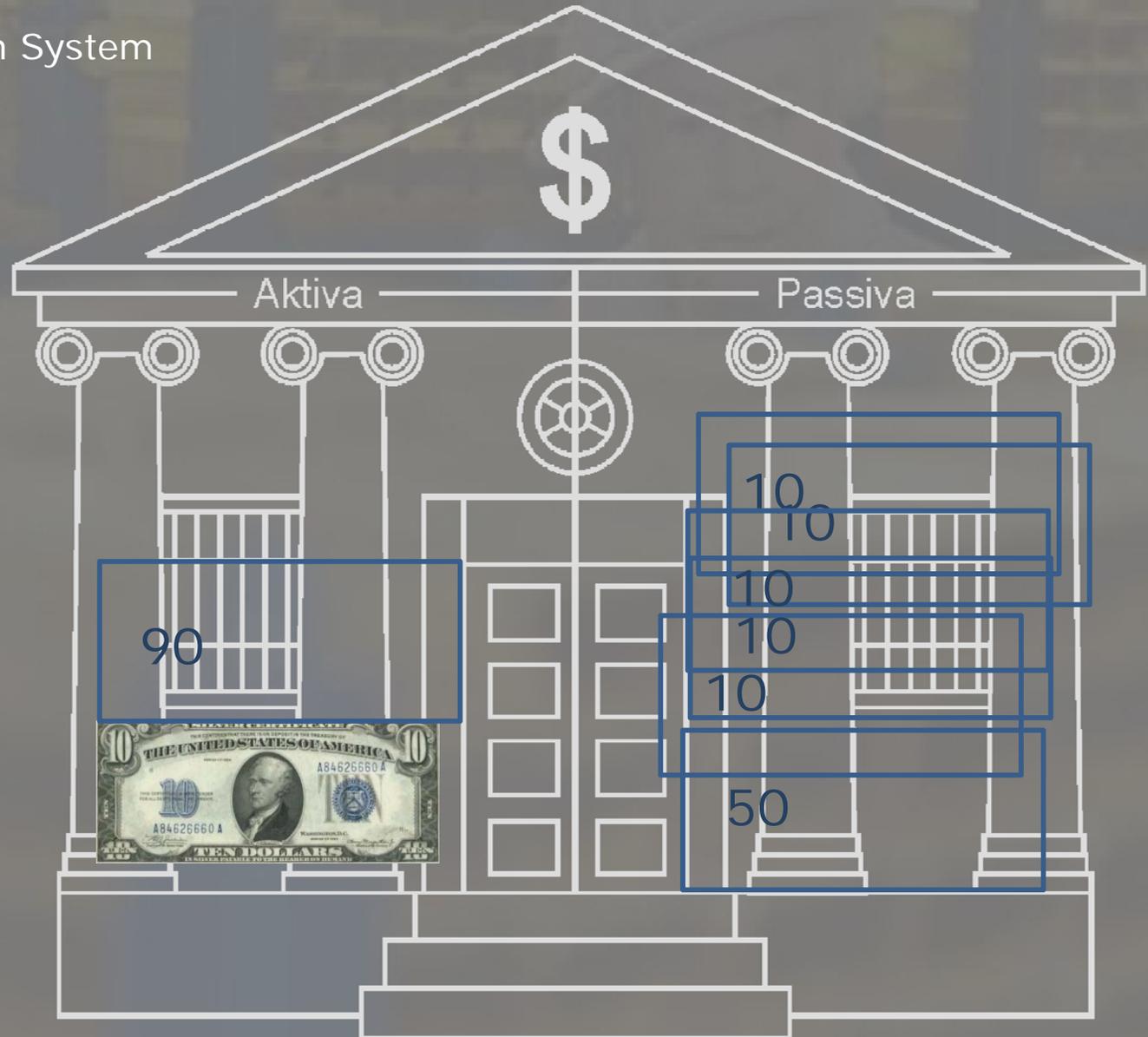
II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.

Die Zinsen und Zinseszinsen verbleiben in der Bank.



II. Geldschöpfung durch Kreditvergabe im derzeitigen System bei einer Reserve von 10%.

Wenn das vorher geschöpfte Geld als Einlage einbezahlt wurde, kann jetzt die Geldschöpfung weiter gehen und es können für die in der Bank befindlichen 100\$ Einlagen nun 900\$ ausgeliehen werden. Wird in Modell II genauer erläutert.



Aktive Giralgeldschöpfung im Schuldgeldsystem

<b>Aktiva</b> (Vermögensseite)		<b>Geschäftsbank</b>	<b>Passiva</b> (Kapitalseite)	
(Tilgungs-) <b>Forderungen</b> (an Kreditnehmer)	+1000		(Sicht-) <b>Verbindlichkeiten</b> (Kontoguthaben des Kreditnehmers)	+1000
<b>Aktiva</b>		<b>Unternehmen</b>	<b>Passiva</b>	
Sicht <b>guthaben</b> (Summe auf dem Konto)	+1000		<b>Verbindlichkeiten</b> (Zahlungsverpflichtung gegenüber der Bank)	+1000

BILANZZTABELLE nach Issing, 2011, S. 56

Die Banken müssen z.T. nur noch 1% an Mindestreserve vorhalten. Giralgeld oder Buchgeld entsteht erst durch die Buchung. 1% des Kreditbetrags müssen bei der Zentralbank hinterlegt werden.

Geld entsteht als Schuld gegenüber einer Bank. Es ist ein verzinster Schuldschein. Die Banken erzeugen nur das Kreditkapital, das Geld zur Bezahlung der Zinsen jedoch nicht.

Es ist zum größten Teil nicht das Geld der Sparer oder das anderer Banken das verliehen wird. Je mehr Geld über Kredite vergeben wird, desto mehr Geld kann geschöpft werden.

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung des Ausgangswerts in der Kreditvergabe bei einer Reserve von 10%. Die Bank steht hier für das Bankensystem. Modell II



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Durch mehr Ausleihen als tatsächlich vorhanden

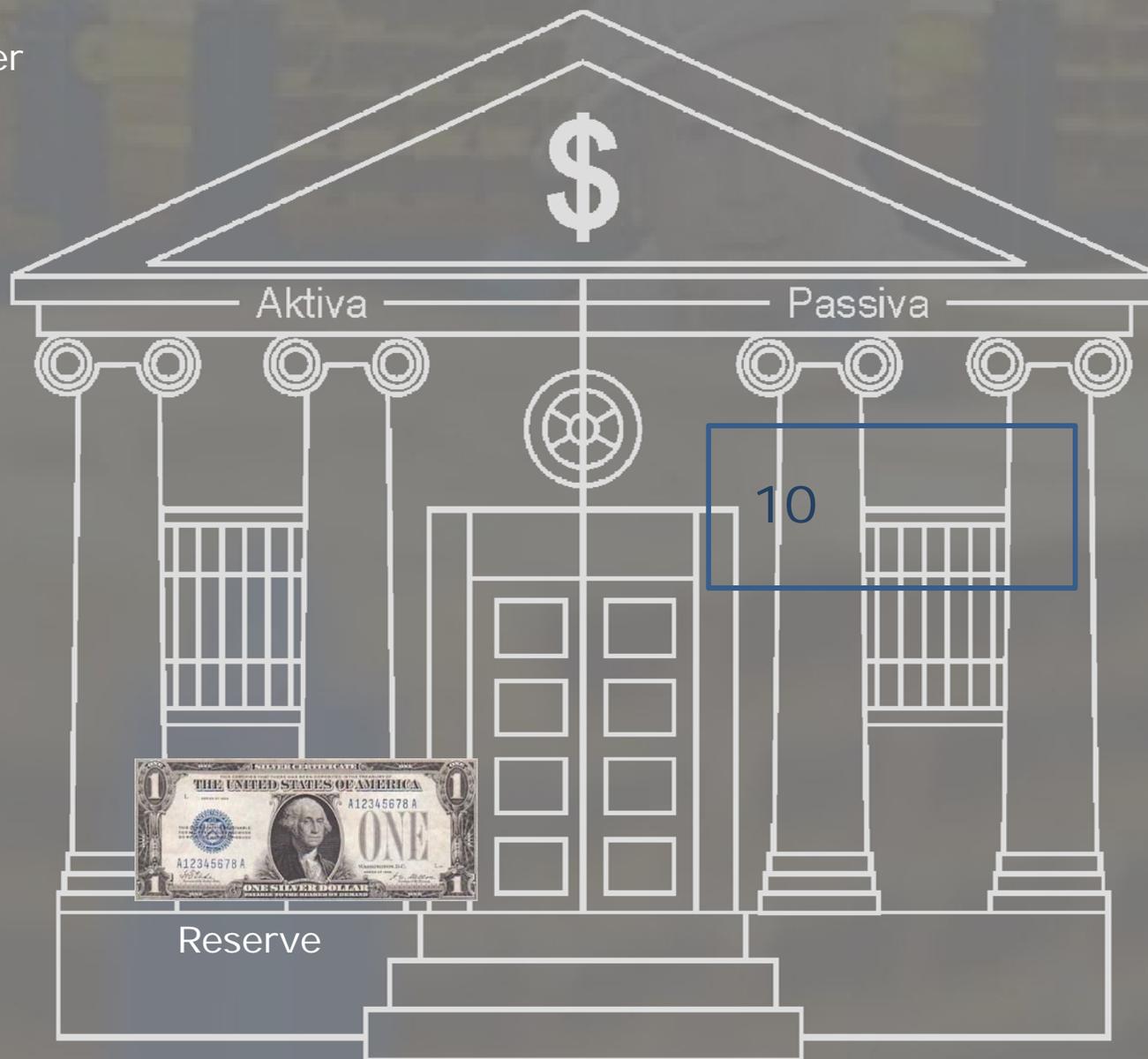


III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Die Oma spart 10\$.  
Von diesem Geld werden  
nun 90% verliehen.



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.



Z.B. an Herr Maier



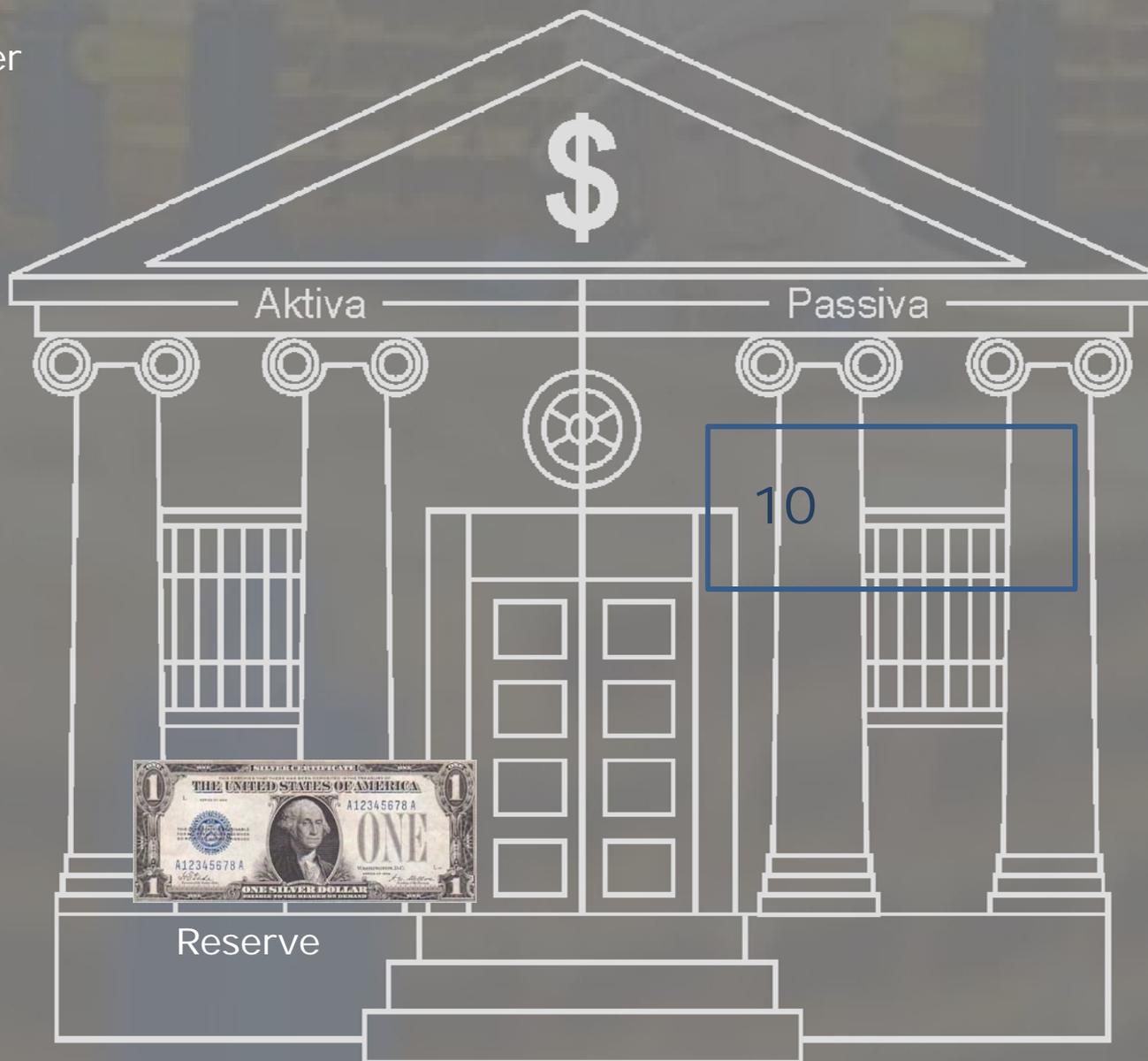
Reserve

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Herr Huber

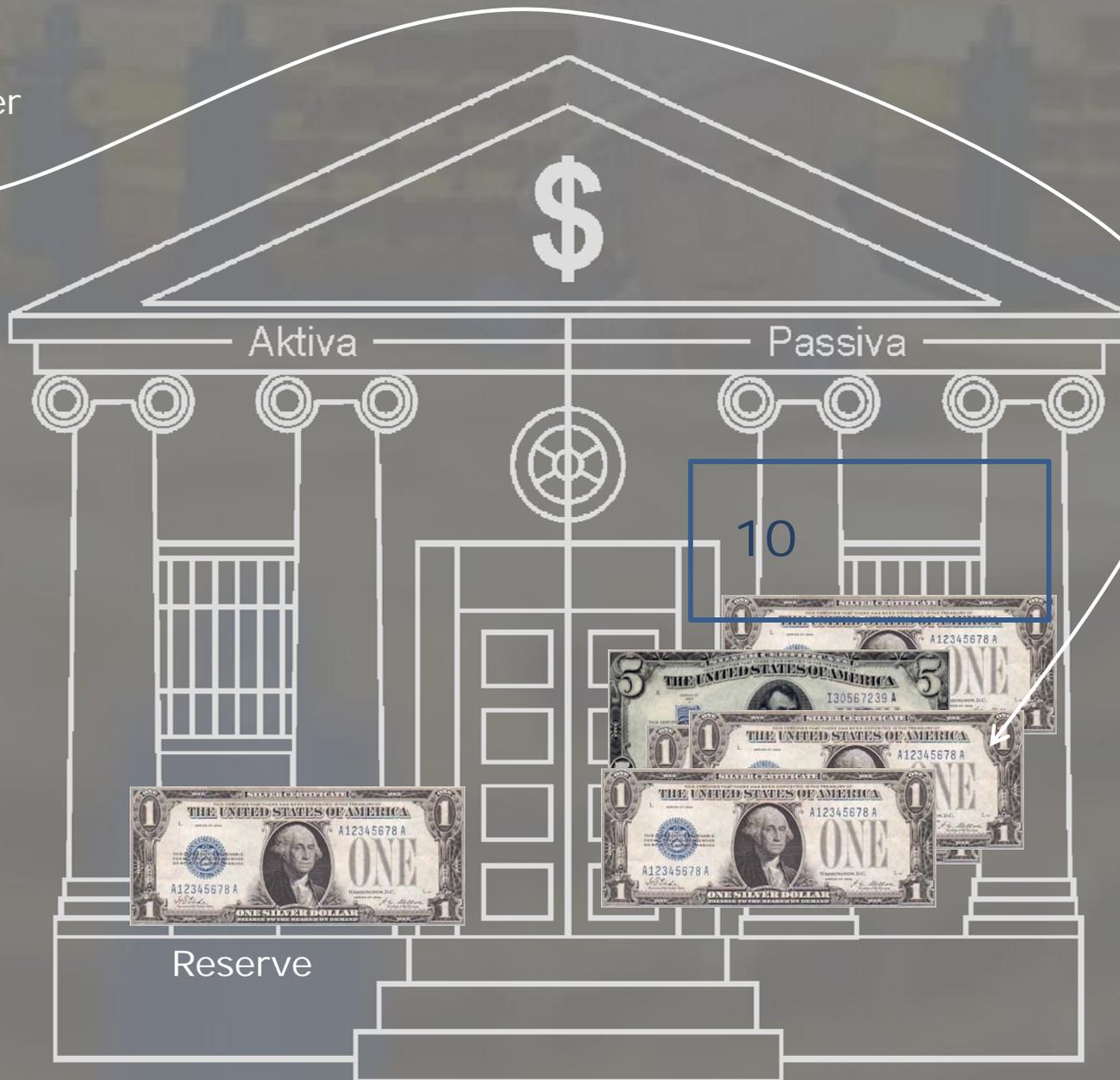


Herr Maier kauft dafür etwas bei Herr Huber und gibt ihm dafür das Geld. Er selbst muss es auch der Bank eines Tages zurückgeben.



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Herr Huber bringt das Geld wieder zur Bank



Herr Maier mit 9\$  
Schulden

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Von diesem Geld werden nun 90% verliehen.  
Z.B. an Herr Weber



Herr Maier mit 9\$  
Schulden

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Herr Müller



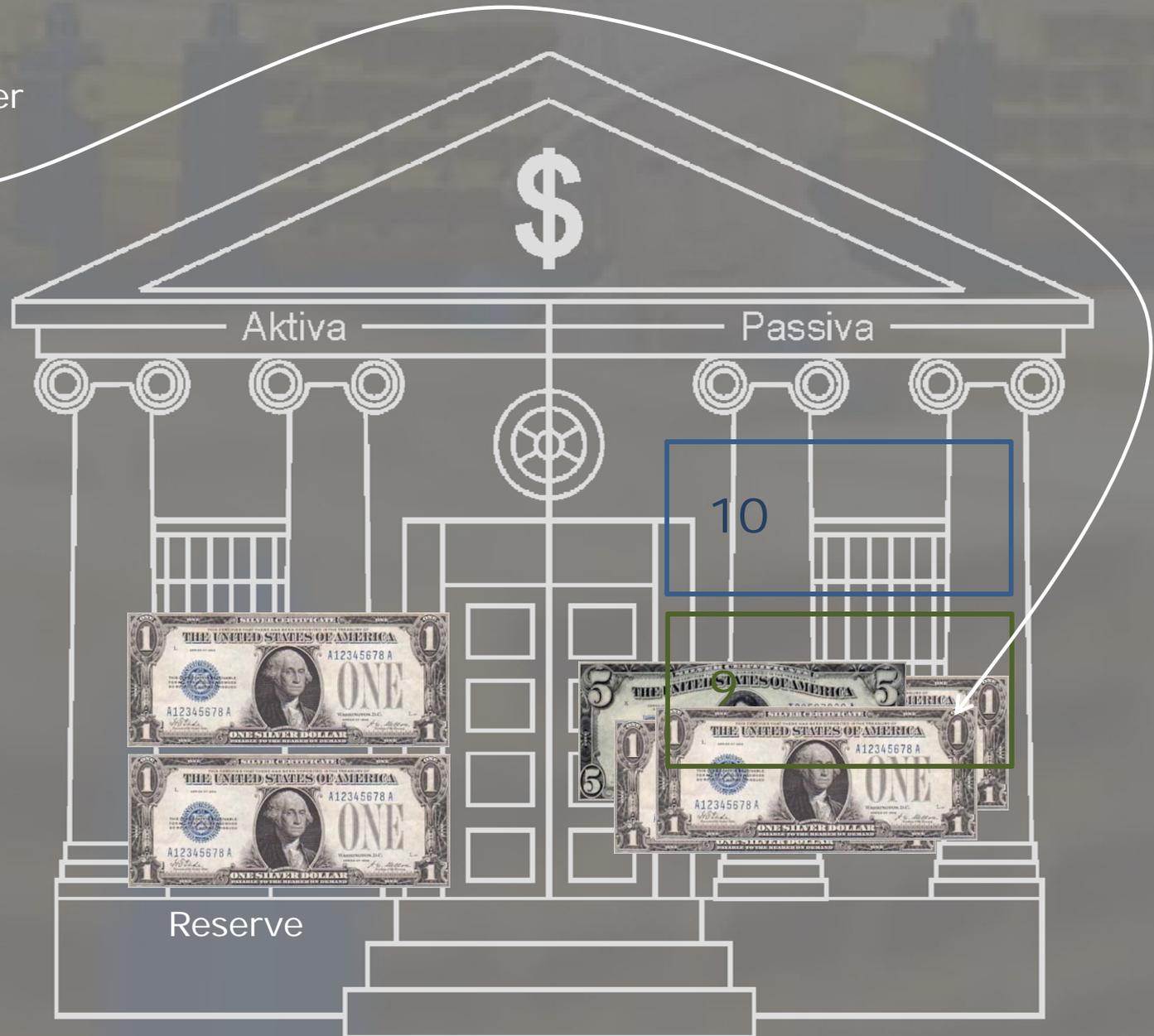
Herr Weber kauft dafür etwas bei Herr Müller und gibt ihm dafür das Geld. Er selbst muss es auch der Bank eines Tages zurückgeben.

Herr Maier mit 9\$  
Schulden



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Herr Müller bringt das Geld wieder zur Bank



Herr Weber mit 8,1\$  
Schulden

Herr Maier mit 9\$  
Schulden

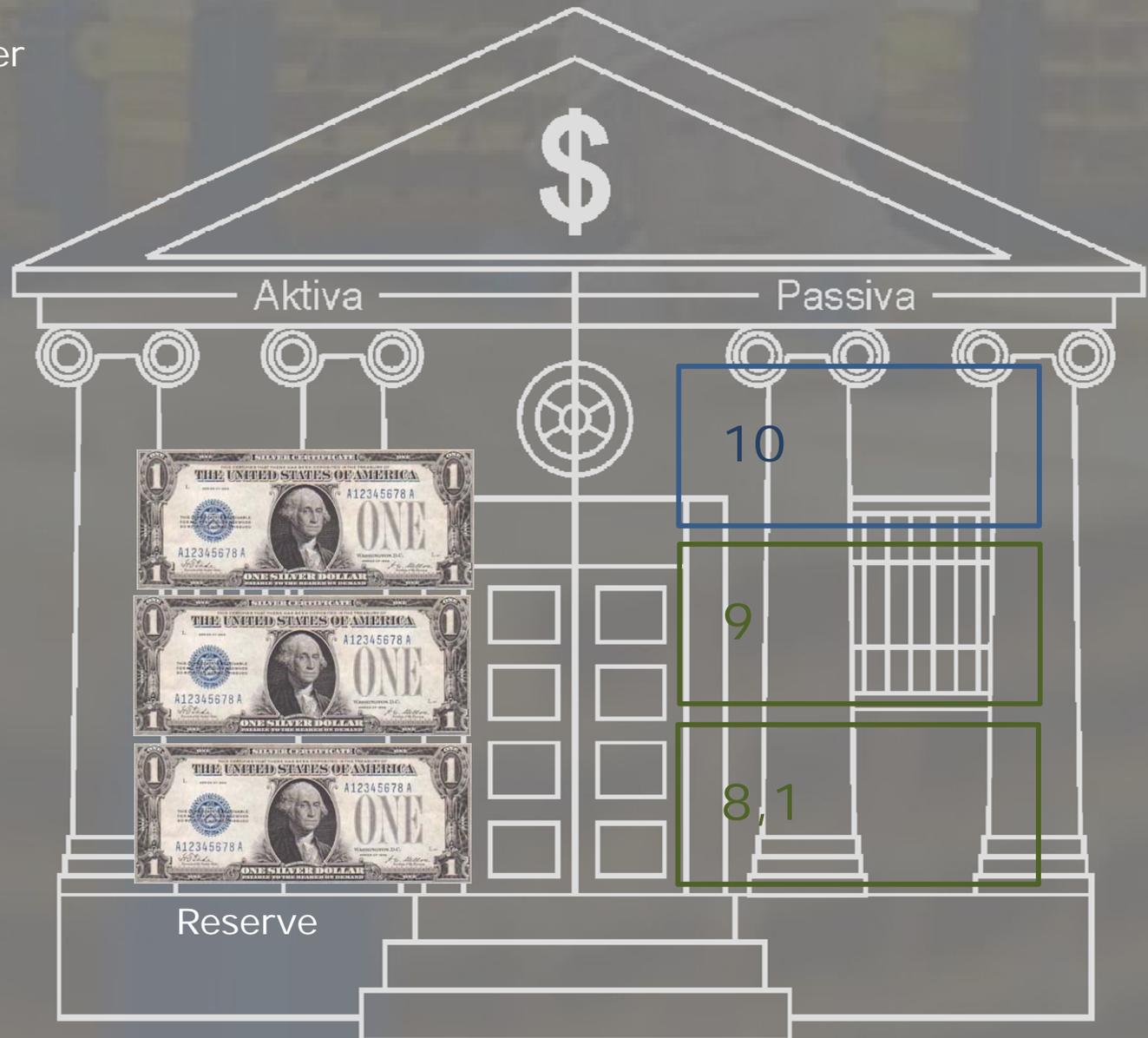
III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Von diesem Geld werden nun 90% verliehen.  
Z.B. an Herr Schäfer



Herr Weber mit 8,1\$  
Schulden

Herr Maier mit 9\$  
Schulden



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

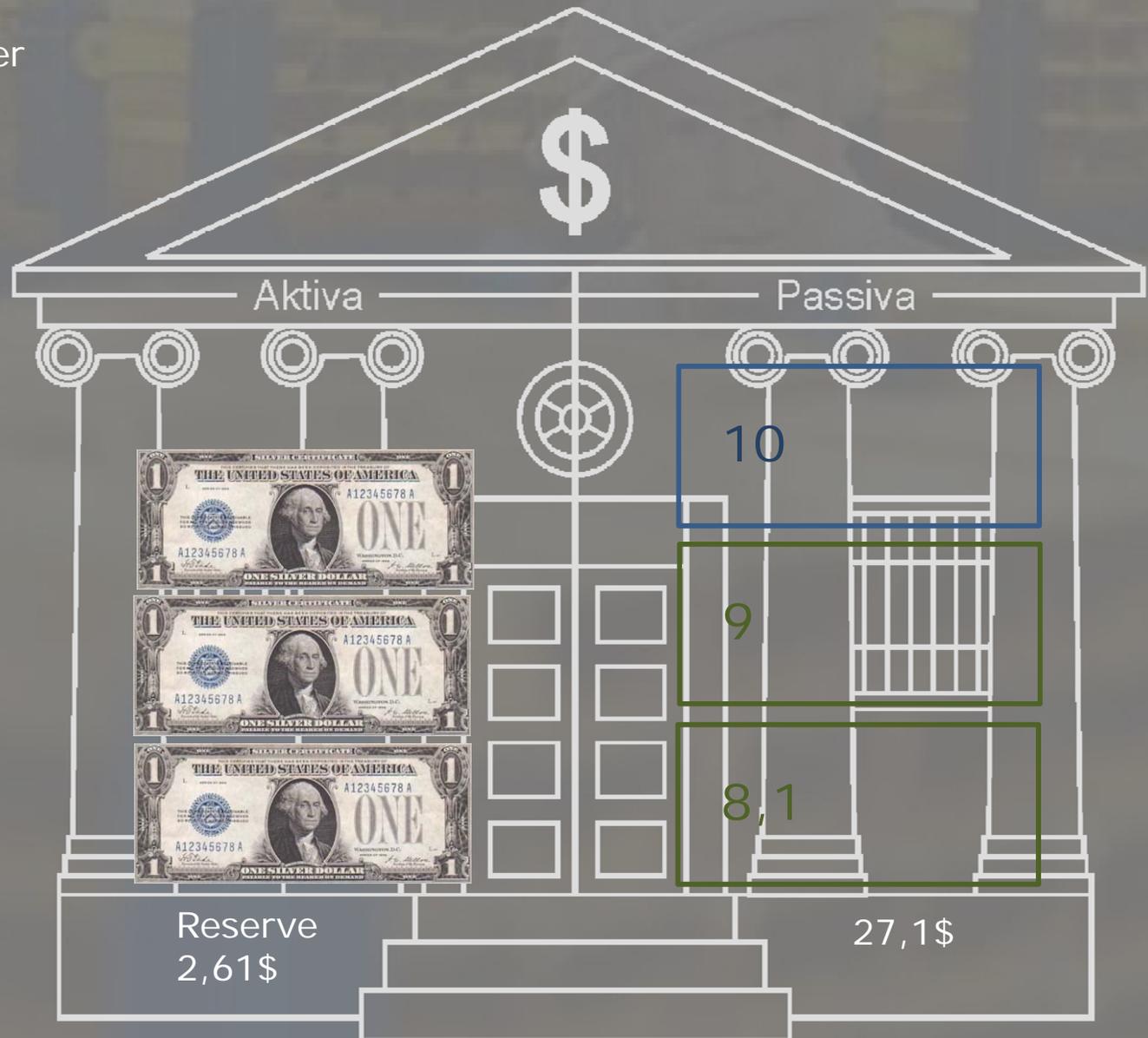
Wie viel Geld ist bis jetzt aus den ursprünglichen 10\$ geworden?

Ausgeliehen: 24,39\$

Herr Schäfer mit 7,29\$  
Schulden

Herr Weber mit 8,1\$  
Schulden

Herr Maier mit 9\$  
Schulden



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

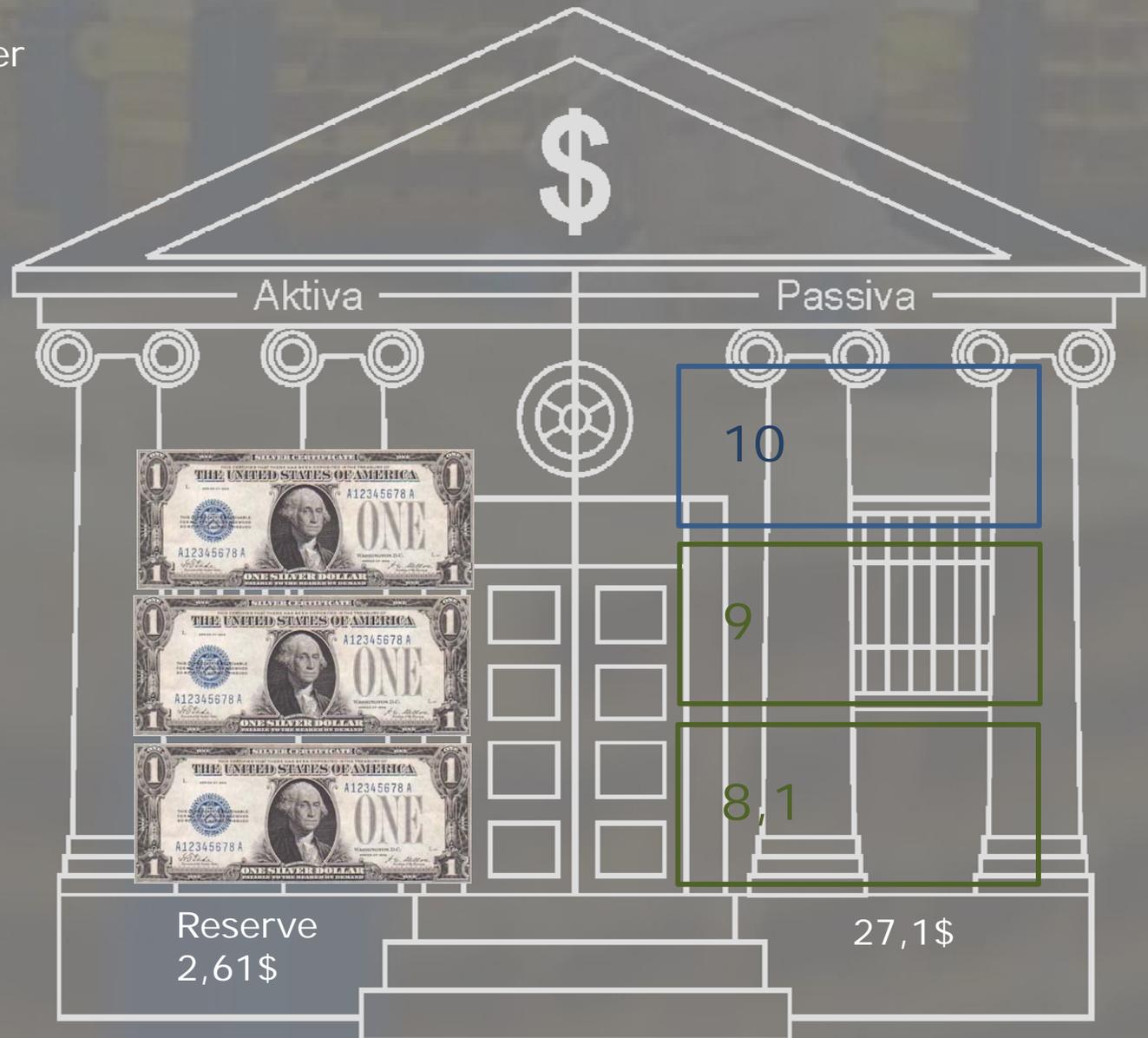
Die Bank hat somit die 10\$ Anfangseinlage bis jetzt 2,439 Mal verliehen.

Ausgeliehen: 24,39\$

Herr Schäfer mit 7,29\$  
Schulden

Herr Weber mit 8,1\$  
Schulden

Herr Maier mit 9\$  
Schulden



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Durch Weiterführen des Verleihens und wieder Einbezahlens auf ein Konto kann die ursprüngliche Einlage bis zu neun Mal ausgeliehen werden.

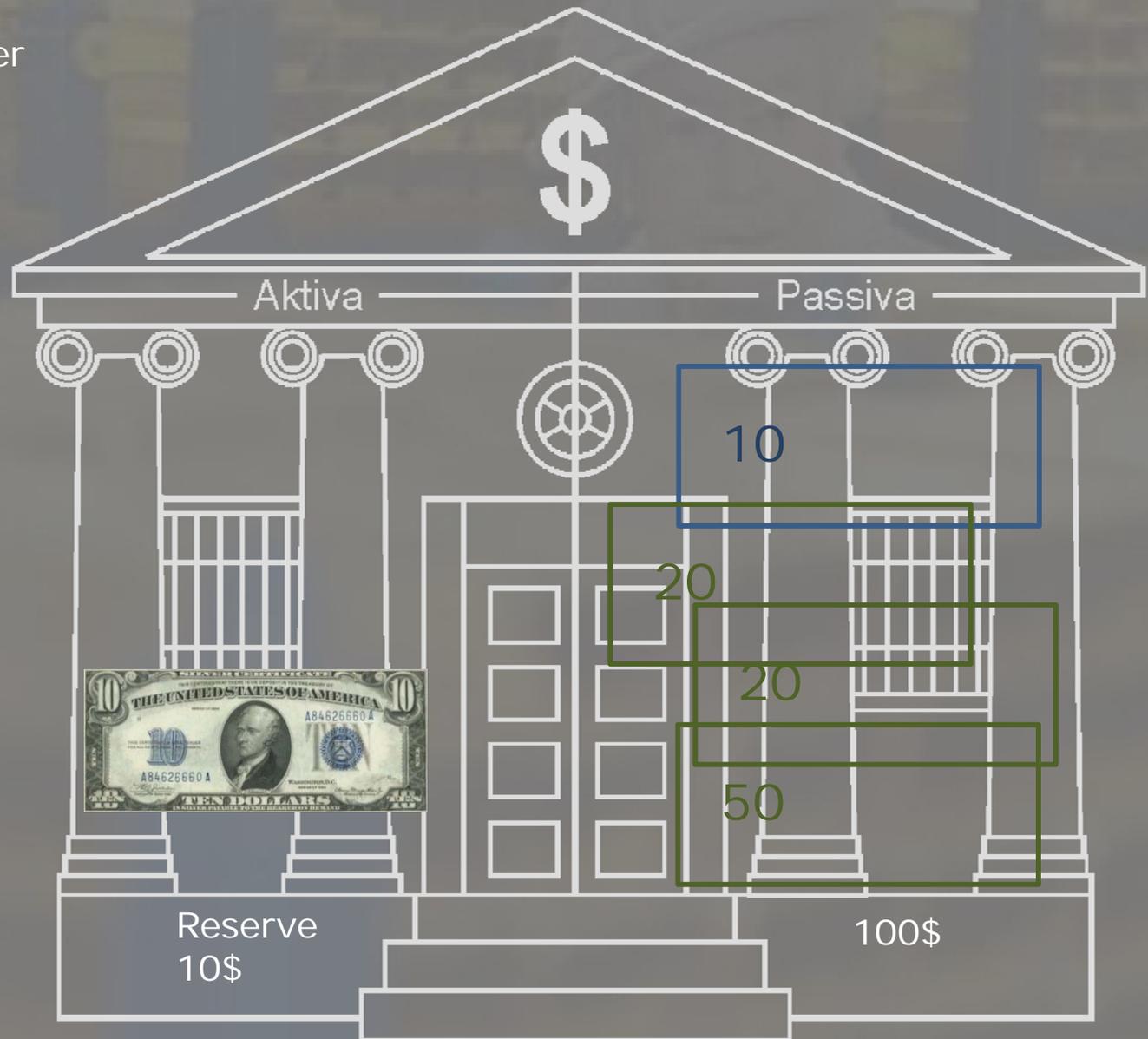
Es können somit aus diesen anfänglichen 10\$ 90\$ Kredite gemacht werden.

...

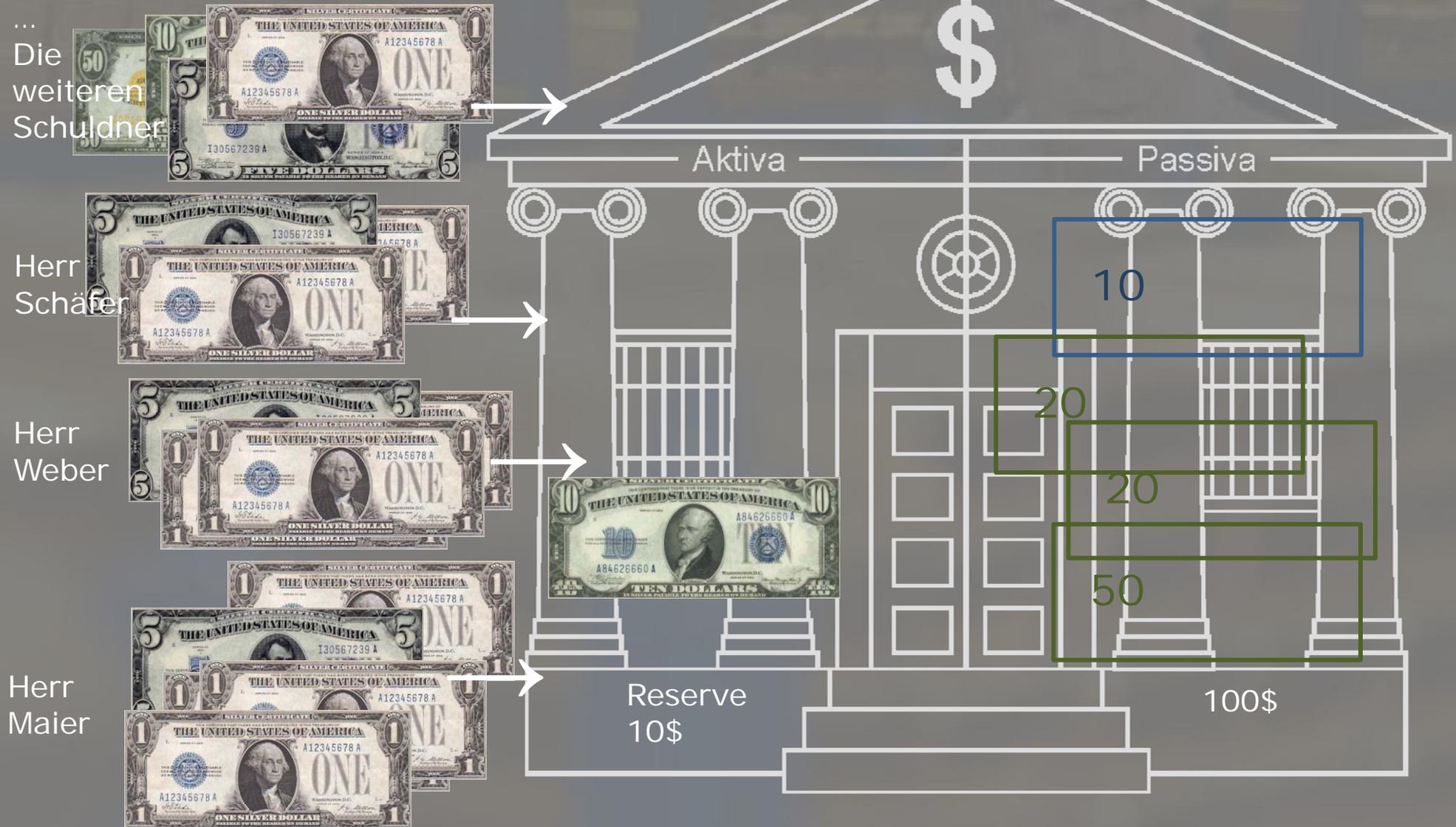
Herr Schäfer mit 7,29\$  
Schulden

Herr Weber mit 8,1\$  
Schulden

Herr Maier mit 9\$  
Schulden



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.  
Die Rückzahlung



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

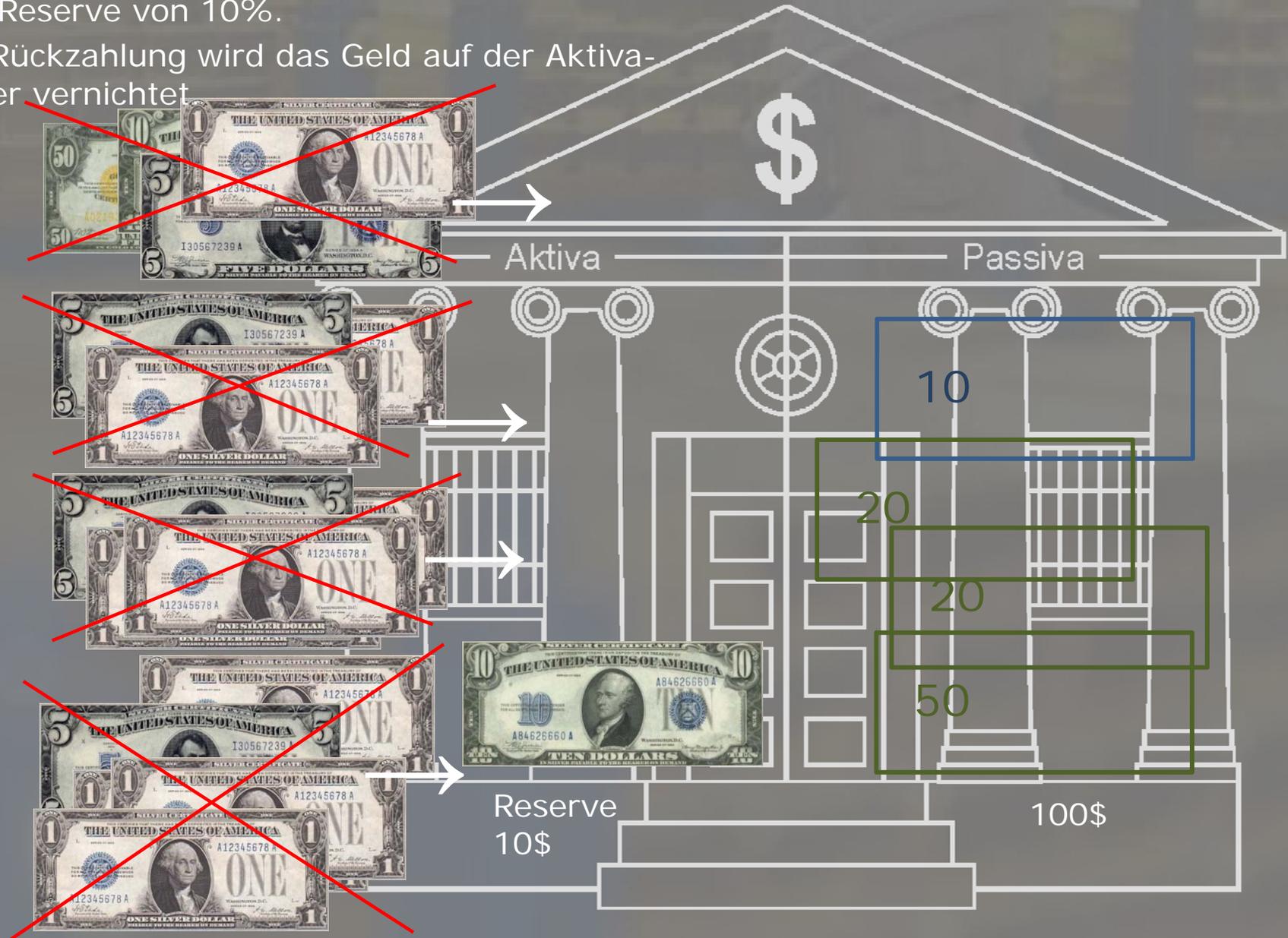
Durch die Rückzahlung wird das Geld auf der Aktiva-Seite wieder vernichtet

...  
Die weiteren Schuldner

Herr Schäfer

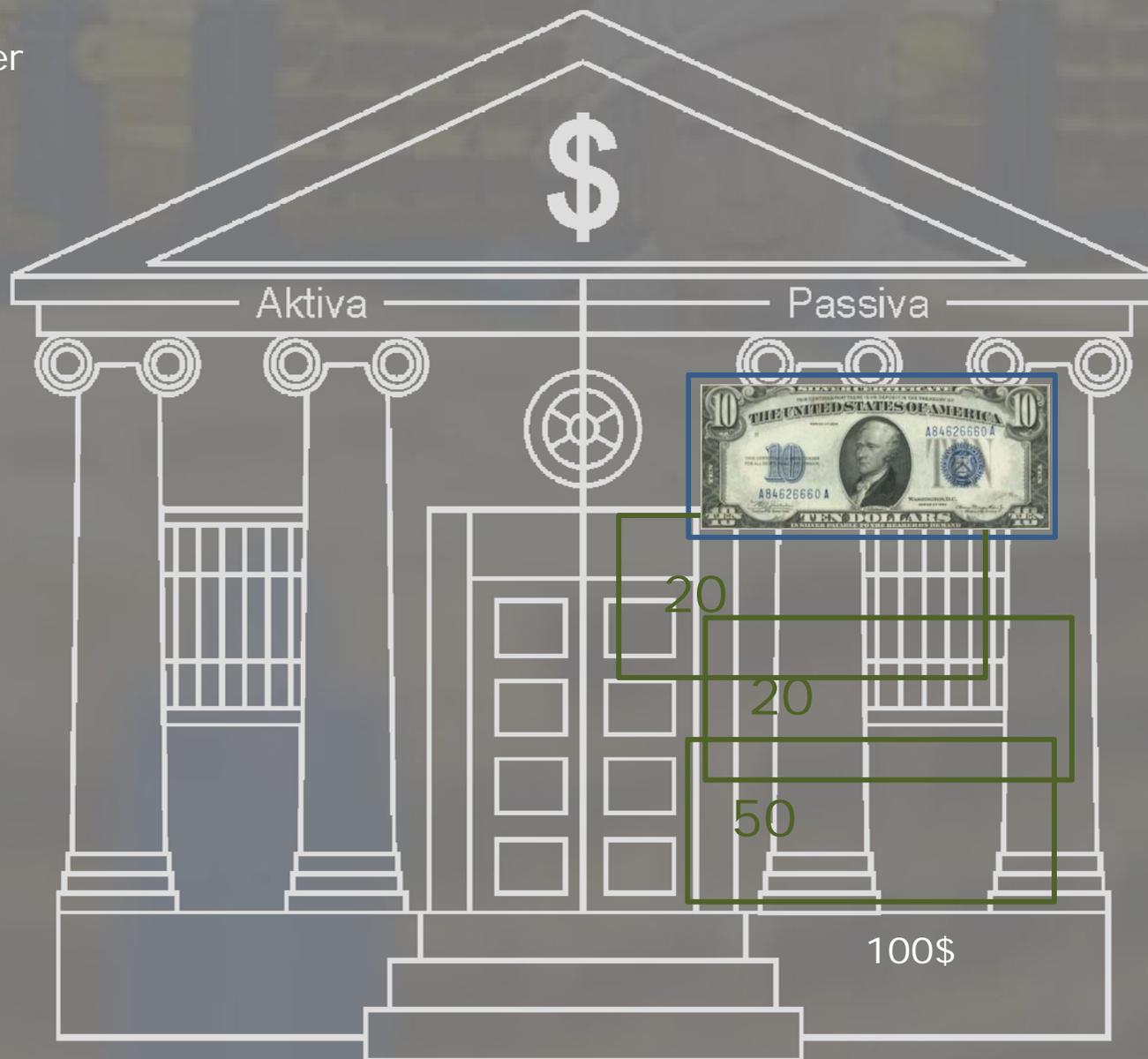
Herr Weber

Herr Maier

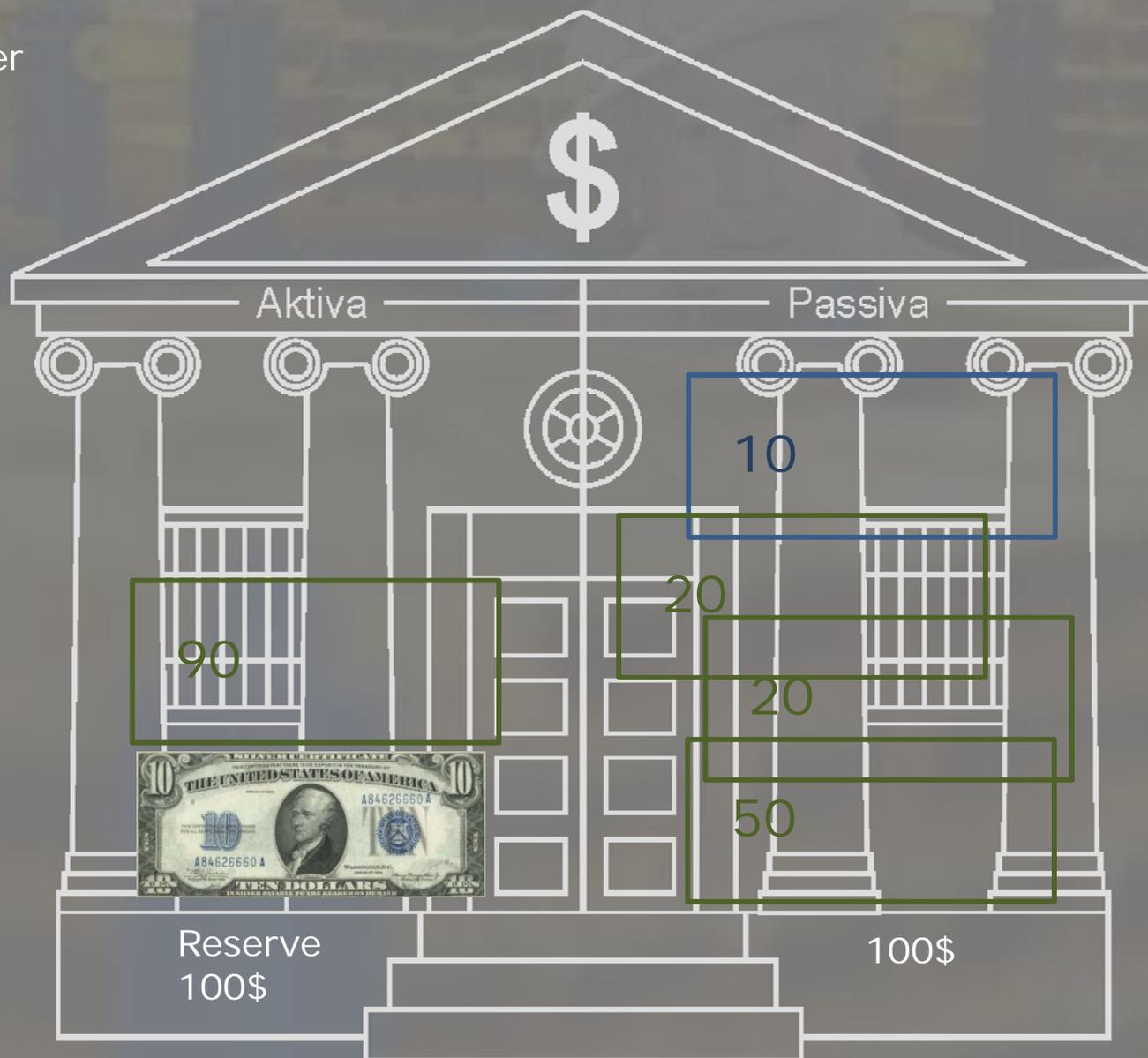


III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Die geschöpften 90\$ + bisherigen 10\$ auf der Passiva-Seite sind jedoch weiterhin da und können jetzt wieder verliehen werden.



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.



Von diesem Geld werden nun 90% verliehen.  
Z.B. an Herr Maier

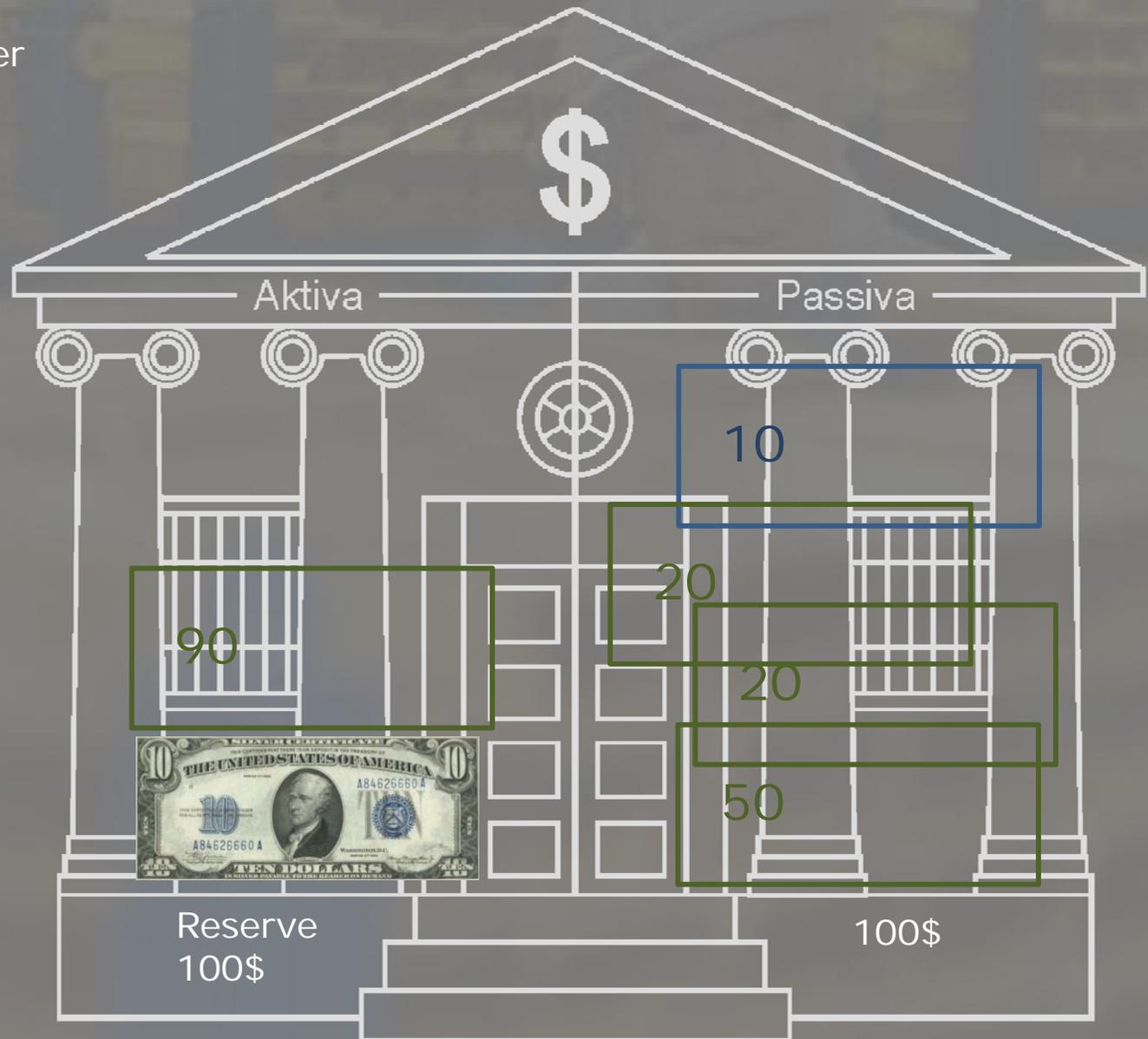


III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Herr Huber

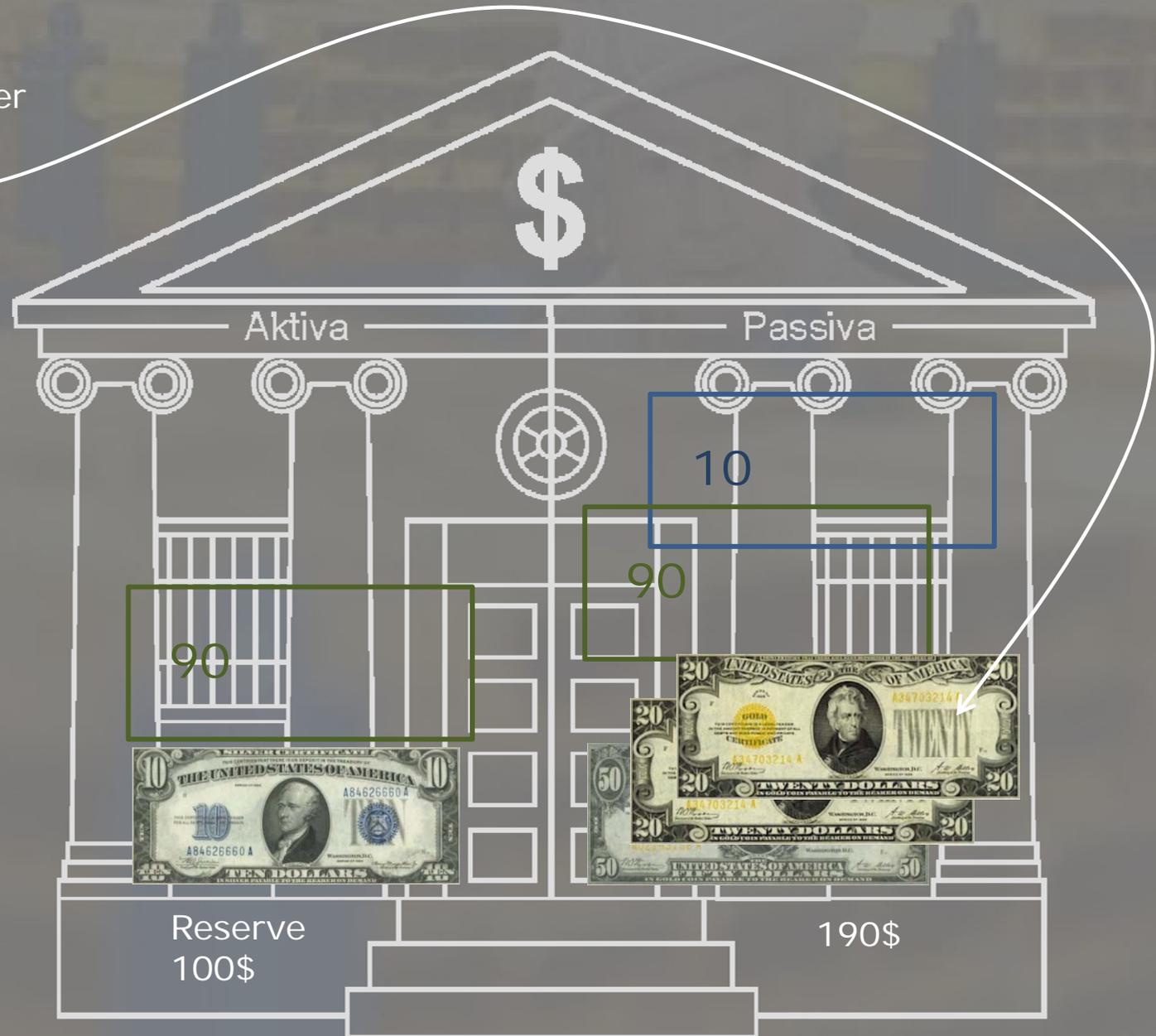


Herr Maier kauft dafür etwas bei Herr Huber und gibt ihm dafür das Geld. Er selbst muss es auch der Bank eines Tages zurückgeben.



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

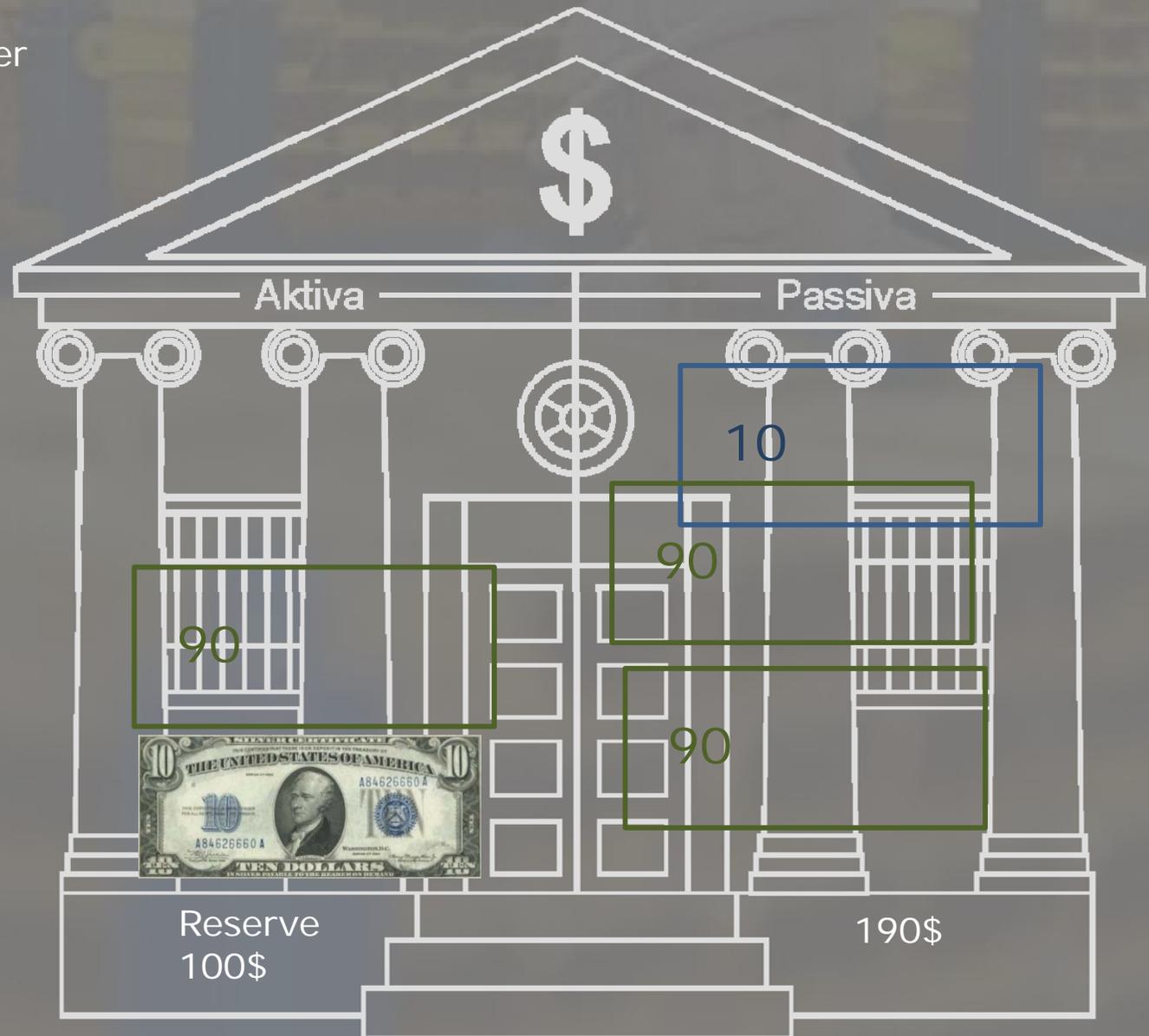
Herr Huber bringt das Geld wieder zur Bank



Herr Maier mit 90\$  
Schulden

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Von den von Herr Huber einbezahlten 90\$ können jetzt wieder 90% (81\$) verliehen werden.



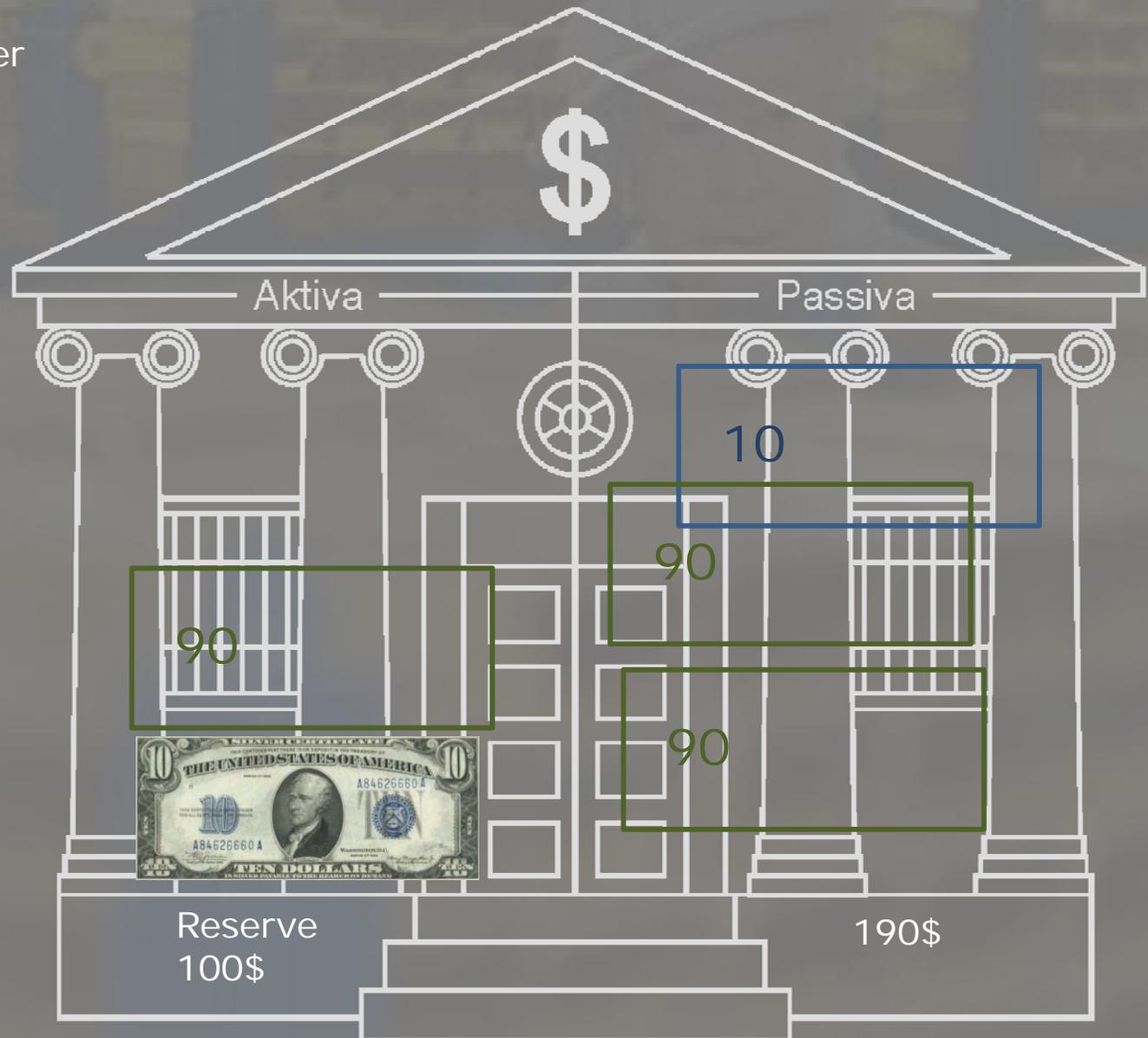
Herr Maier mit 90\$  
Schulden

III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Durch Weiterführen des Verleihens und wieder Einbezahlens auf ein Konto kann die ursprüngliche Einlage bis zu neun Mal ausgeliehen werde.

Es können somit aus diesen anfänglichen 100\$ 900\$ Kredite gemacht werden.

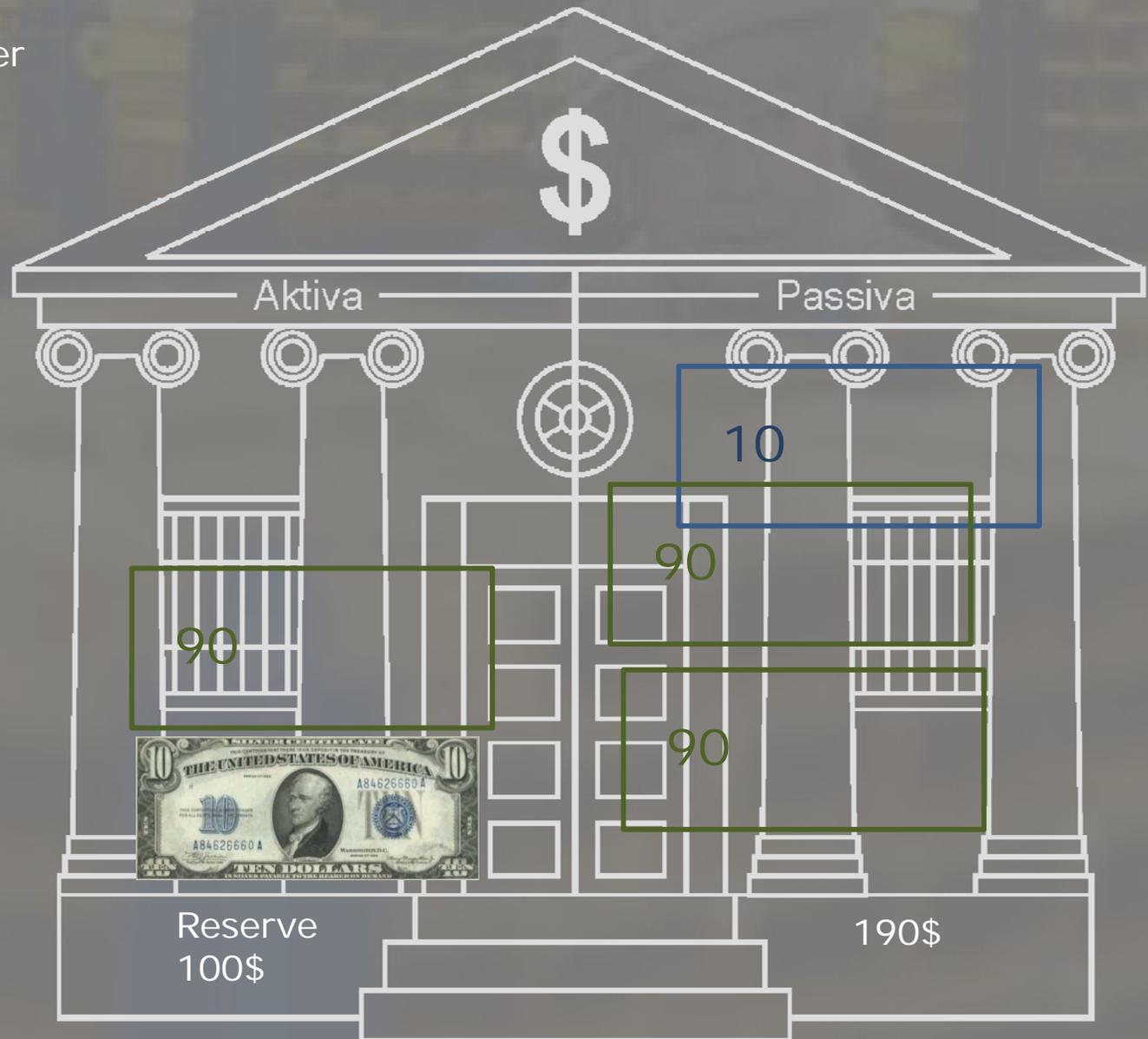
Herr Maier mit 90\$  
Schulden



III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Wenn diese Kredite auch wieder zurückbezahlt wurden, kann noch einmal mehr verliehen werden. Aus den anfängliche 10\$ sind mittlerweile 190\$ geworden und es können immer mehr daraus gemacht werden, solange das System nicht kollabiert.

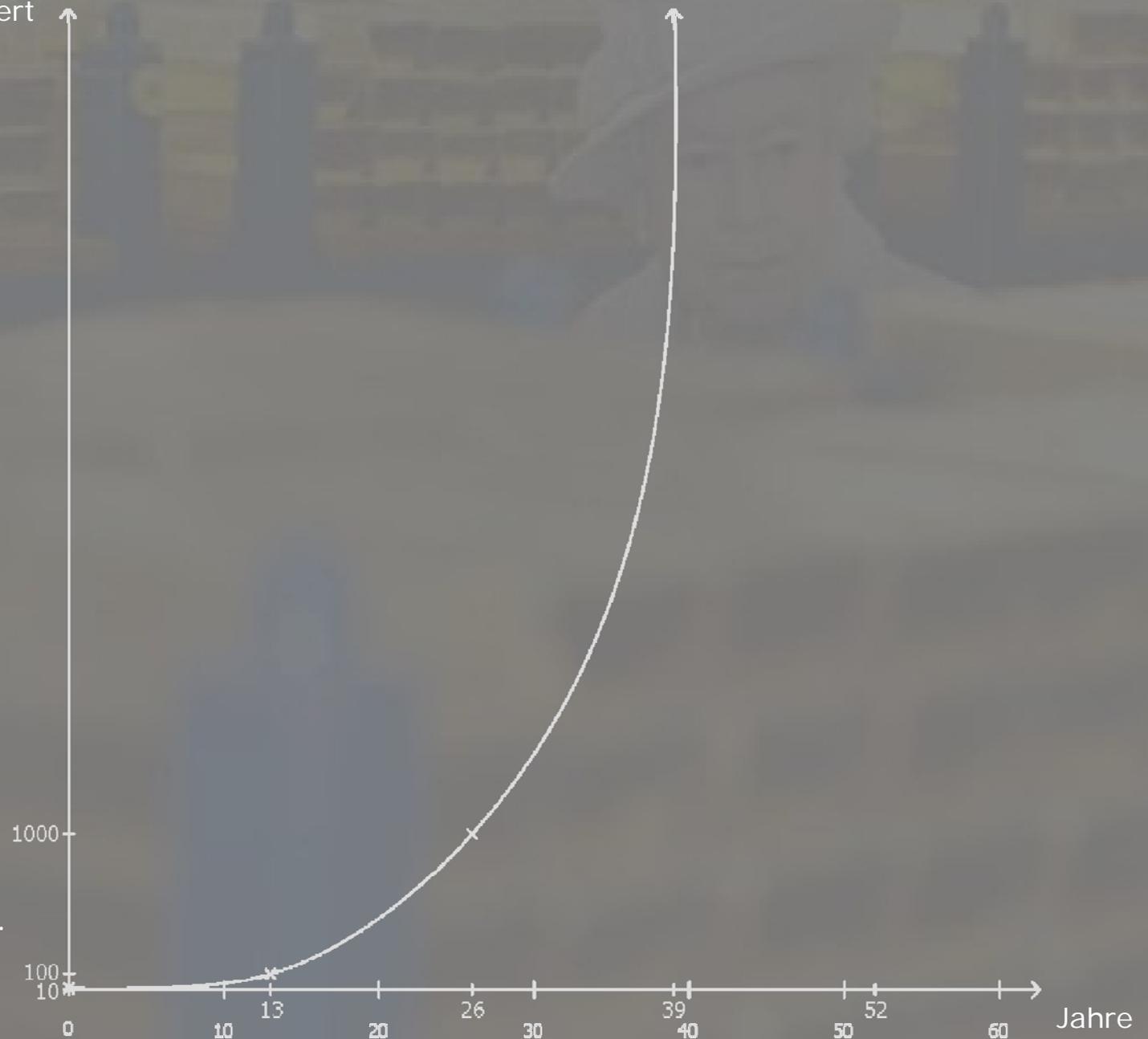
Herr Maier mit 90\$  
Schulden



Vermögenswert

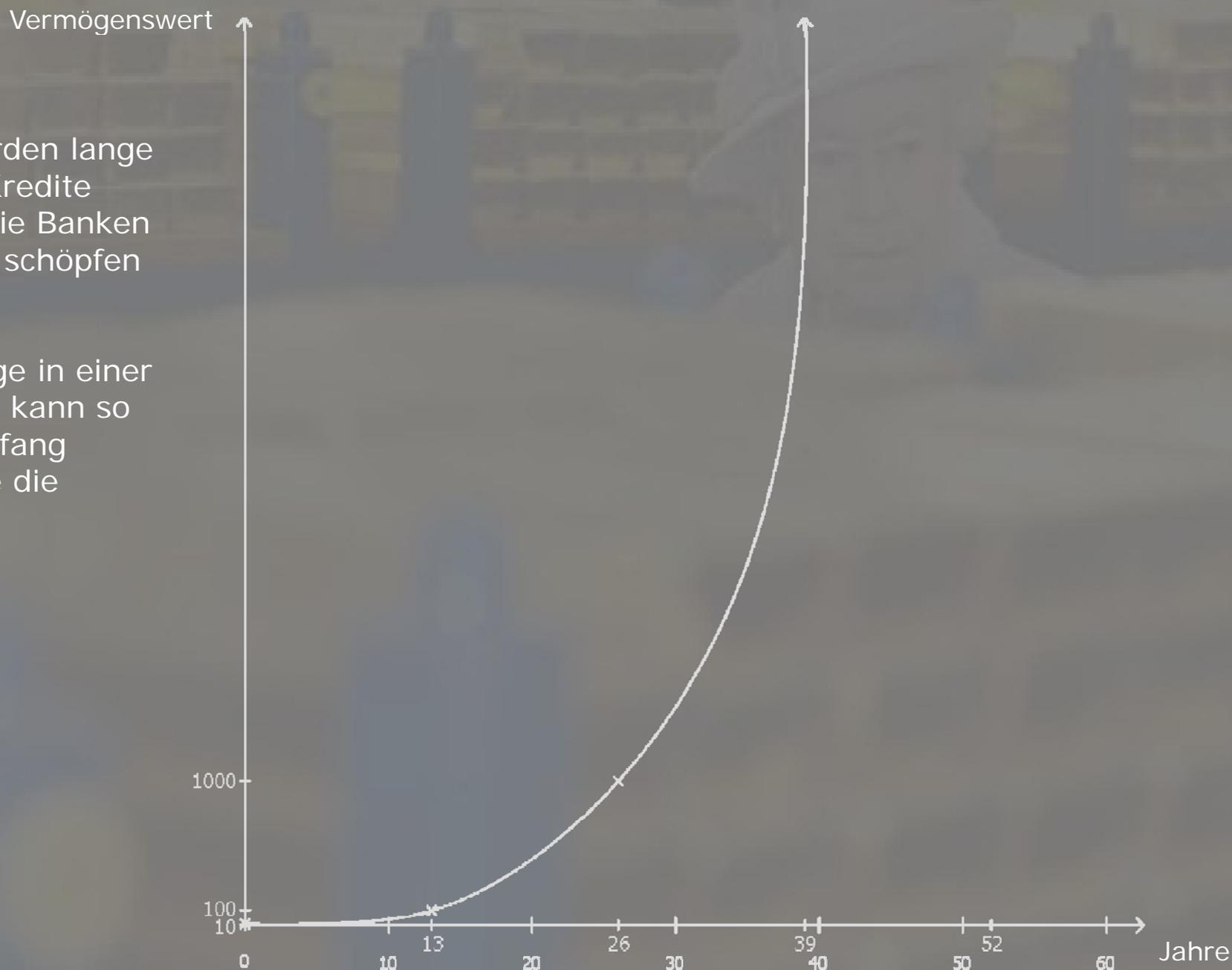
Theoretisch mögliche  
Geldschöpfung durch  
Kreditvergabe bei einer  
Reserve von 10% und  
einer angenommenen  
durchschnittlichen Laufzeit  
der Kredite von 13 Jahren  
(Verzehnfachung alle 13  
Jahre)

Grenzen für die hier  
ermöglichte Form der  
Geldschöpfung sind nun,  
wie viele Kredite vergeben  
werden und über welchen  
Zeitraum die meisten  
Kreditnehmer noch in der  
Lage sind ihre Schulden  
eines Tages wieder  
zurückbezahlen zu können.



Tatsächlich werden lange nicht so viele Kredite benötigt, wie die Banken das Geld dafür schöpfen können.

Die Kreditmenge in einer Volkswirtschaft kann so nur in dem Umfang zunehmen, wie die Ersparnisse.

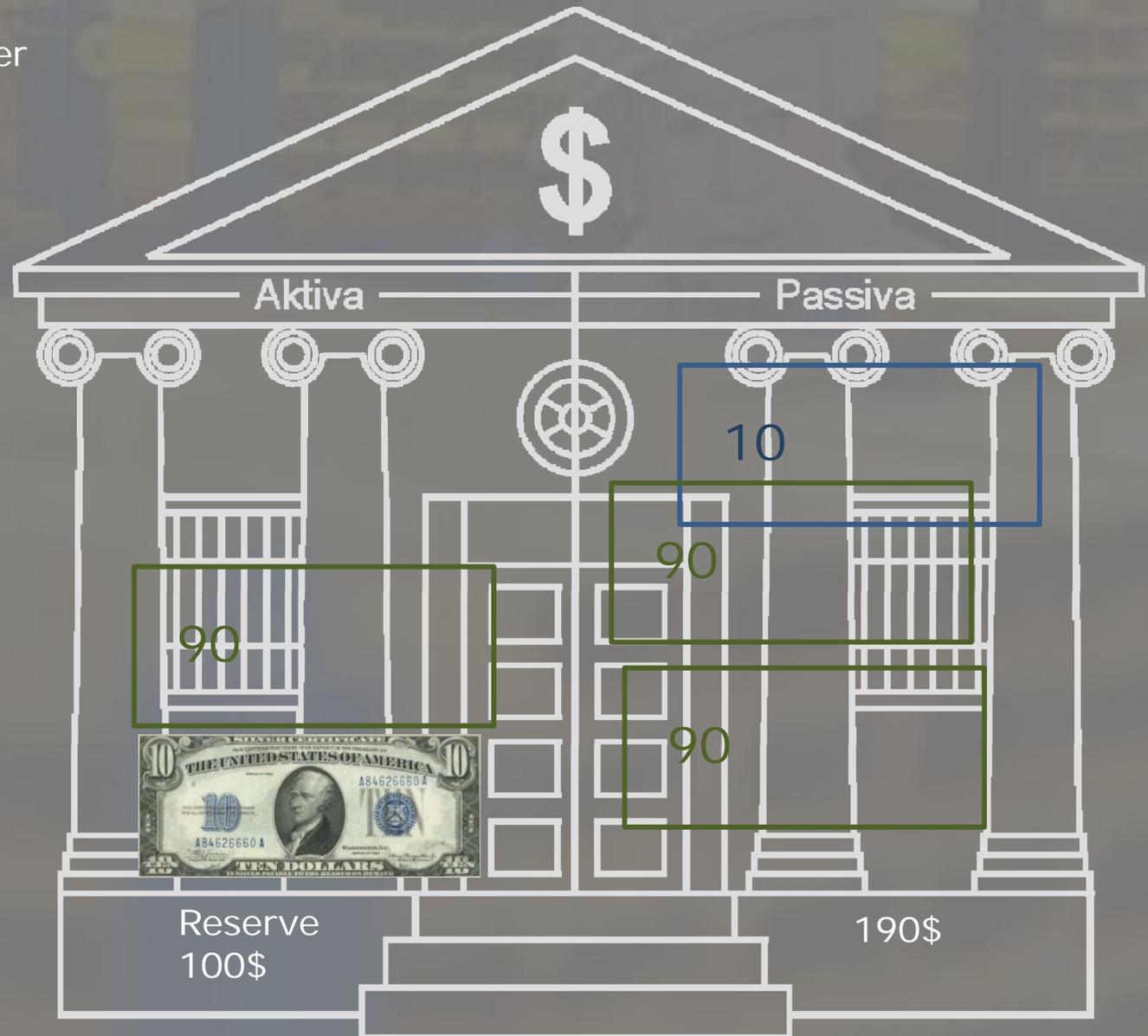


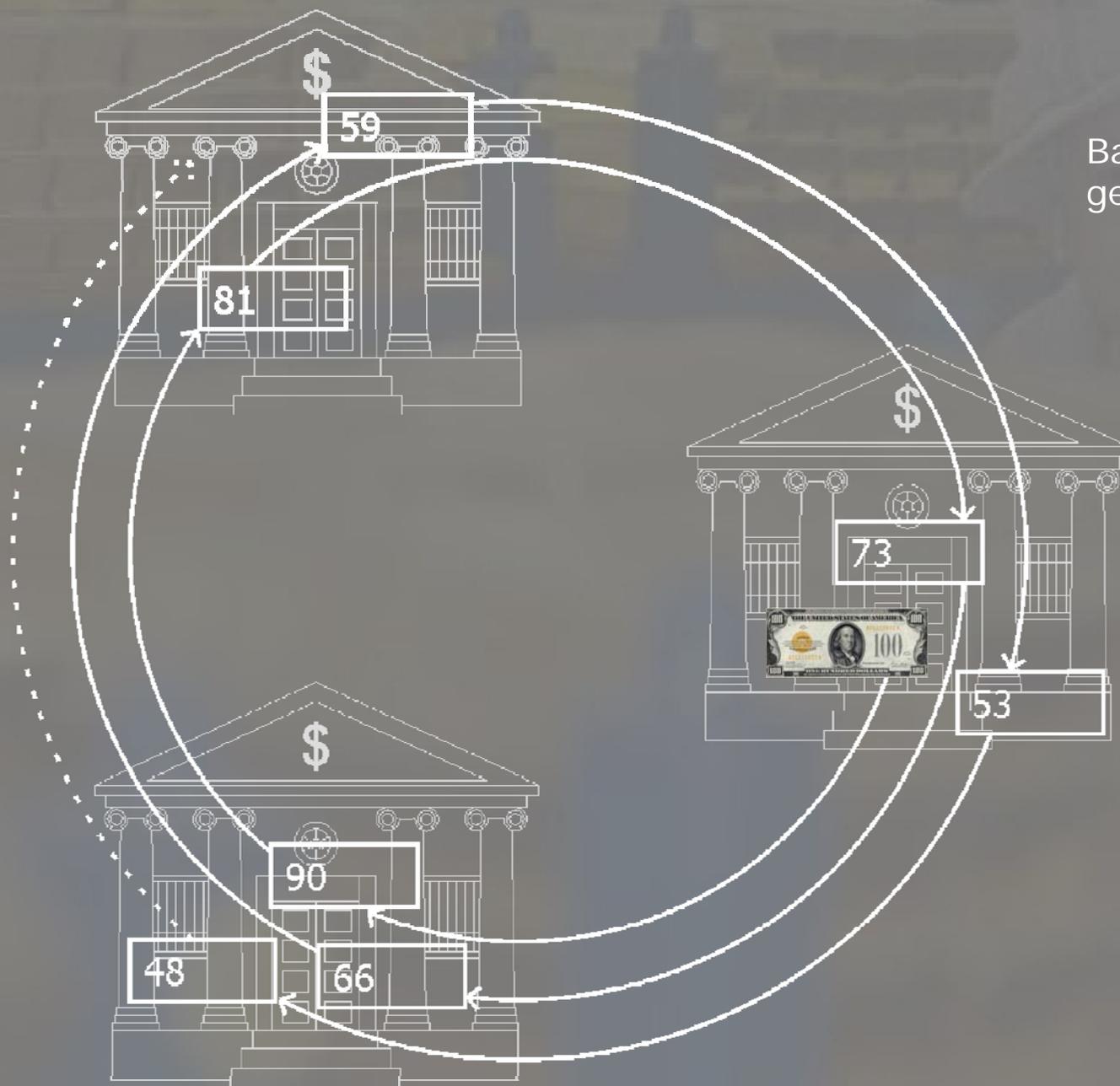
III: Geldschöpfung durch Mehrfachverleihung bei einer Reserve von 10%.

Dadurch ist ein Ponzisystem (Schneeballsystem) entstanden, da viel weniger Bargeld als Giralgeld im System ist.

Der erste, der 10\$ echtes Geld für seine Einlage möchte, kann es von der Bank noch bekommen. Wenn jedoch dann noch ein Weiterer 10\$ echtes Geld für seine Einlage möchte, ist bereits keines mehr für ihn da.

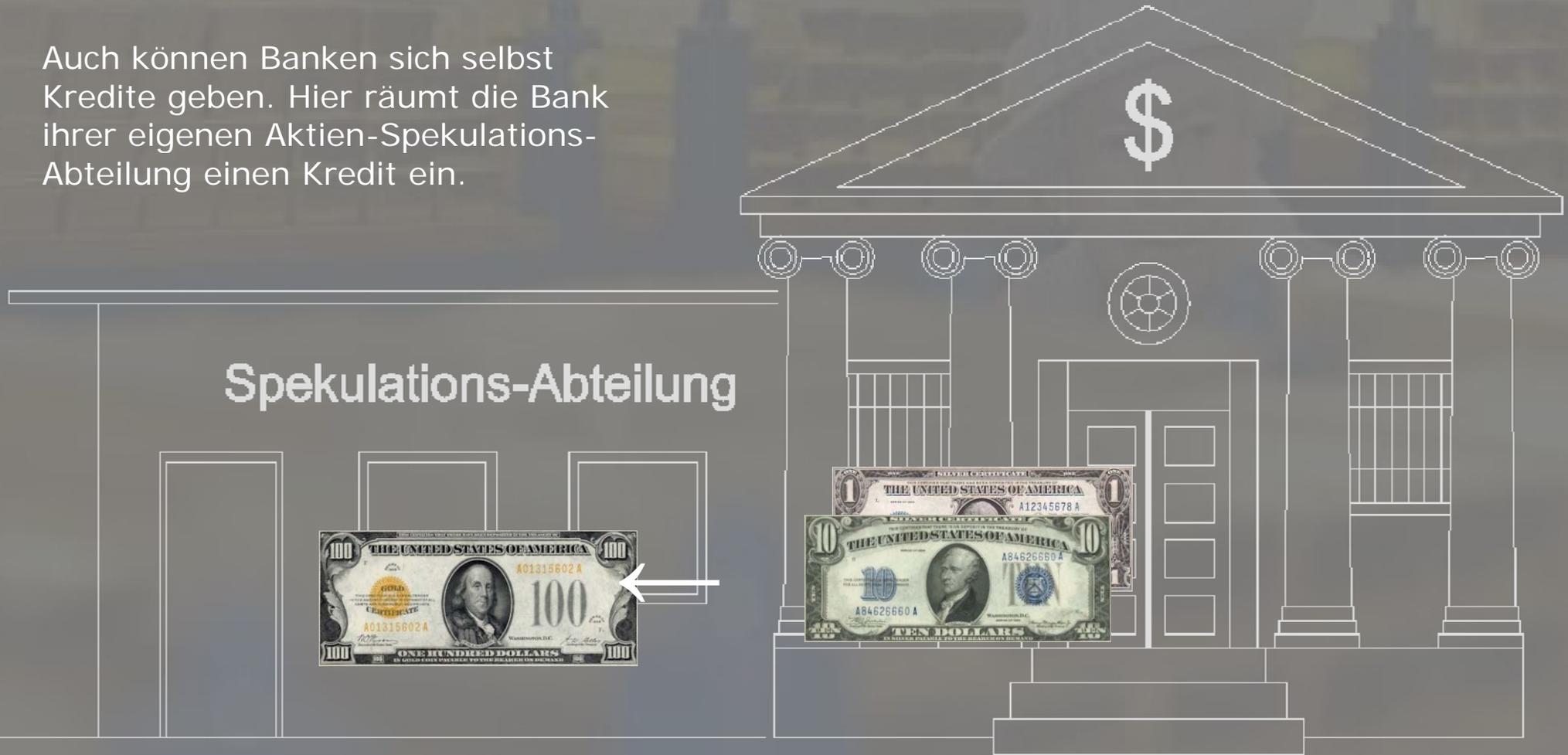
Nur Bargeld ist echtes Geld und es ist nicht von den Banken geschöpft. Giralgeld ist kein echtes Geld.





Banken können sich auch gegenseitig Kredite geben

Auch können Banken sich selbst Kredite geben. Hier räumt die Bank ihrer eigenen Aktien-Spekulations-Abteilung einen Kredit ein.



Abschreiben über das Eigenkapital:

Z.B. kaufte die Bank Anleihen für 30 Milliarden € vom Pleitestaat und hat 10 Milliarden € Eigenkapital. Pleitestaat macht einen Schuldenschnitt. Die Bank muss deshalb 15 Milliarden abschreiben. Das Abschreiben muss sie über das Eigenkapital machen, und hat dadurch kein Eigenkapital mehr. Jetzt muss sie gerettet werden oder geht pleite.

Die Banken haben die Möglichkeit Geld zu schöpfen und dies zeigt sich auch anhand dessen, dass das Geld immer mehr wird, auch wenn das vom Staat geschöpfte Geld davon abgezogen wird.

Zwar schöpfen die Banken ‚nur‘ Giralgeld oder Buchgeld. Doch das Buchgeld kann, solange noch genügend Geldscheine vorhanden sind, auch in Bargeld (echtes Geld) eingetauscht werden.

Großbanken können wegen des Abschreibens von Forderungsausfällen aus geschöpftem Geld über das Eigenkapital bei nicht all zu hohem vorhandenem Eigenkapital schnell pleite gehen und einen Finanzcrash auslösen.

Je mehr Geld über Kredite vergeben wird, desto mehr Geld kann geschöpft werden. Je mehr die Banken durch die Geldschöpfung die Geldmenge erhöhen, desto eher bekommen diese mehr Zinsgewinne. Auch entstehen dadurch wieder mehr Guthaben, die über den Zinseffekt zu den reichsten 10% fließen können. Außer das Ganze gerät außer Kontrolle.

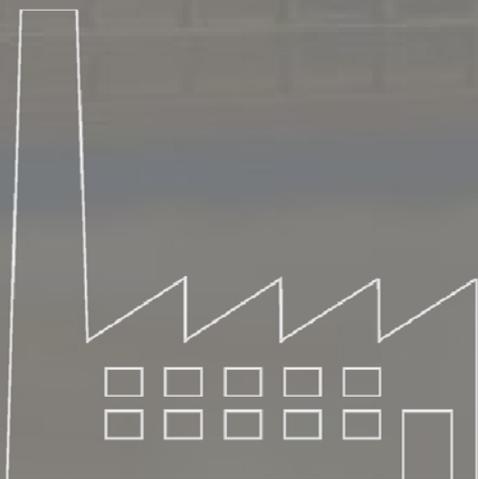
Durch die Geldmengenvergrößerung werden somit die Banken und die Reichen noch reicher und die Allgemeinheit wird immer mehr entreichert. Wenn die Geldmenge zu groß wird, droht auch die Gefahr eines Finanzcrashes.

Vortrag mit Diskussion im AK Finanzmärkte  
attac münchen, Mo, 09.11.2015 (Teil 2 von 2)

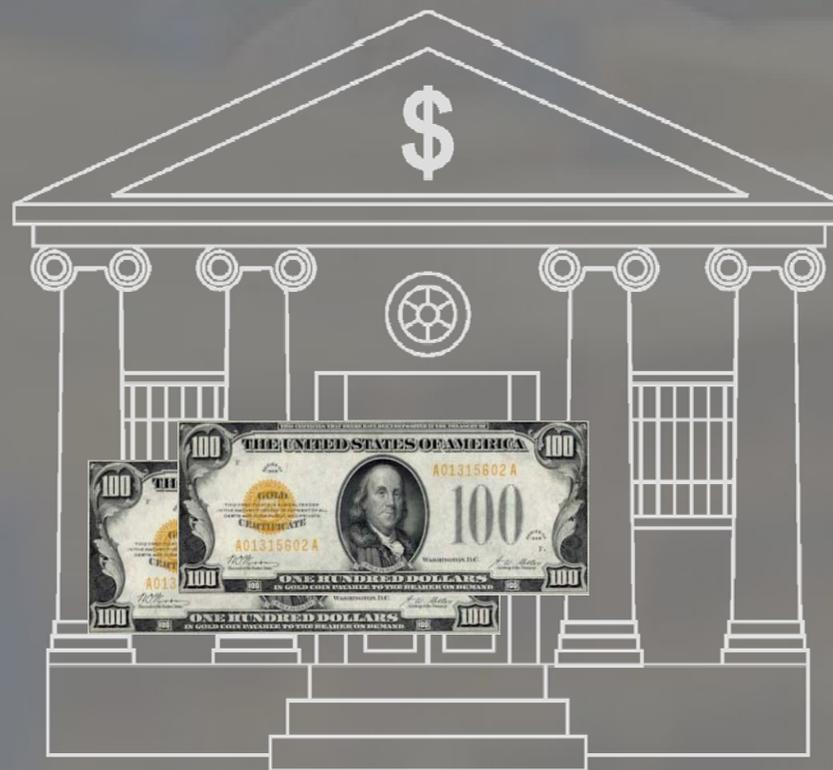
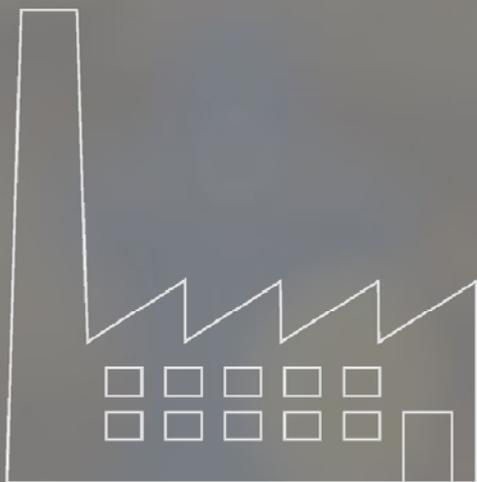
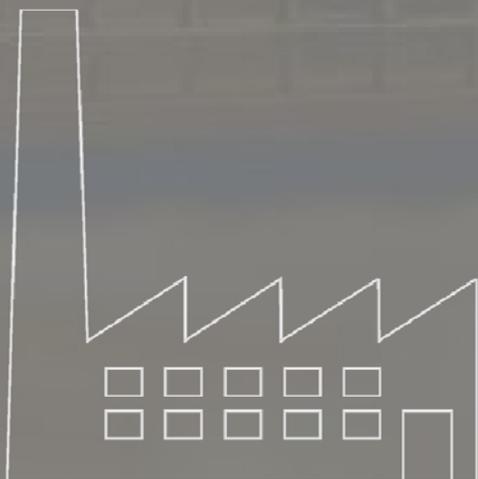
## 2. Das Problem mit der Exponentialfunktion bei Verzinsung und Zinseszins und durch Profit und Profit aus Profit

- Die darin innewohnend Umverteilung beim Zins von 90% der Bevölkerung zu den reichsten 10%
- Das durchschnittliche Verfallsdatum von Zinsgeldsystemen
- Akkumulation von Eigentum und Macht an der Wirtschaft bei immer wenigeren

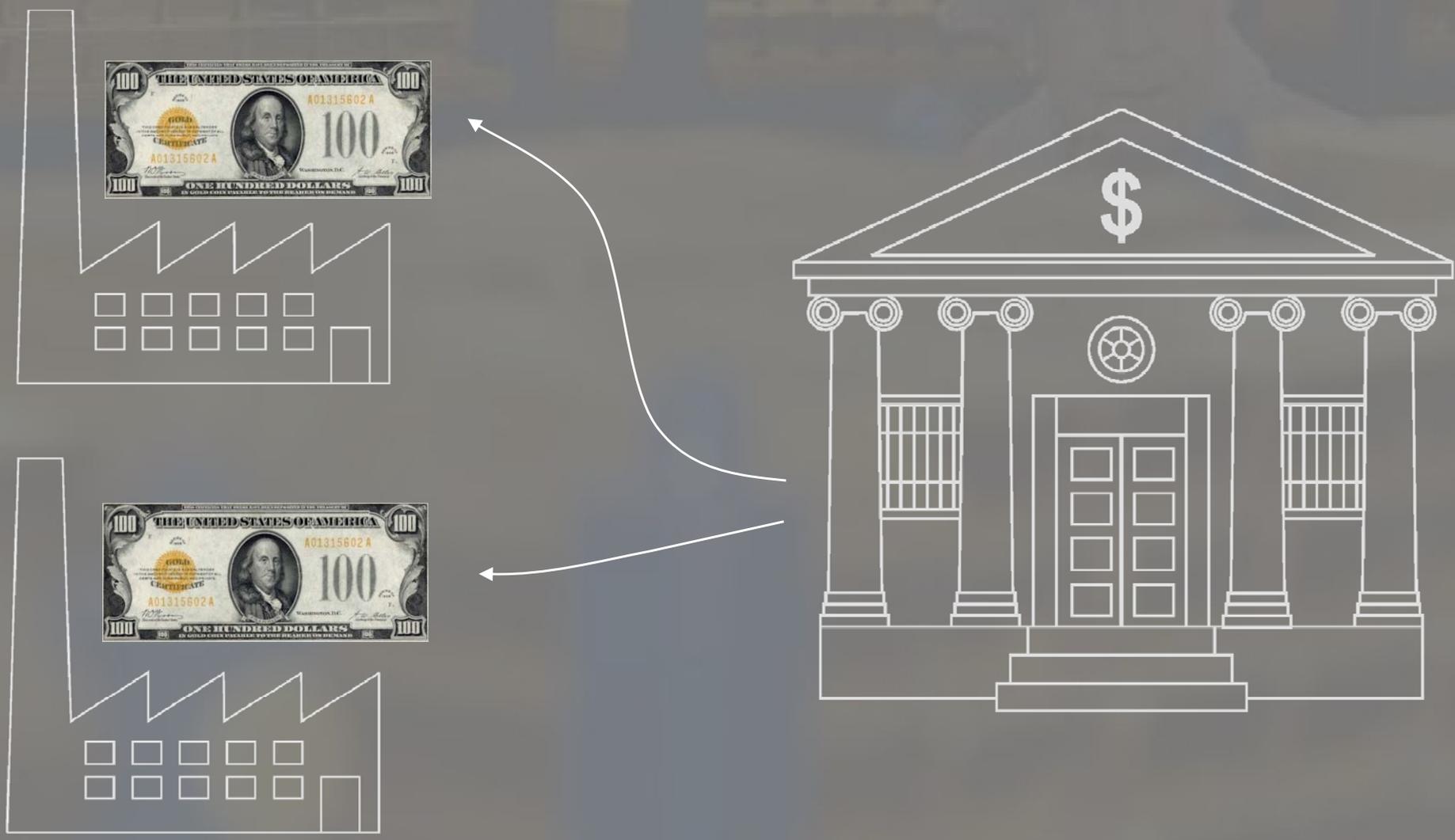
Ablauf einer Verzinsung und warum immer Geld im System fehlt



Ablauf einer Verzinsung und warum immer Geld im System fehlt



Ablauf einer Verzinsung und warum immer Geld im System fehlt



Ablauf einer Verzinsung und warum immer Geld im System fehlt

Nach Ablauf eines Jahres



Unternehmen mit Gewinn



Unternehmen mit Verlust

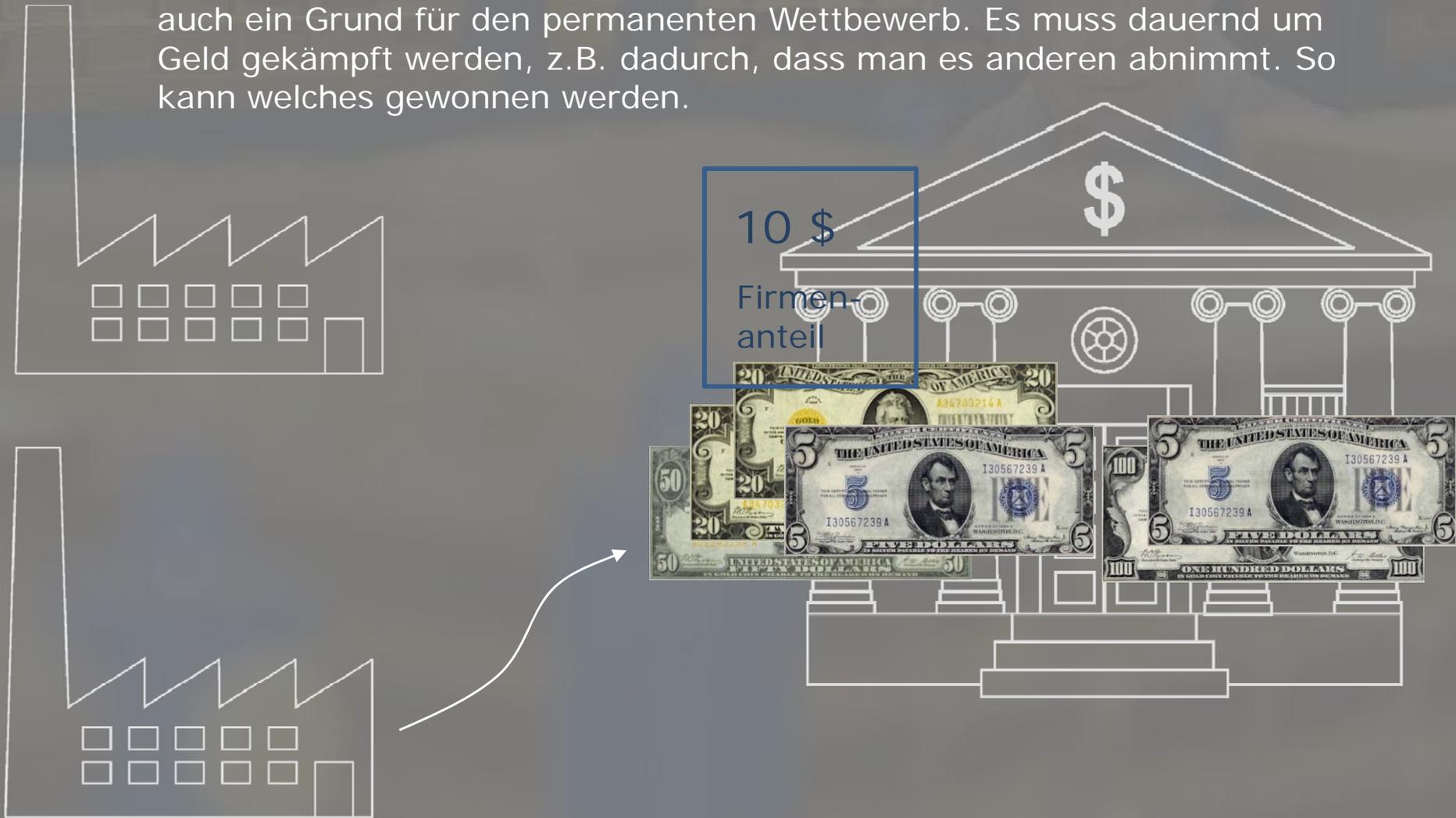


Ablauf einer Verzinsung und warum immer Geld im System fehlt

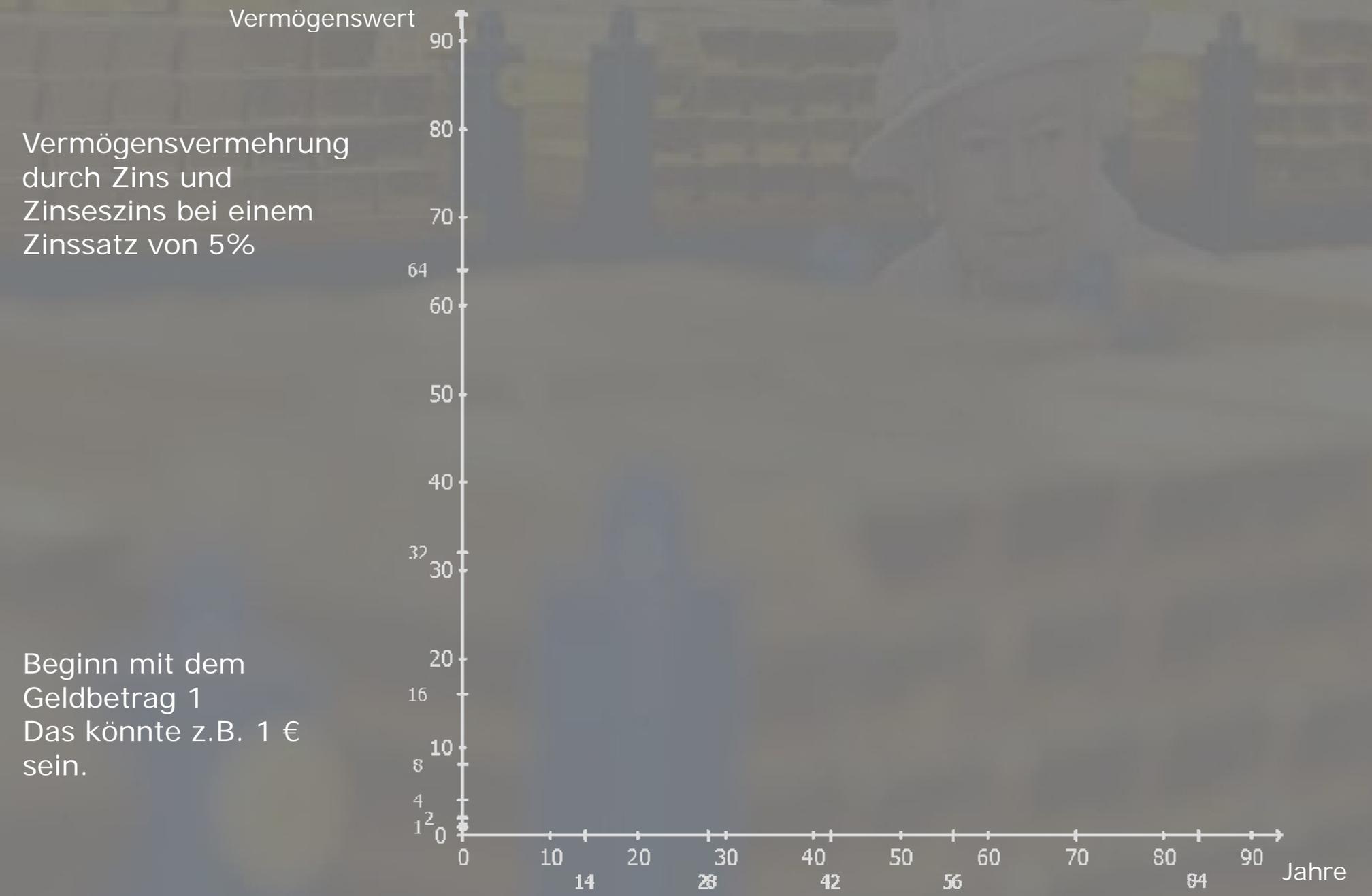


## Ablauf einer Verzinsung und warum immer Geld im System fehlt

Zinsen existieren nicht in der Geldmenge. Es ist somit immer zu wenig Geld im System. Für die Zinsen schöpfen die Banken kein Geld. Das ist auch ein Grund für den permanenten Wettbewerb. Es muss dauernd um Geld gekämpft werden, z.B. dadurch, dass man es anderen abnimmt. So kann welches gewonnen werden.



# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

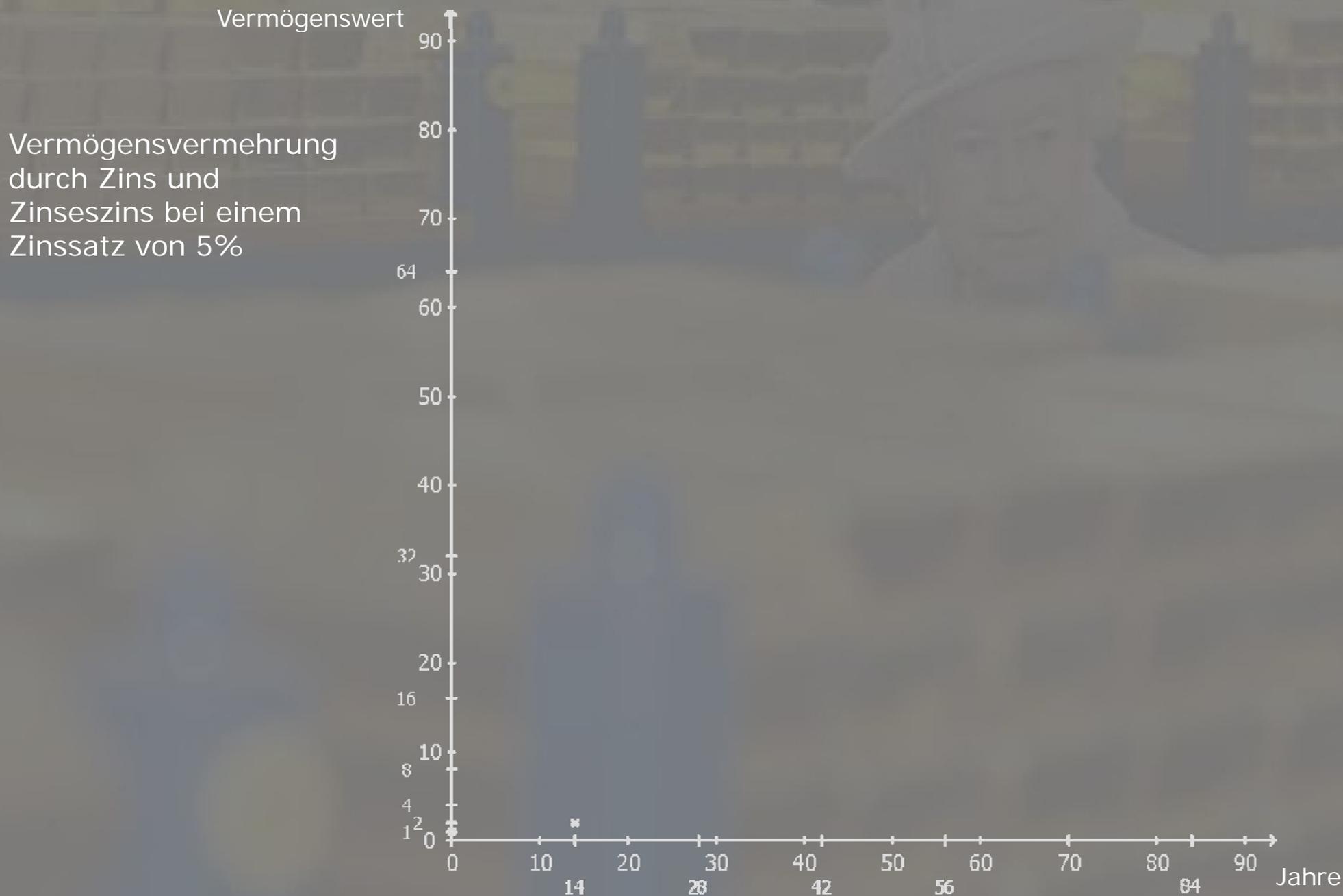
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

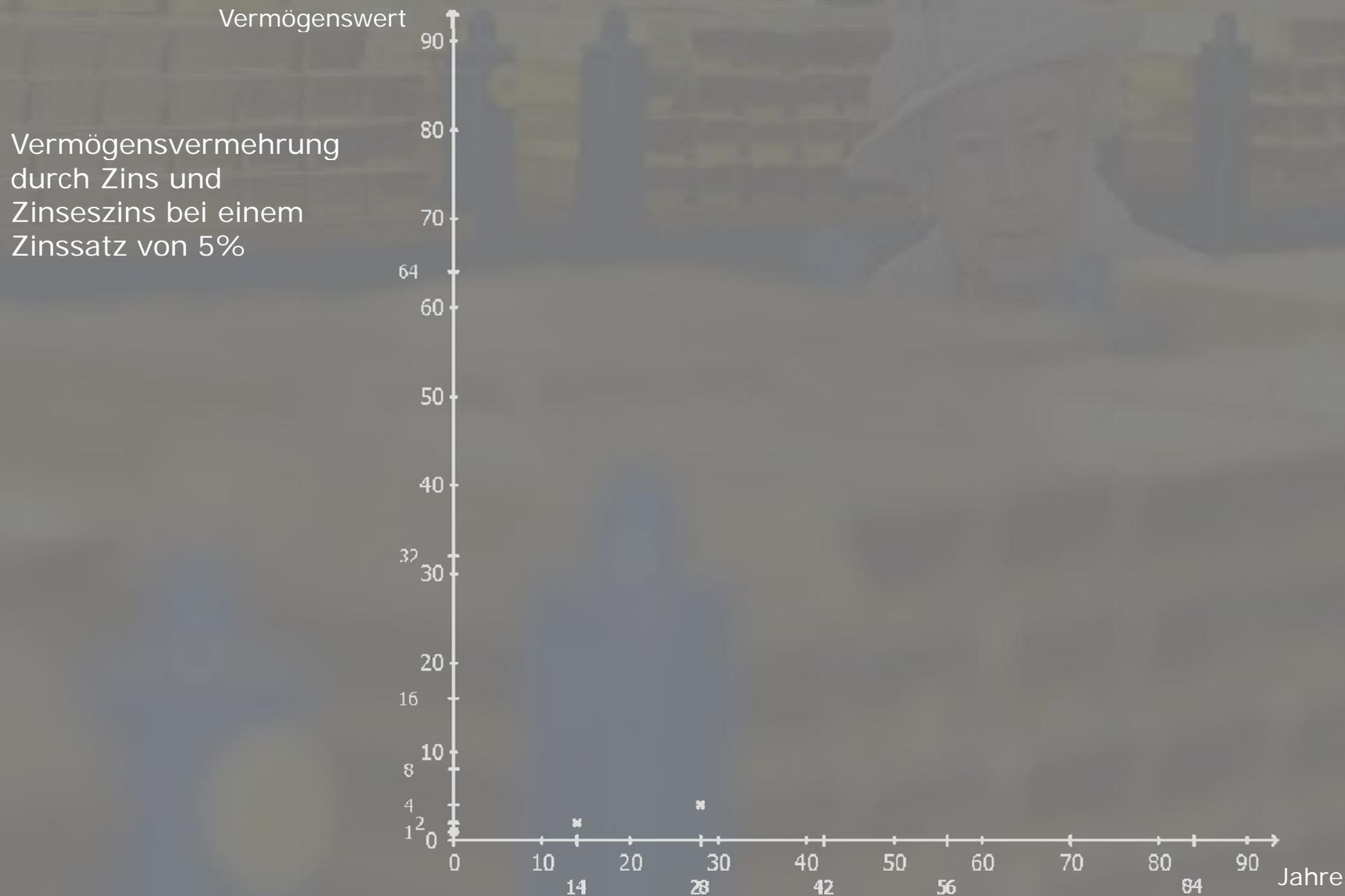
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

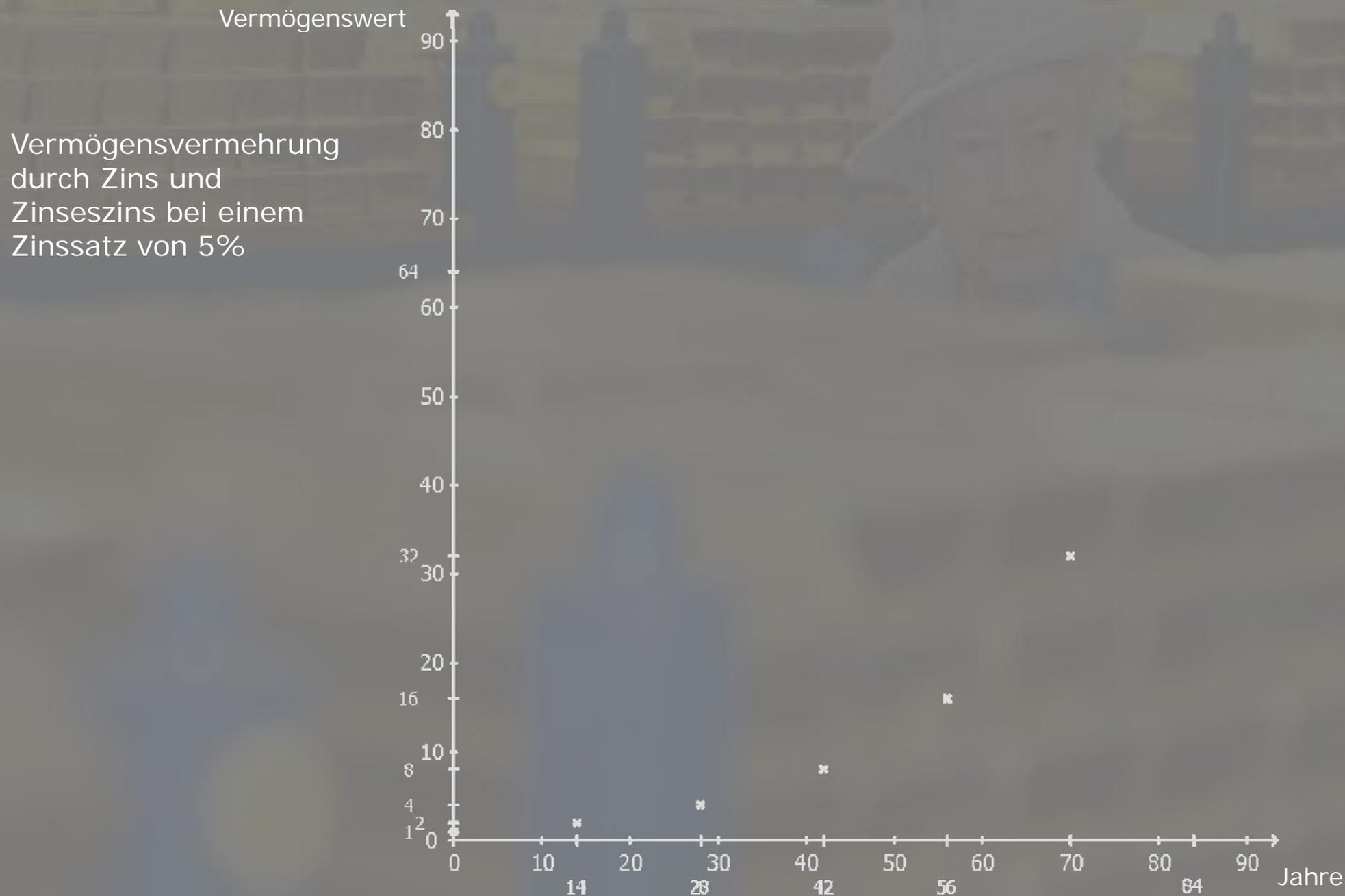
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

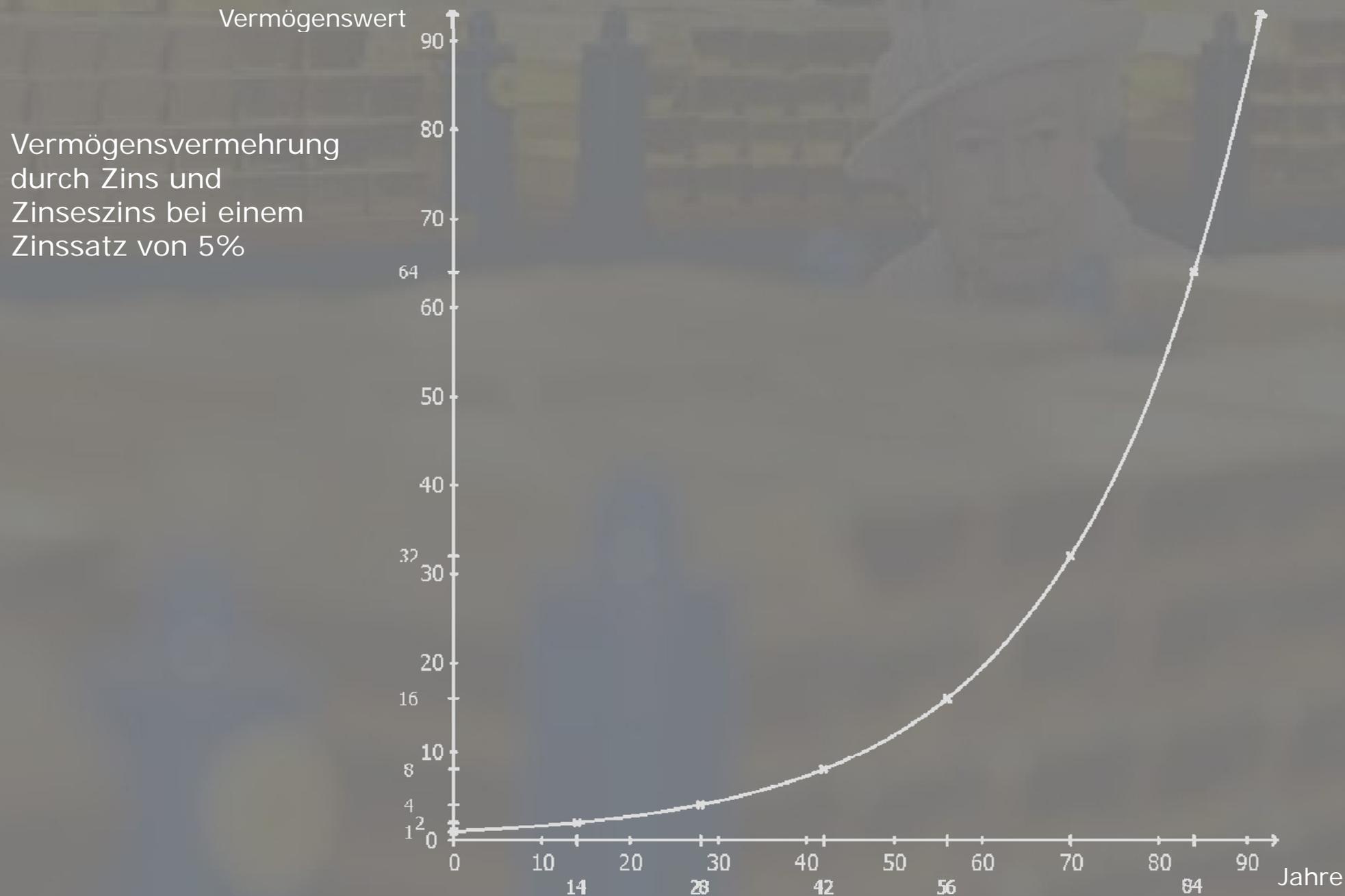
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

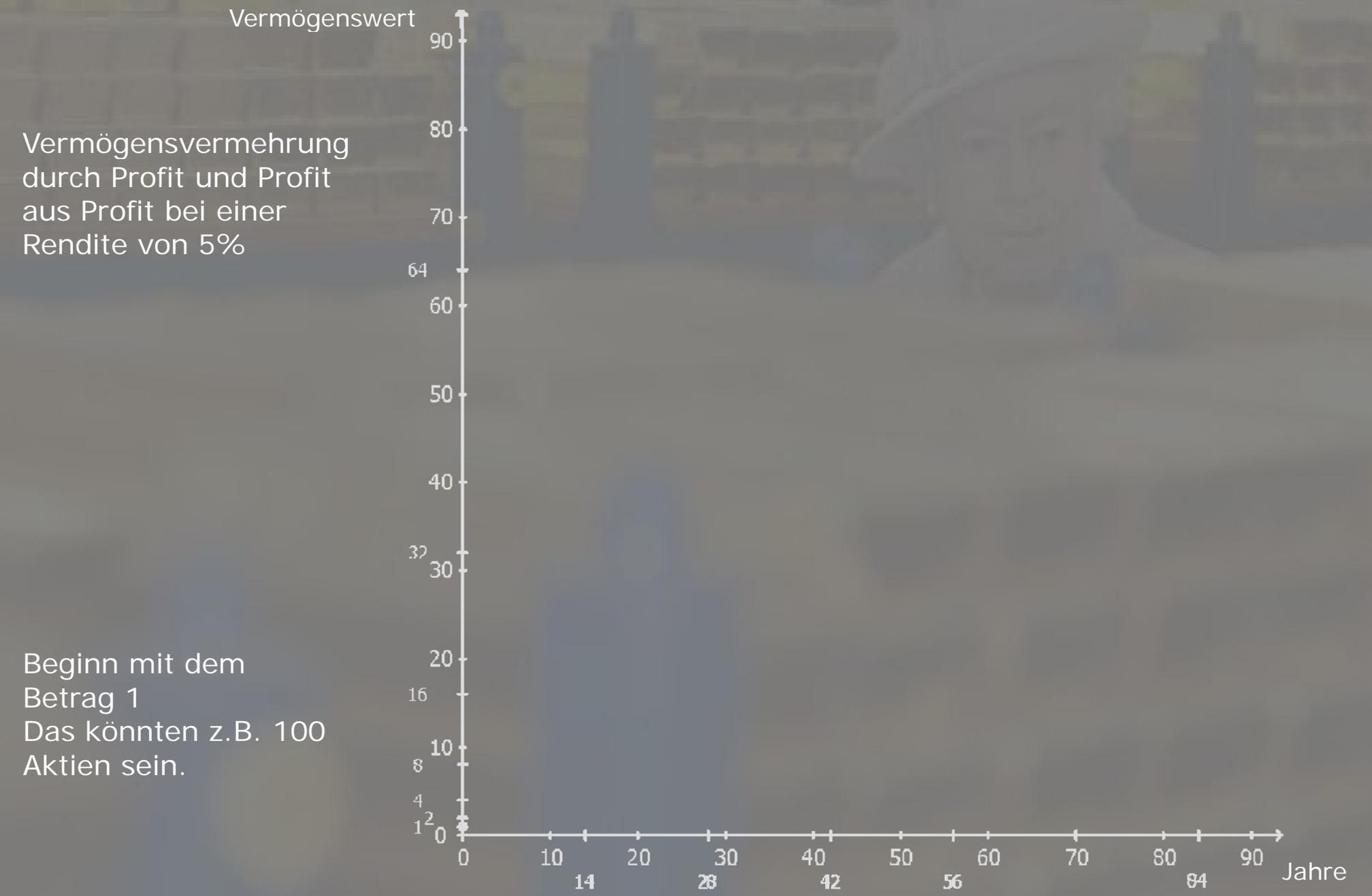
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

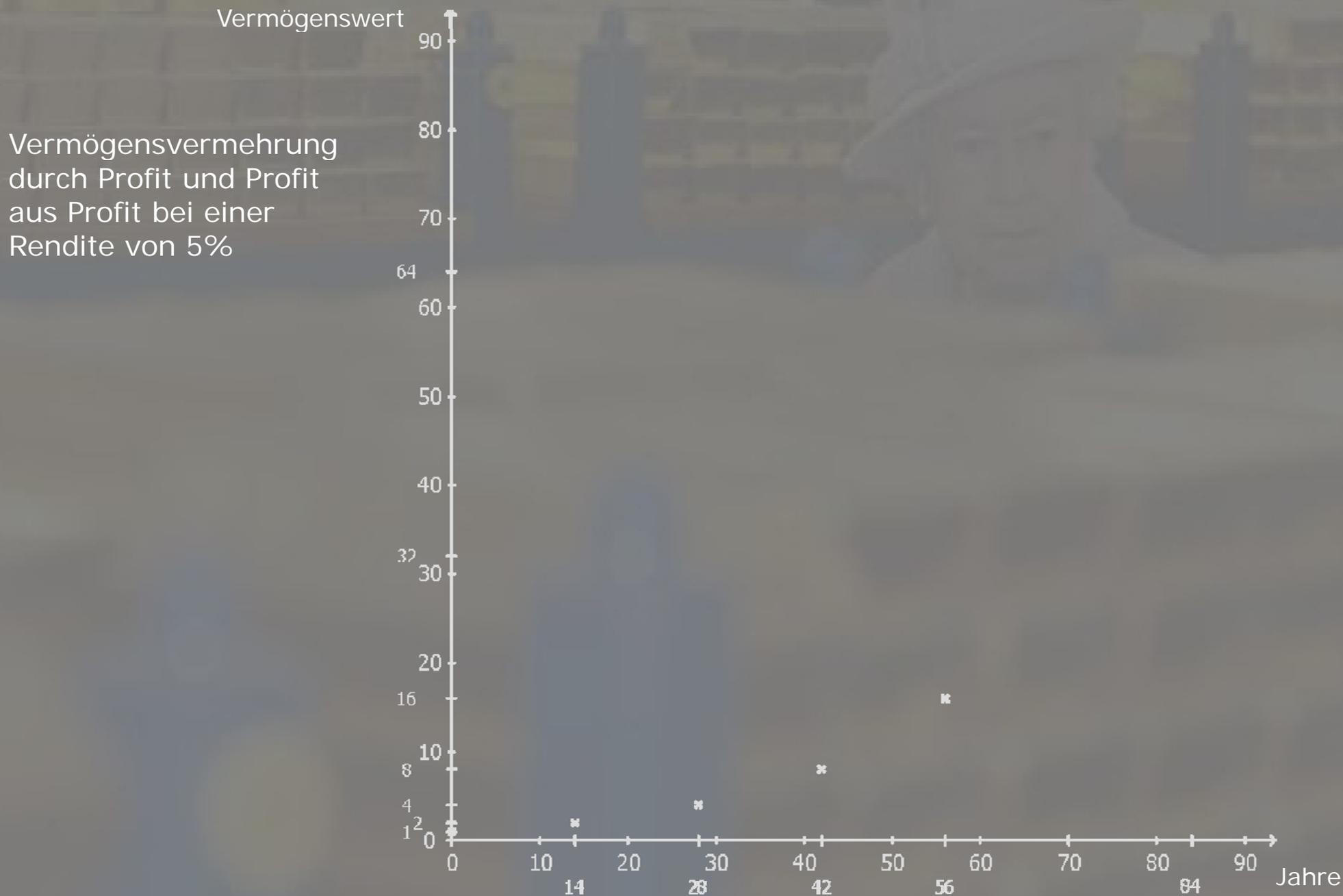
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

Virtuelle Waren

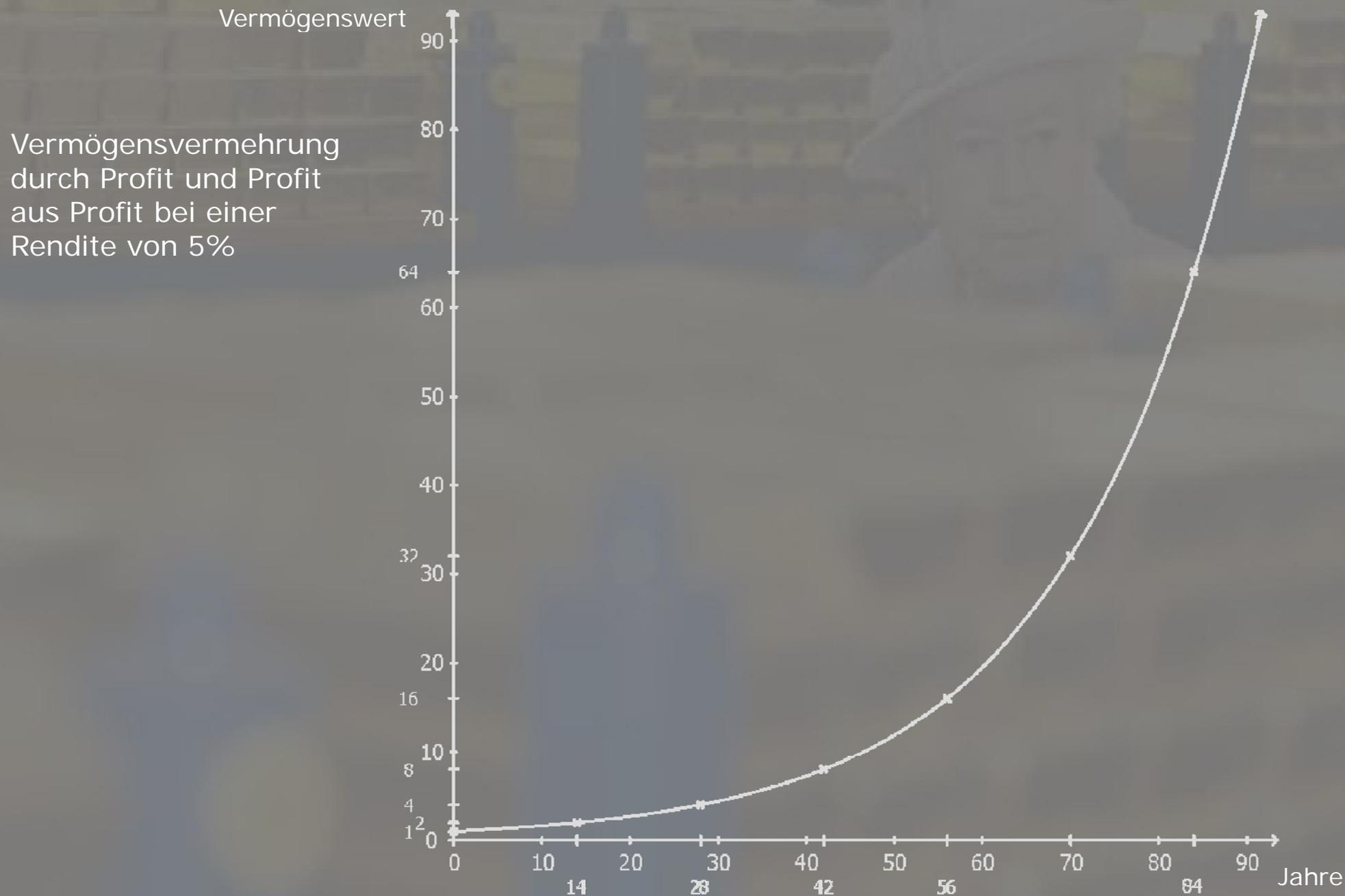
Inflation

Auswirkungen

Alternativen

Umsetzung

# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte



Geldschöpfung

Verzinsung

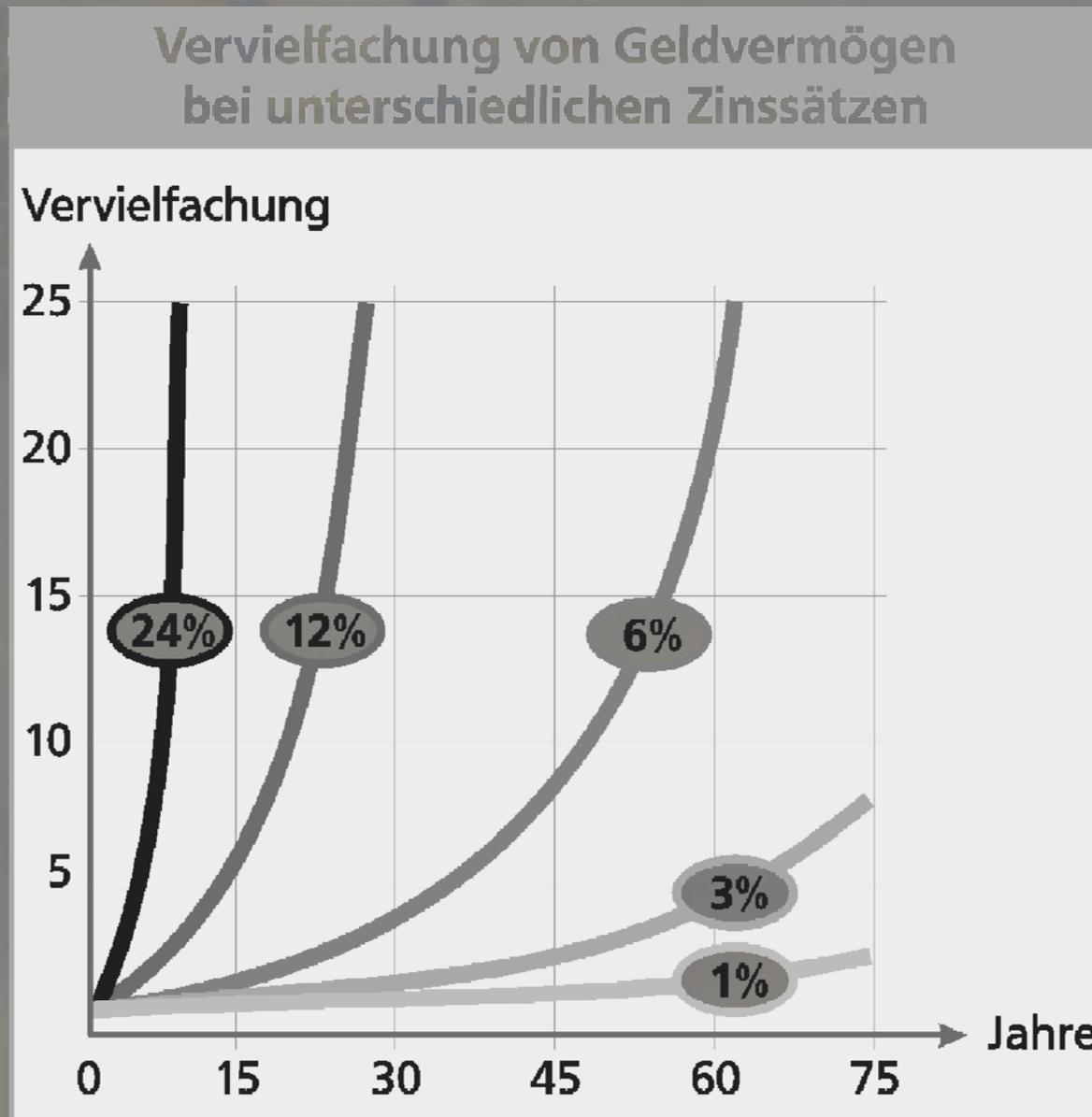
Virtuelle Waren

Inflation

Auswirkungen

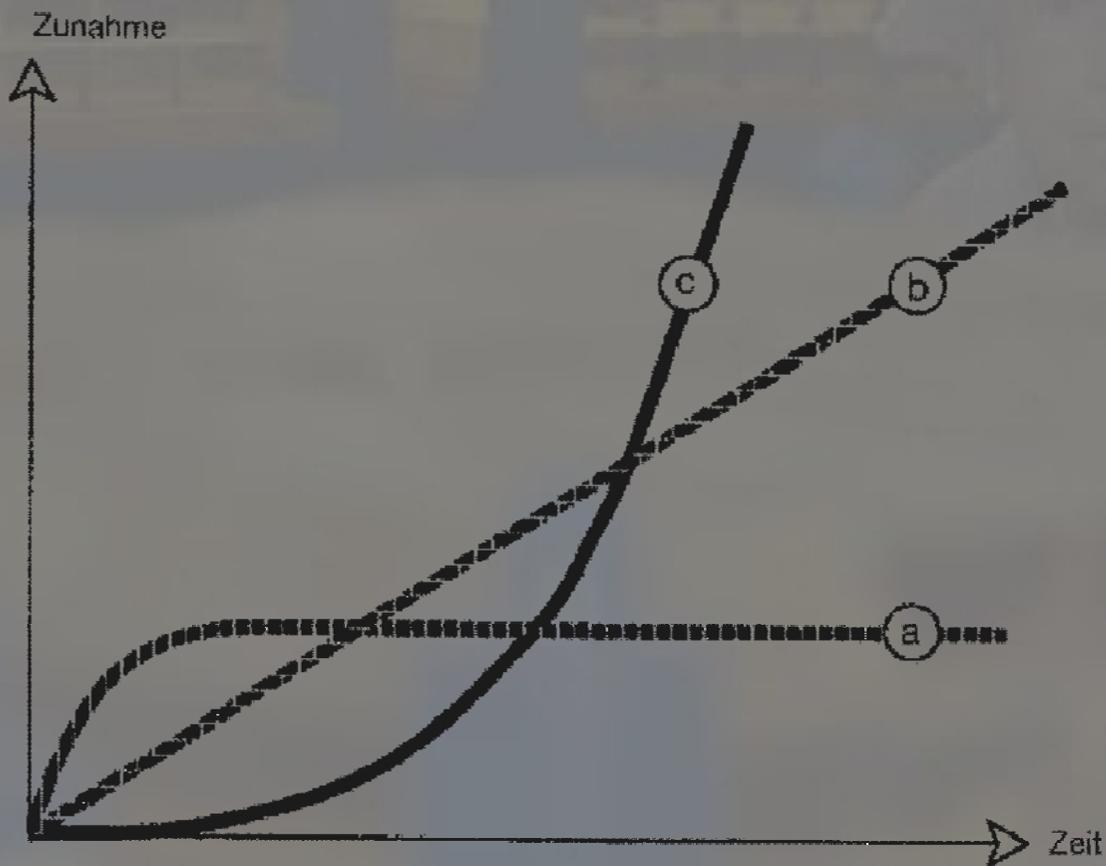
Alternativen

Umsetzung



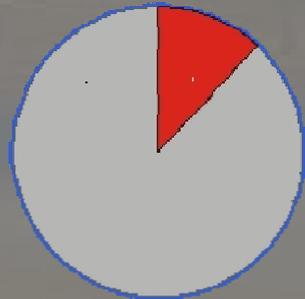
Quelle: Margrit Kennedy, Occupy Money

### Grundsätzliche Arten von Wachstumsabläufen



- 1 natürlicher Ablauf
- 2 linearer Ablauf
- 3 exponentieller Ablauf

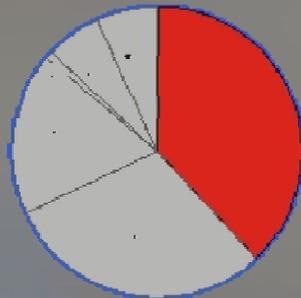
Quelle: Margrit Kennedy, Geld ohne Zinsen und Inflation



**1. Müllabfuhrgebühren**  
Kapitalverzinsung 12%

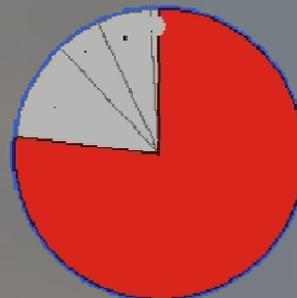
## Missverständnis 2:

**Durchschaubarkeit:**  
Zinsen zahlen wir nur,  
wenn wir uns  
Geld leihen



**2. Trinkwasserpreis**  
Kapitalverzinsung 38%

**Richtig ist:**  
**In jedem Preis**  
sind Zinsen  
enthalten

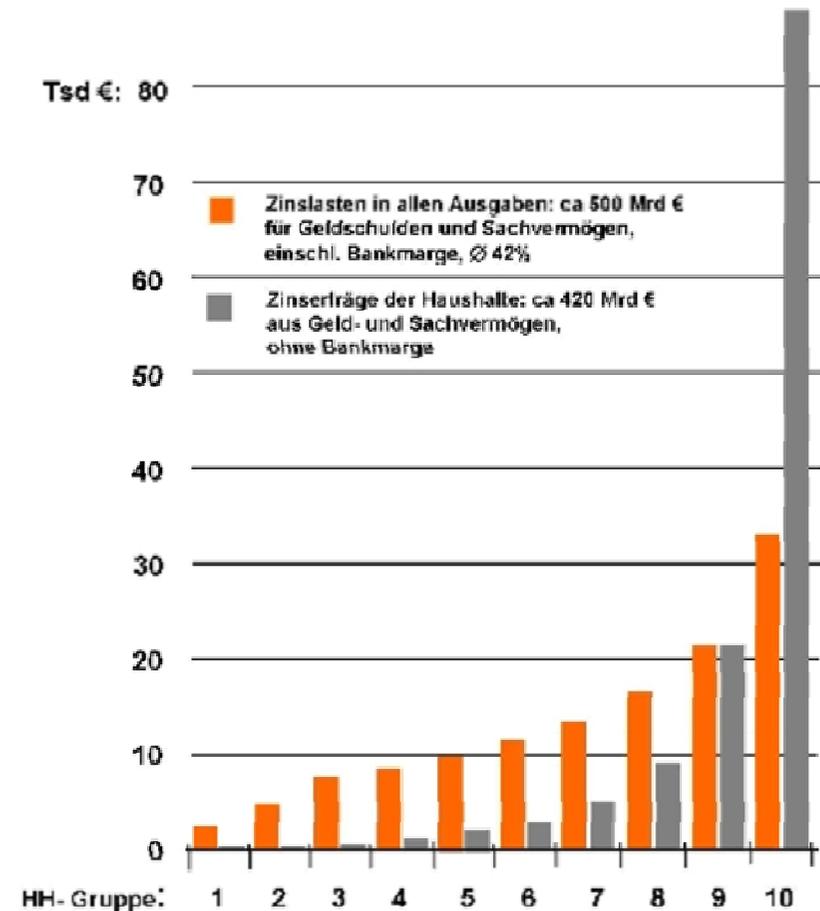


**3. Kostenmiete im sozialen  
Wohnungsbau**  
Kapitalverzinsung 77%

Quelle: H Greutz

### Zinslasten und Zinserträge der Haushalte (HH)

bezogen auf 10 Haushaltsgruppen mit je 3,8 Millionen Haushalten  
Größen jeweils in Tsd € p.a. je Haushalt - Bezugsjahr 2000



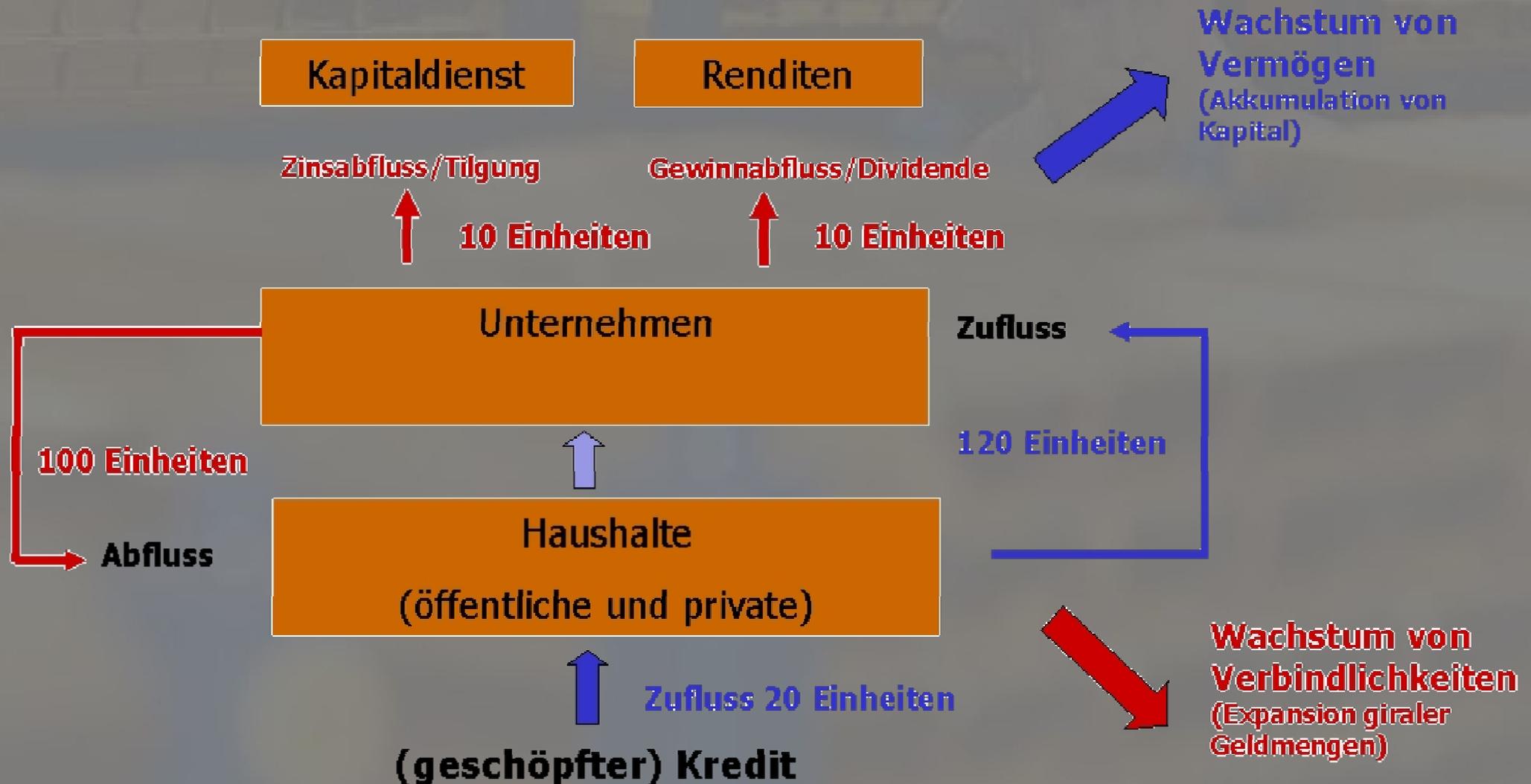
Quelle: H Creutz

**Missverständnis 3:**  
**Jede/r wird in diesem System gleich behandelt**

**Richtig ist:**  
**80% der Menschen in Deutschland zahlen mehr als doppelt soviel an Zinsen wie sie einnehmen**

**Und 10% bekommen dies als Einkommen aus Zinsen ohne dafür arbeiten zu müssen**

## Geldzirkulation Unternehmen / Haushalte: Vermögen und Verbindlichkeiten (Schuldgeldschöpfung)

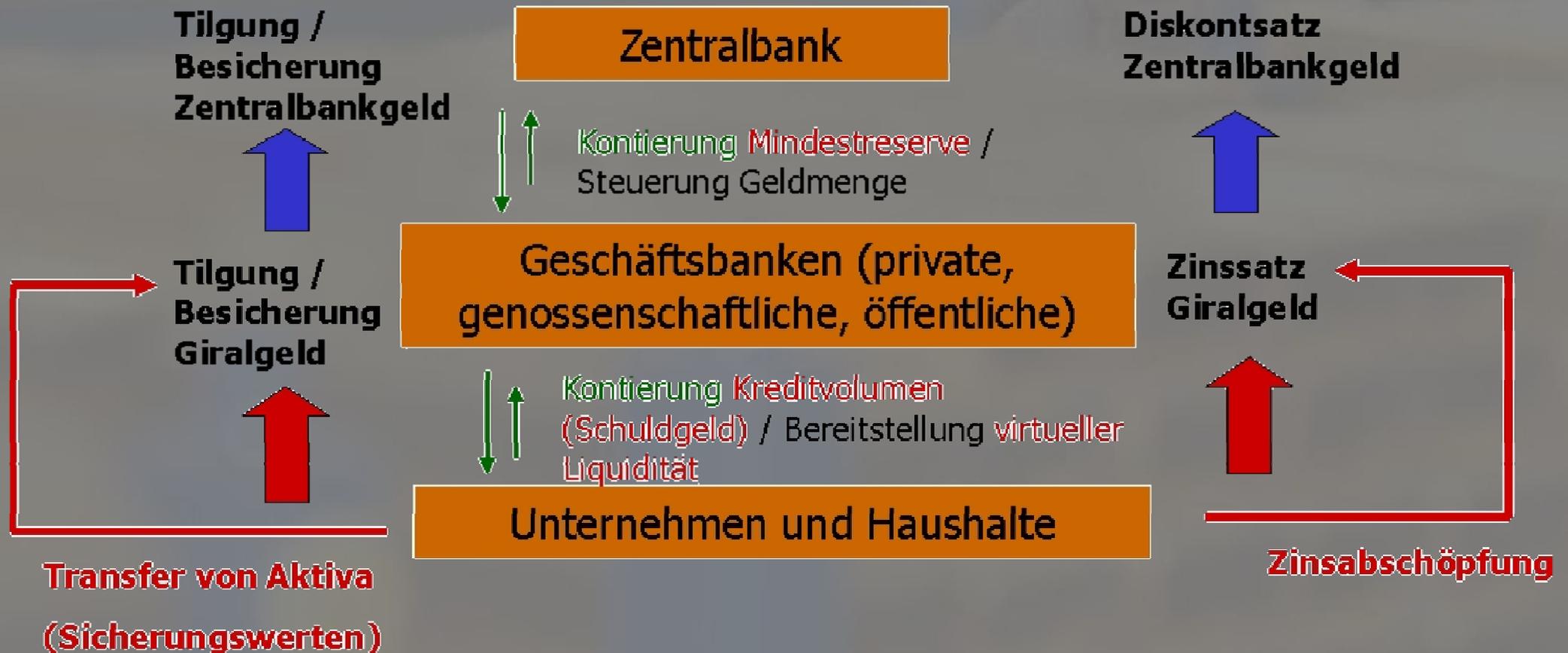


Quelle: Harald Bender, Alternative Finanzordnung, 2013

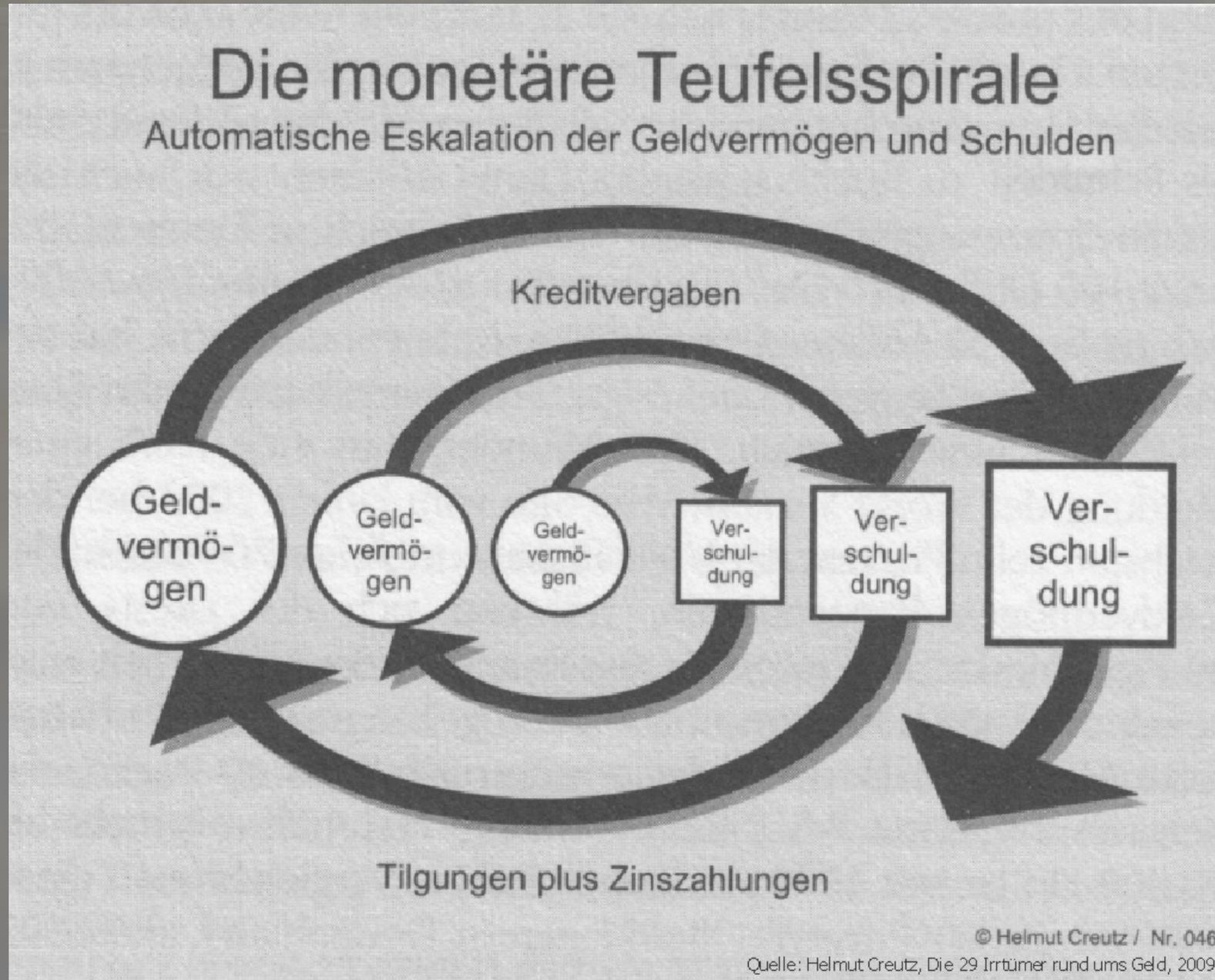
## Heutiges Kreditsystem: Banken als abschöpfende Akteure

Aktivseite  
(Vermögen)

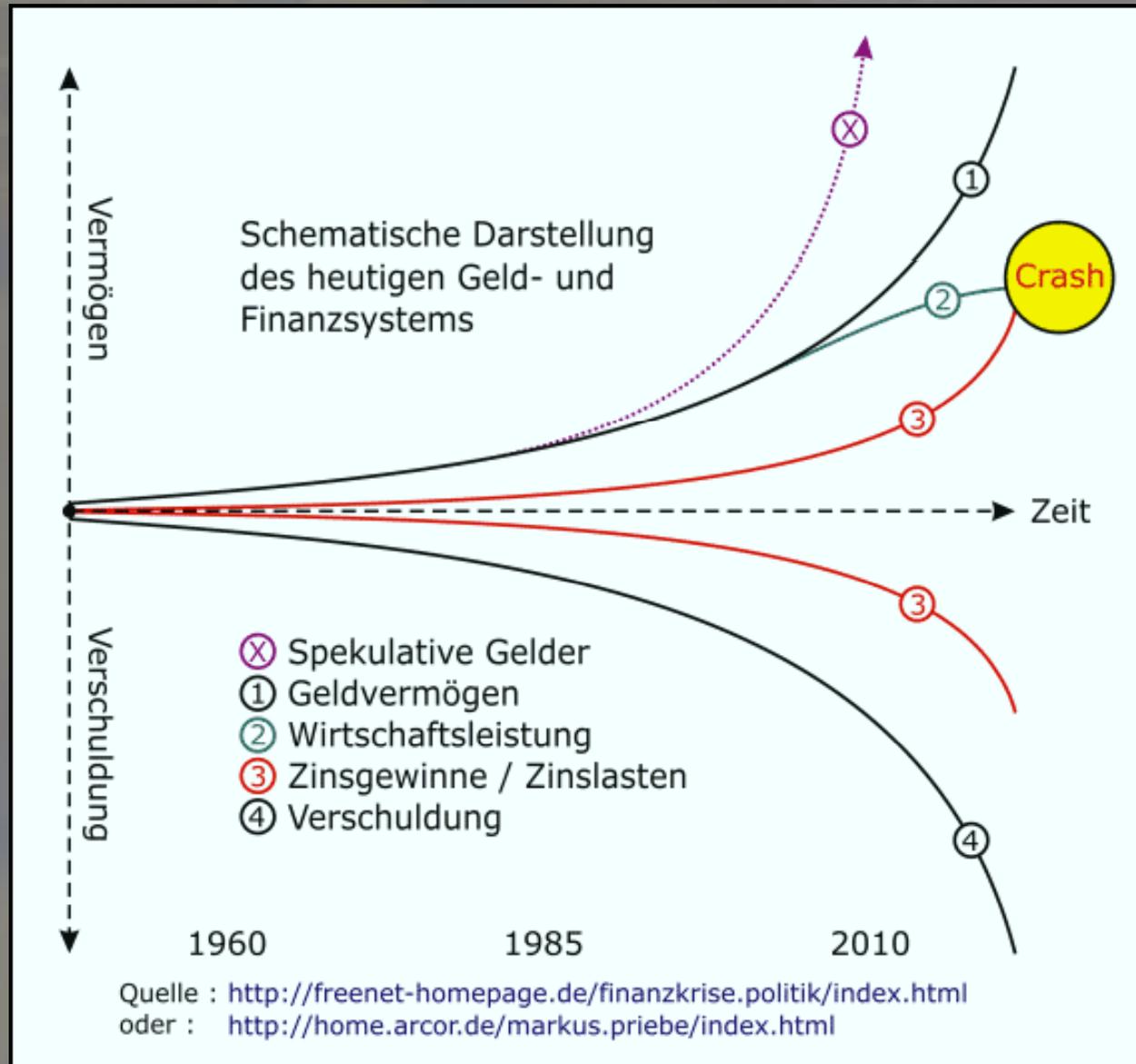
Passivseite  
(Kapital)



Quelle: Harald Bender, *Alternative Finanzordnung*, 2013



Wie lange hält ein Zinssystem?



Mit den Guthaben wachsen die Schulden

Durch den Zins- und Zinseszinsseffekt werden somit die Banken und die Reichen noch reicher und die Allgemeinheit wird immer mehr entreichert.

90% der Menschen in einem Land haben nichts vom Zinseffekt. 80% verlieren durch das Zinssystem. 10% haben ein leistungsloses Einkommen. Das Geld fließt von Fleißig nach Reich.

Durch den Exponentialeffekt werden die Guthaben und die Schulden nach einer gewissen Zeit zu groß und es droht die Gefahr eines Finanzcrashs.

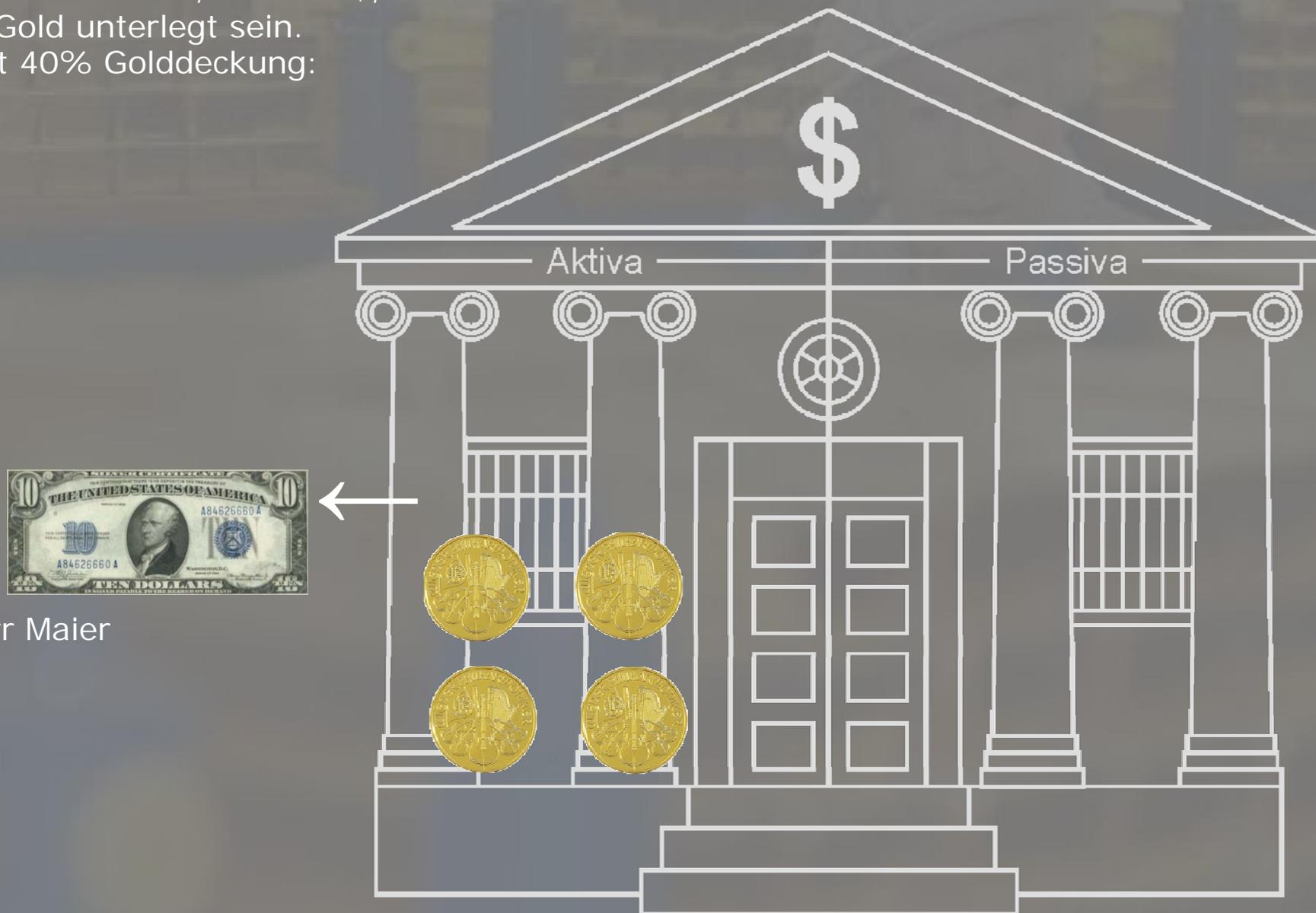
Auch durch Profit und durch Profit auf Profit wird massiv umverteilt. Immer mehr materieller Reichtum und Macht sammelt sich bei immer weniger, die ihre Macht und ihren materiellen Reichtum nicht auf demokratische Weise bekommen haben.

Unserer Gesellschaftssystem beinhaltet mehrere Umverteilungssysteme, neben den genannten gibt es noch weitere, die eine immer stärker werdende materielle Ungleichheit in der Gesellschaft bewirken, was zu einer schlechteren Gesellschaft führt. Auch kann das die Entstehung von Kriegen fördern.

### 3. Von der Realität abgekoppelt – Virtuelle Geldwerte und Waren ohne Gegenwert in der Realität und die Zeit der Golddeckung

- Gelder für Kriege und Banken, die wir uns eigentlich nicht leisten können
- Die Realität als Grenze?
- Unterschiede von sachwertgedeckten Währungen von früher zur heutigen Währung

Vor 1971 musste Geld, z.B. der \$, noch mit Gold unterlegt sein.  
Modell mit 40% Golddeckung:



Herr Maier

Vor 1971 musste Geld, z.B. der \$, noch mit Gold unterlegt sein.  
Modell mit 40% Golddeckung:

Herr Huber



Herr Maier



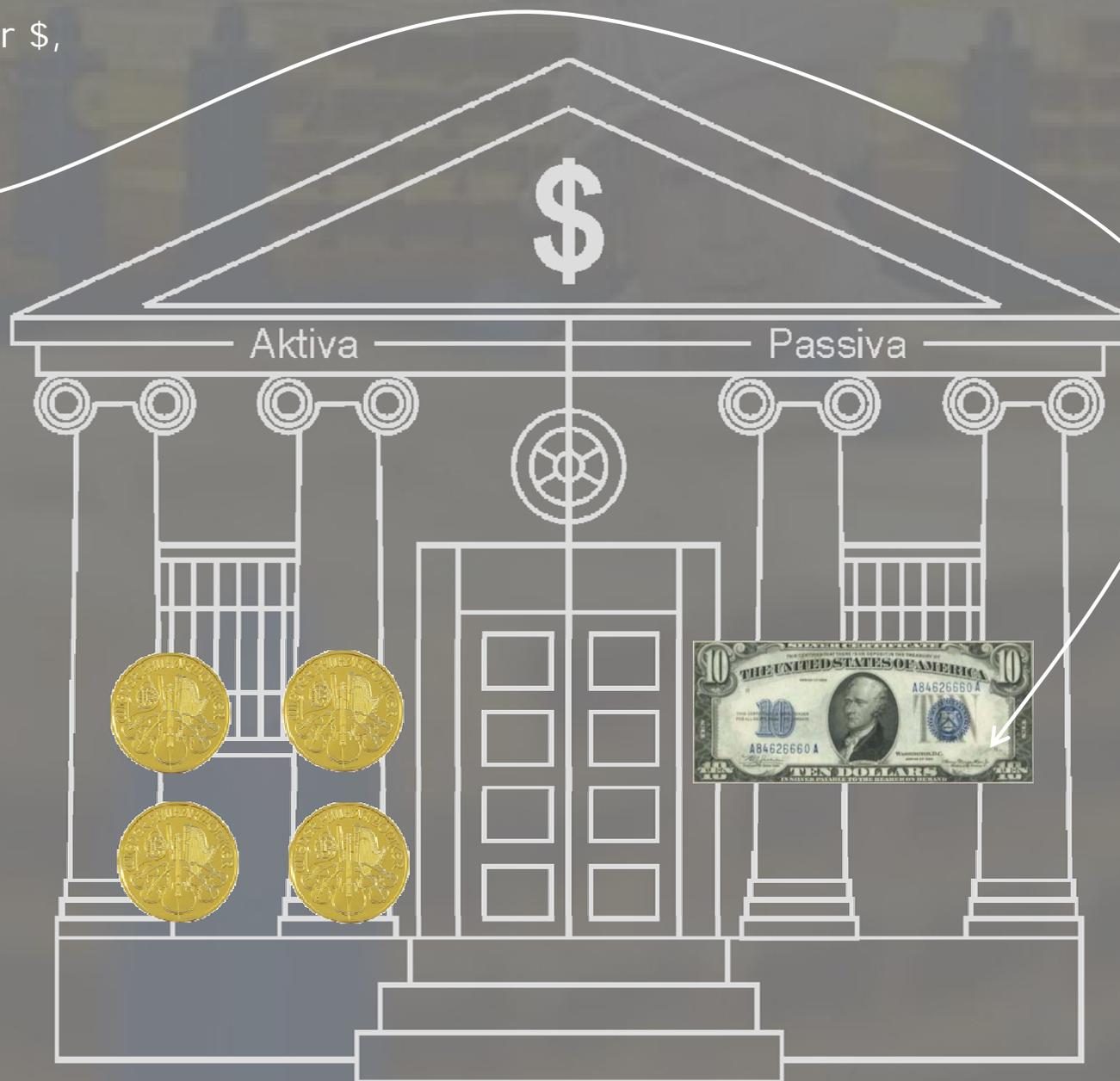
# Drei Einflussgrößen der Inflation und Alternativen – Attac München AK Finanzmärkte

Vor 1971 musste Geld, z.B. der \$, noch mit Gold unterlegt sein.  
Modell mit 40% Golddeckung:

Herr Huber



Herr Maier



Vor 1971 musste Geld, z.B. der \$, noch mit Gold unterlegt sein.  
Modell mit 40% Golddeckung:

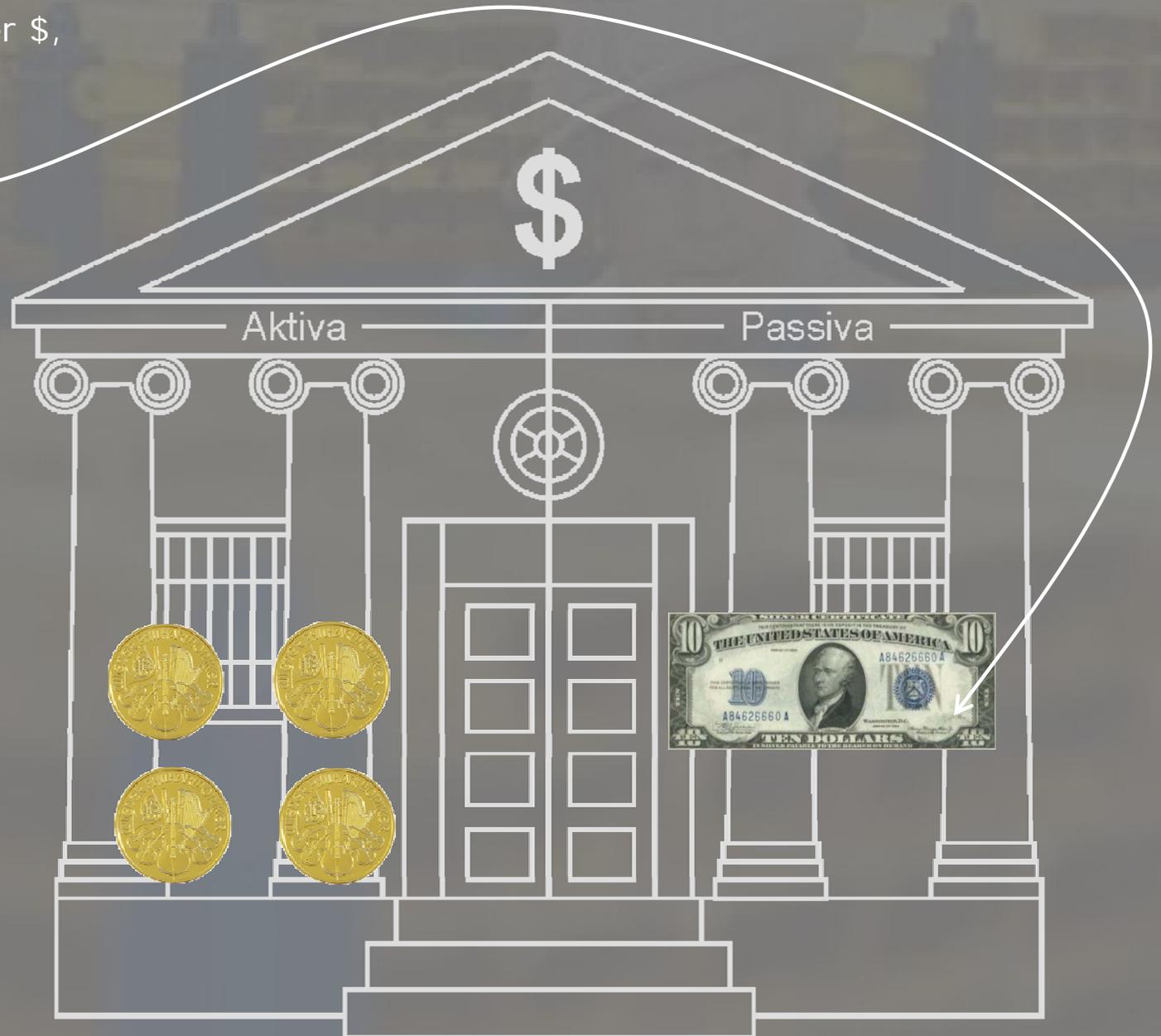
Herr Huber



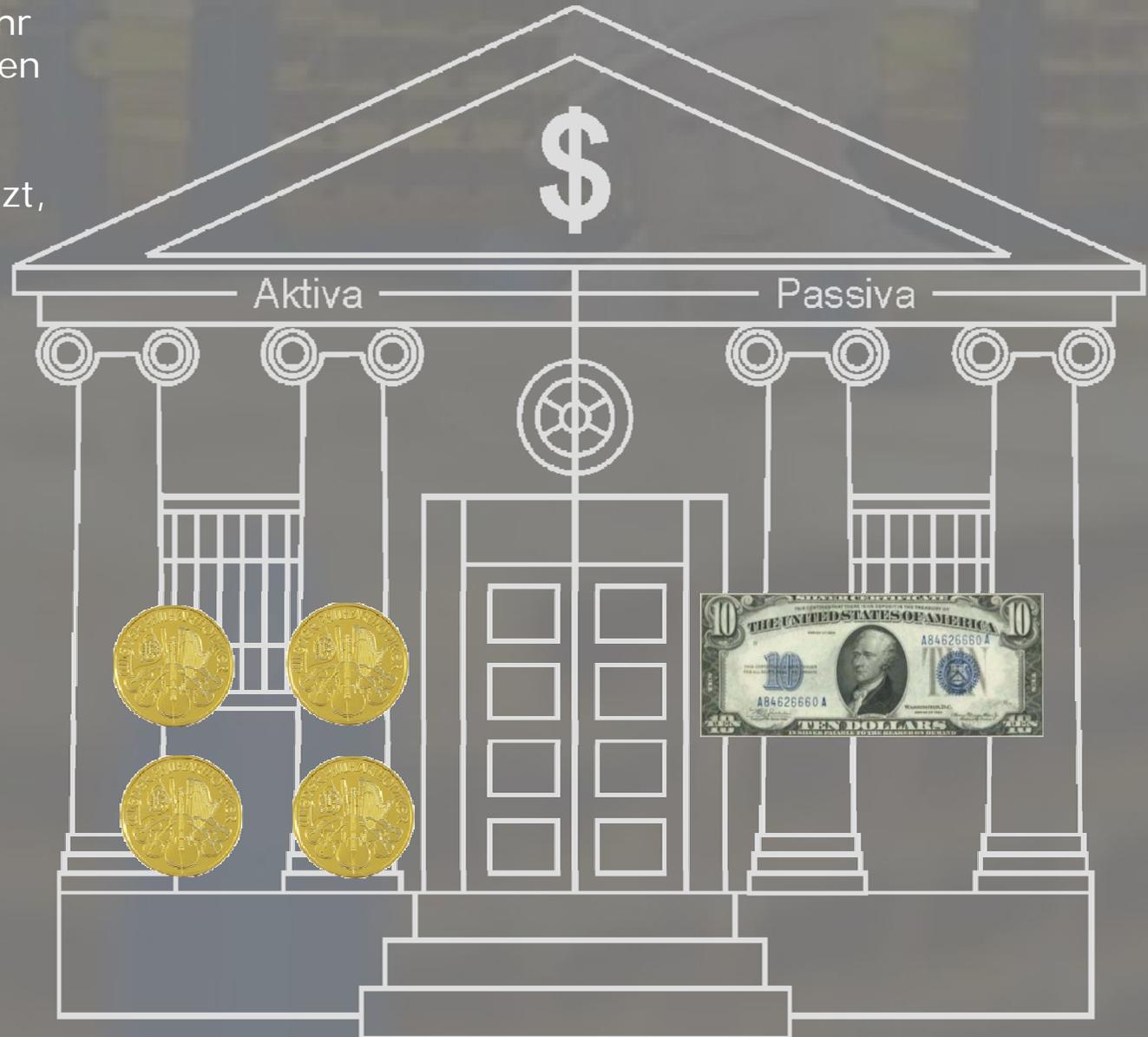
Herr Maier



Solange Herr Maier noch die 10\$ Schulden bei der Bank hat, kann diese mit ihren vier Goldmünzen keine weiteren Kredite vergeben.

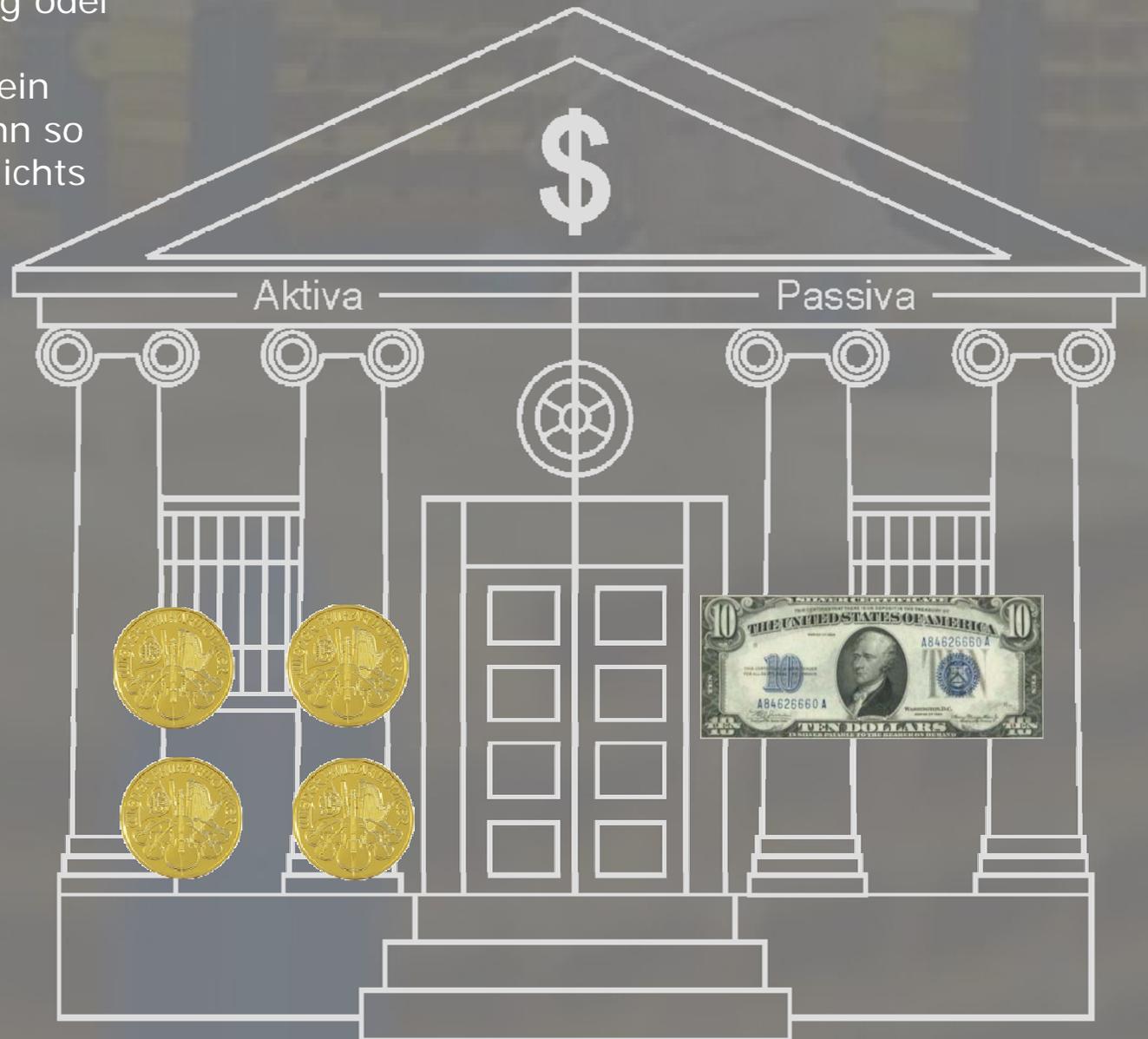


Die Bank könnte zwar jetzt ihr Buchgeld in echte Goldmünzen eintauschen, und diese dann wieder verleihen, doch das Verleihen ist dadurch begrenzt, dass es nur eine begrenzte Menge an Gold gibt.

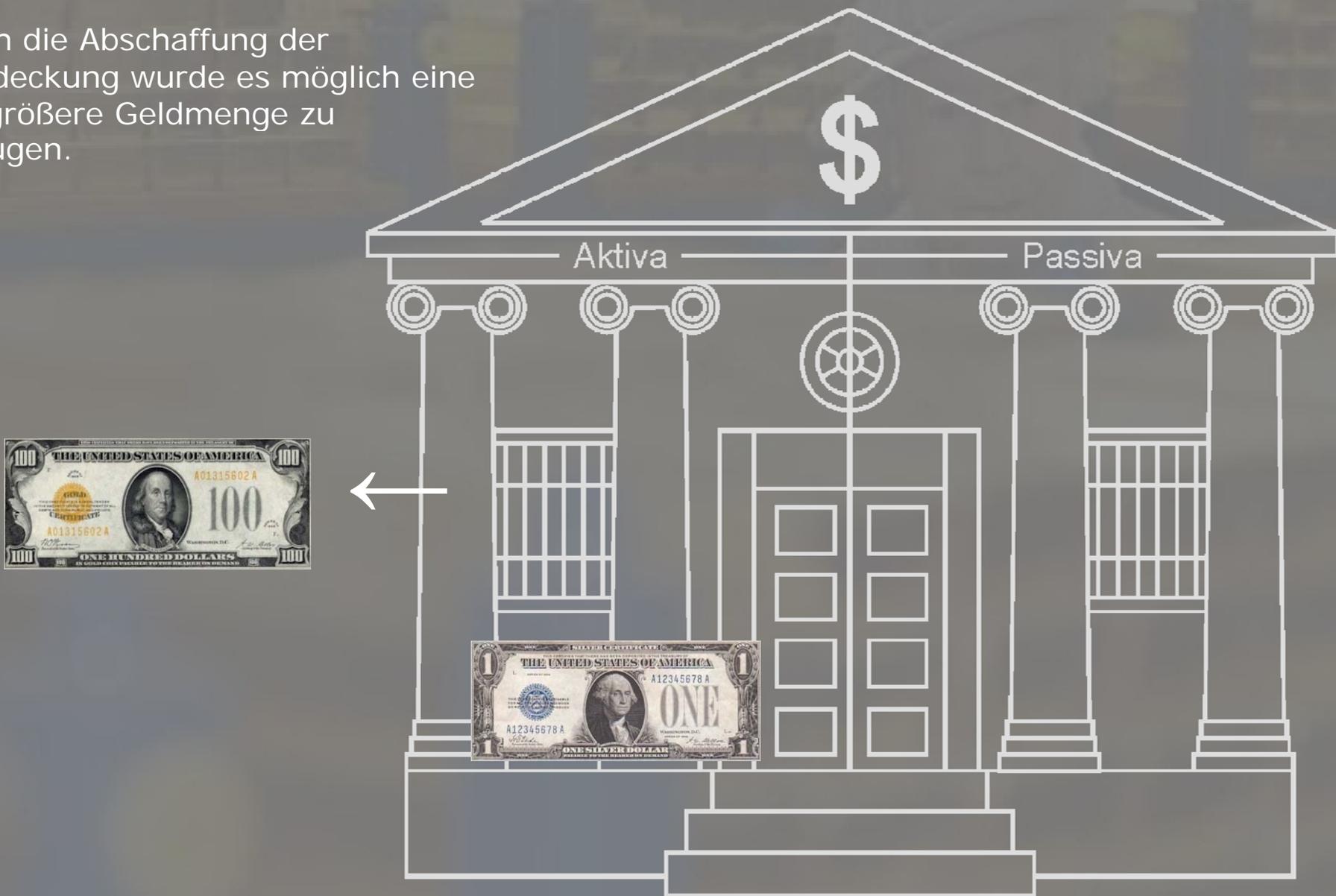


Herr Maier mit 10\$ Schulden

Problem bei der Golddeckung oder Sachdeckung:  
Für Großausgaben, die sich ein Staat nicht leisten kann, kann so nicht genug Geld aus dem Nichts erschaffen werden.



Durch die Abschaffung der Golddeckung wurde es möglich eine viel größere Geldmenge zu erzeugen.



Am 29. April 1911 kündigte in Deutschland die Reichsbank dem Reichsvizekanzler brieflich eine Aufhebung der Golddeckung an. Diese wurde dann tatsächlich am 31. Juli 1914 vollzogen. Dadurch konnte der Krieg länger finanziert werden.

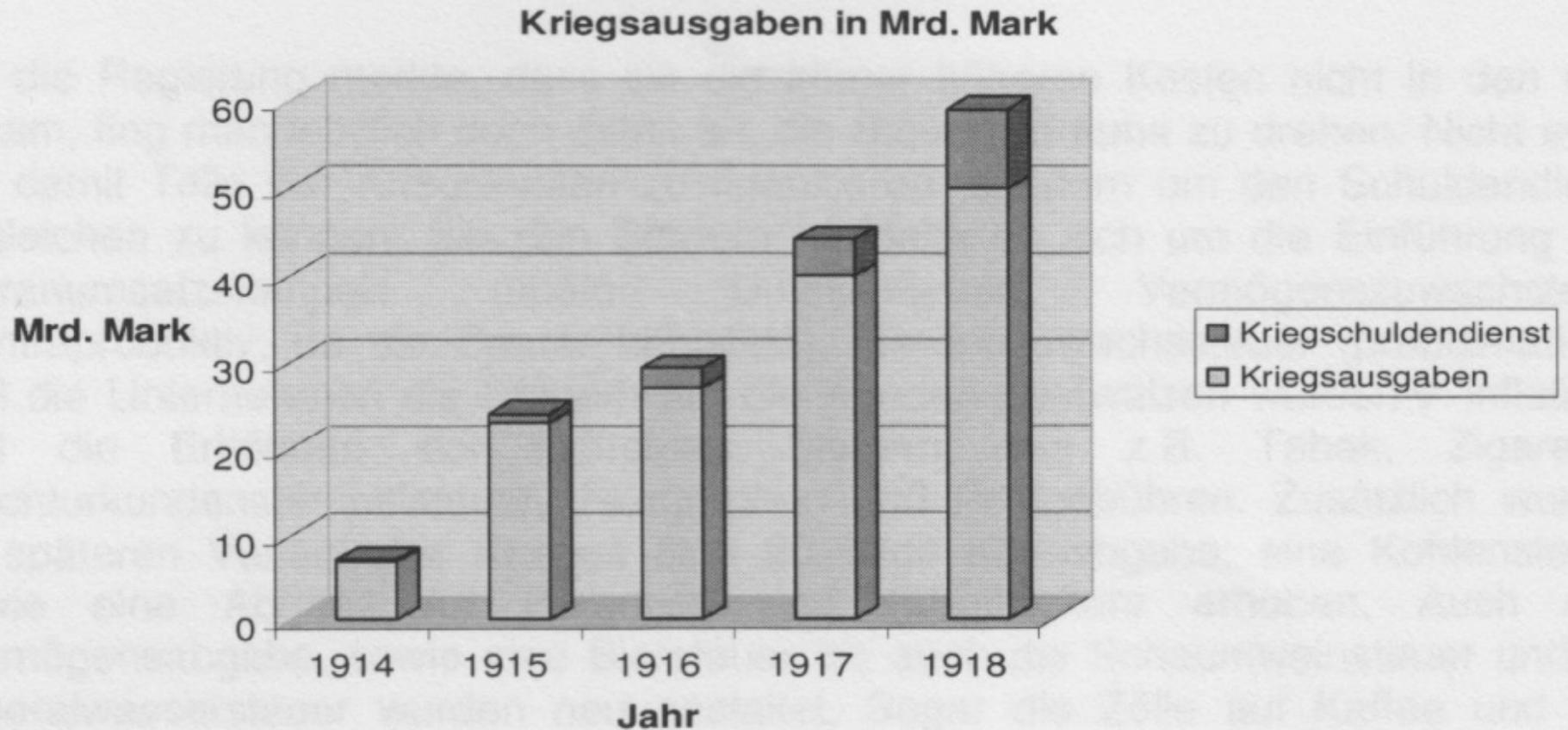


Abbildung 3.1 vgl. Henning (2003:142)

Quelle: Alexander Philipp, Die deutsche Inflation, 2006

## USA schafft unter Nixon den Goldstandard ab

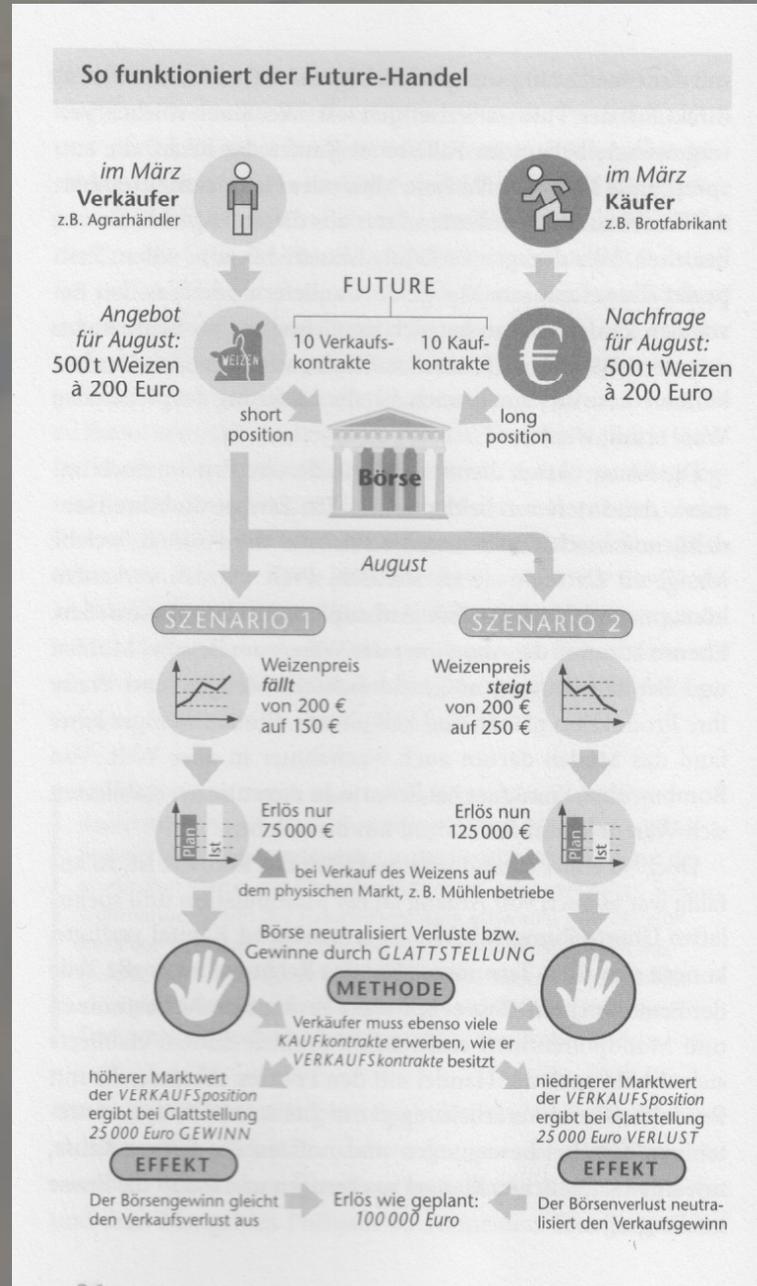
Am 15. August 1971 trat der damalige US-Präsident Nixon vor die Kameras und verkündete das Ende dieses Systems. Die Kosten des Vietnam-Krieges, das immer weiter steigende Haushaltsdefizit sowie die US-Inflation sorgten dafür, dass sich Präsident Nixon entschieden hat, die Eintauschbarkeit von US-Dollar in Gold zu stoppen. Die Goldreserven waren ohnehin bereits stark zusammengeschmolzen, so dass die USA den Tausch von Dollar in Gold nicht mehr bewältigen konnten.



Quelle: <http://www.asien-news.de/suedostasien/vietnam-krieg/13898>

Durch eine Koppelung vom Geld beim Verleihen an Sachwerte (z.B. Edelmetalle, andere Rohstoffe, Immobilien, ...) über eine Sachreserve kann nicht mehr unkontrolliert Geld geschöpft werden. Die Bank muss dafür den Sachwert auch tatsächlich haben (physisch) und darf diesen auch nur einmal beleihen. Die Geldmenge bleibt dadurch mehr an die Realität gebunden.

# Virtueller Warenhandel



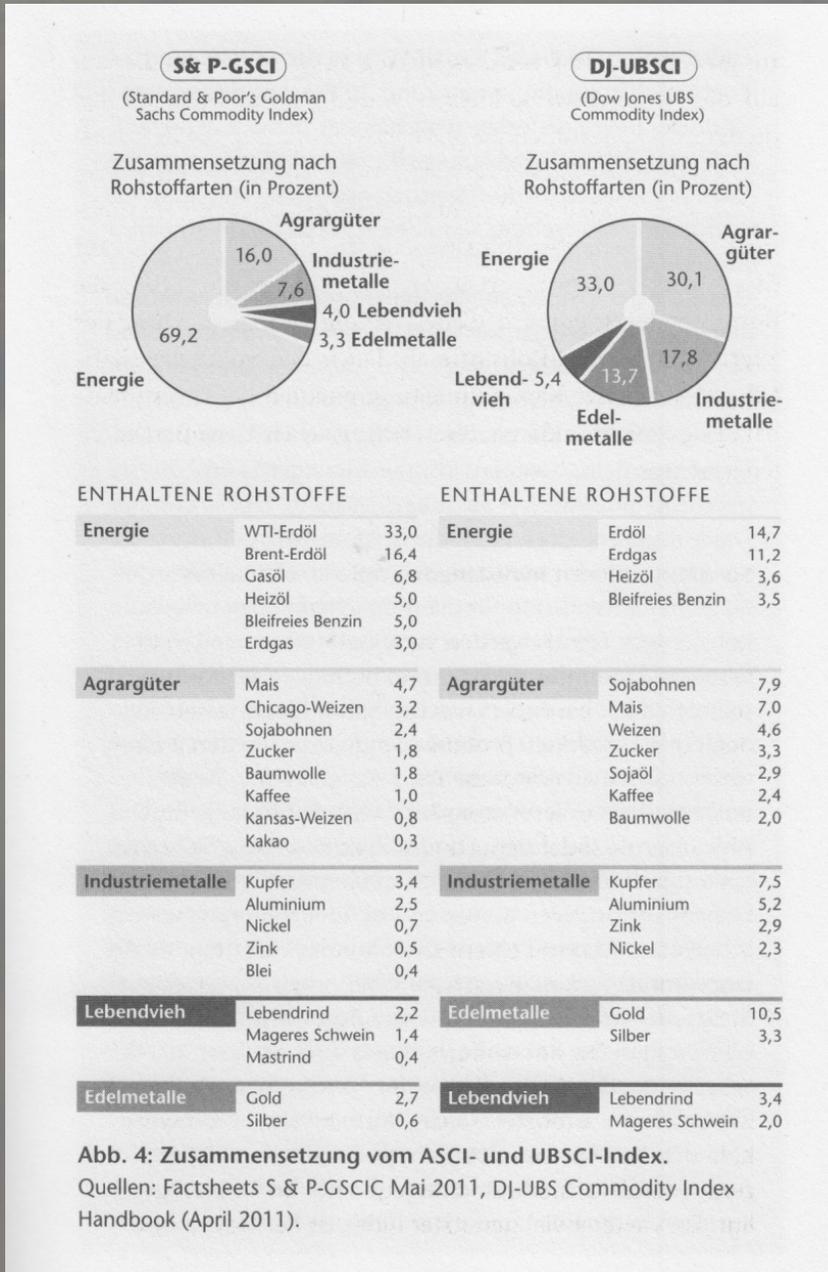
Quelle: Harald Schumann, Die Hungermacher, 2013, S. 36



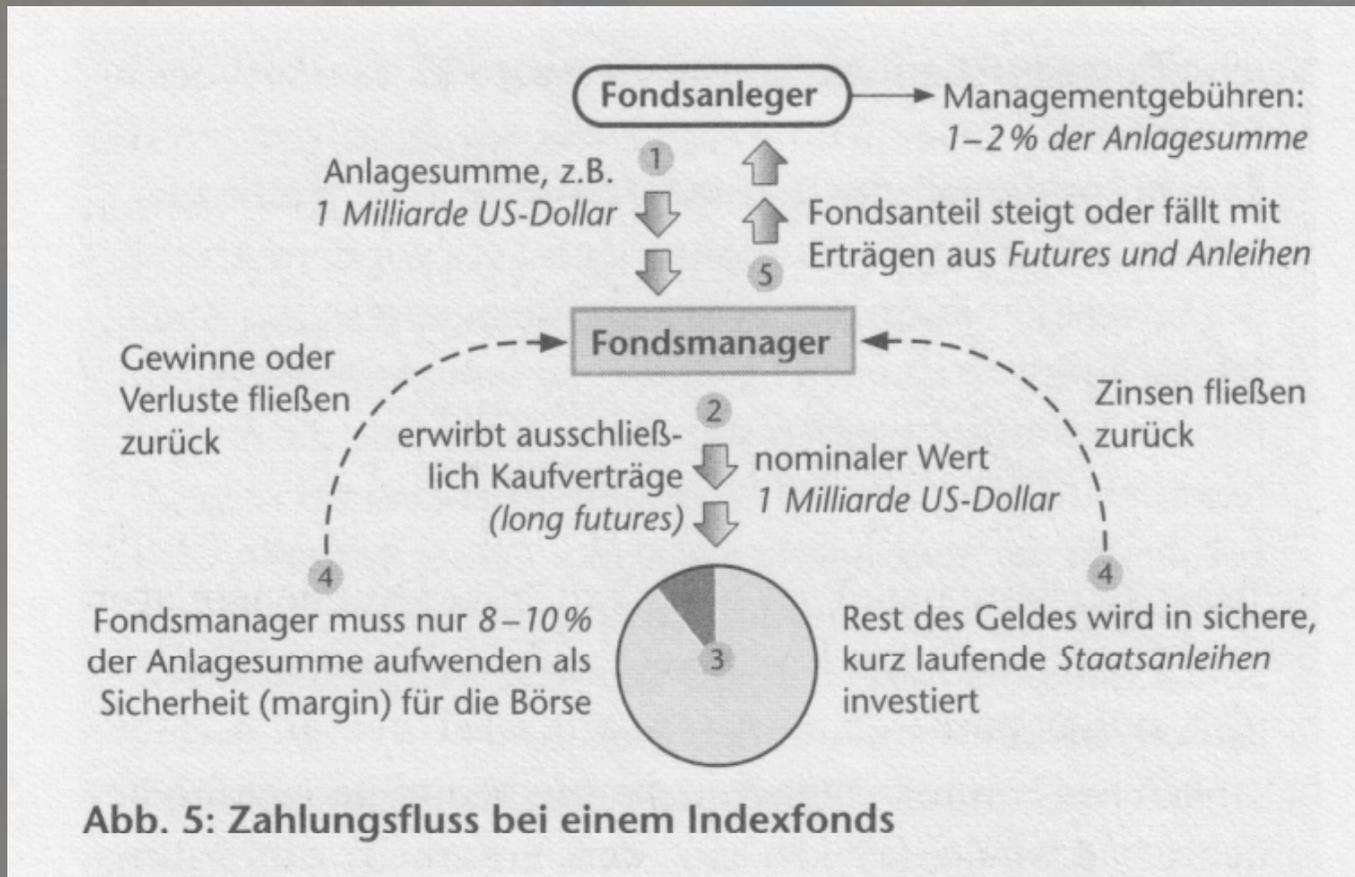
Abb. 3: Die führenden Warenterminbörsen

Quelle: Harald Schumann, Die Hungermacher, 2013, S. 44

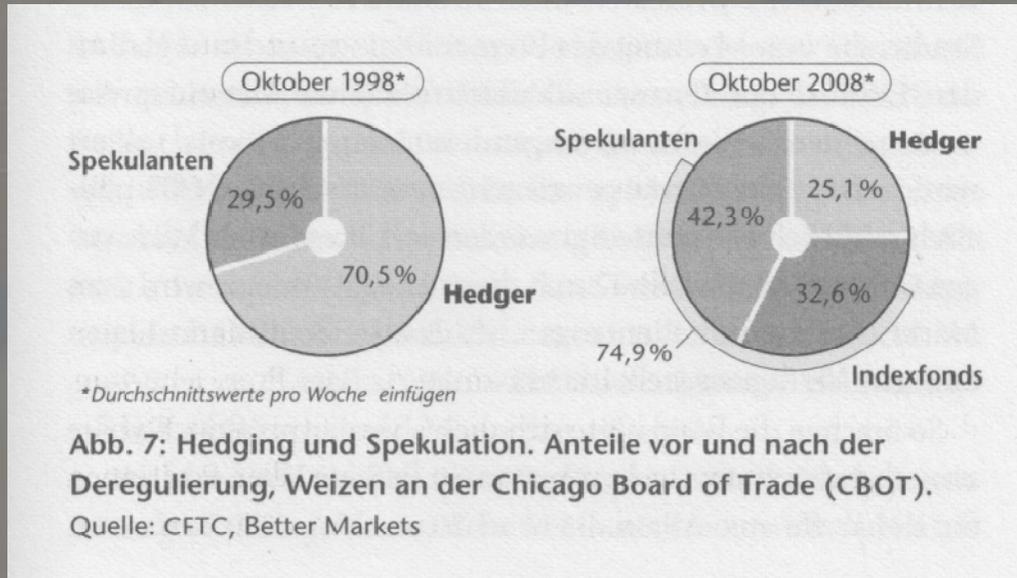
## Rohstoffindexfonds



Quelle: Harald Schumann, Die Hungermacher, 2013, S. 53



Quelle: Harald Schumann,  
Die Hungermacher, 2013, S. 57



Quelle: Harald Schumann,  
Die Hungermacher, 2013, S. 75

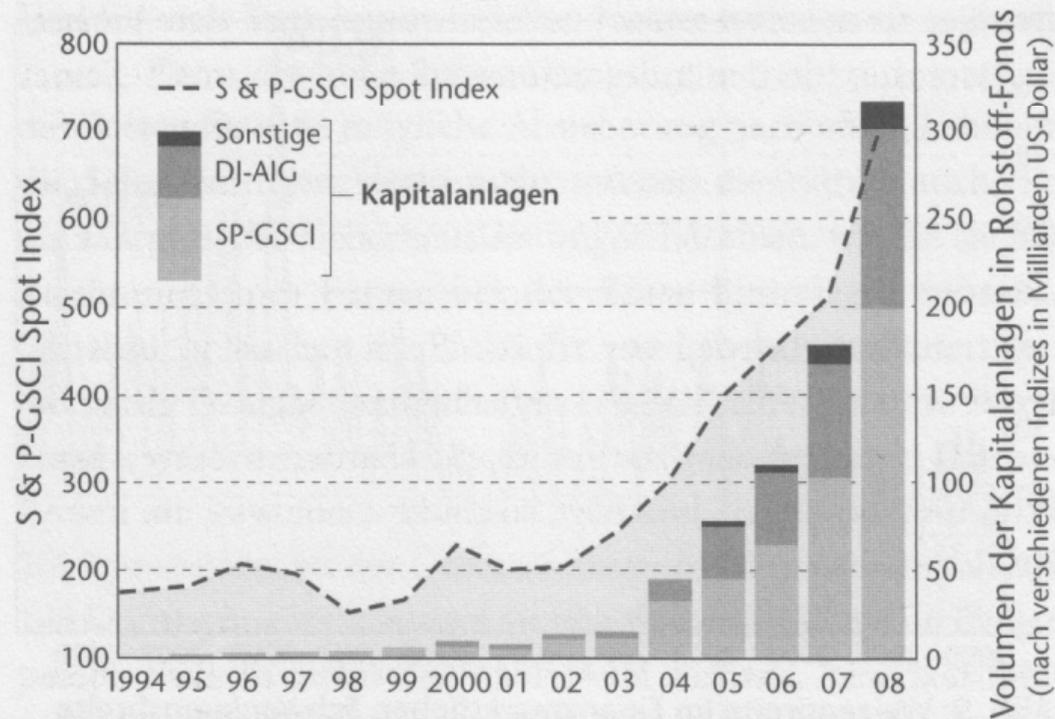


Abb. 8: Anlagen in Indexfonds und Rohstoffpreise gemessen am Goldman Sachs Rohstoff-Index, 1954–2008.

Quelle: Better Markets.

Quelle: Harald Schumann, Die Hungermacher, 2013, S. 79

„Dabei ist die Zahl der gehandelten Verträge völlig unabhängig von den möglichen Mengen der tatsächlich vorhandenen physischen Ware und überschreitet diese um ein Vielfaches. So betrug zum Beispiel das Volumen der gezeichneten Futures (-open interest-) auf Weizen der Sorte –Soft Red Winter-, ..., im März 2011 rund 76 Millionen Tonnen. Die Jahresernte liegt jedoch nur bei rund neun Millionen Tonnen. Gleichzeitig ist der Handel mit diesen Futures so intensiv, dass an vielen Börsentagen mehr als eine gesamte Jahresernte ge- und verkauft wird.“ Aus: Die Hungermacher, 2013, S. 42/43

Früher waren diese Warengeschäfte noch so weit an die Realität gekoppelt, dass hauptsächlich physischen Waren gehandelt wurden und der Preis hauptsächlich durch das Physische auch bestimmt wurde.

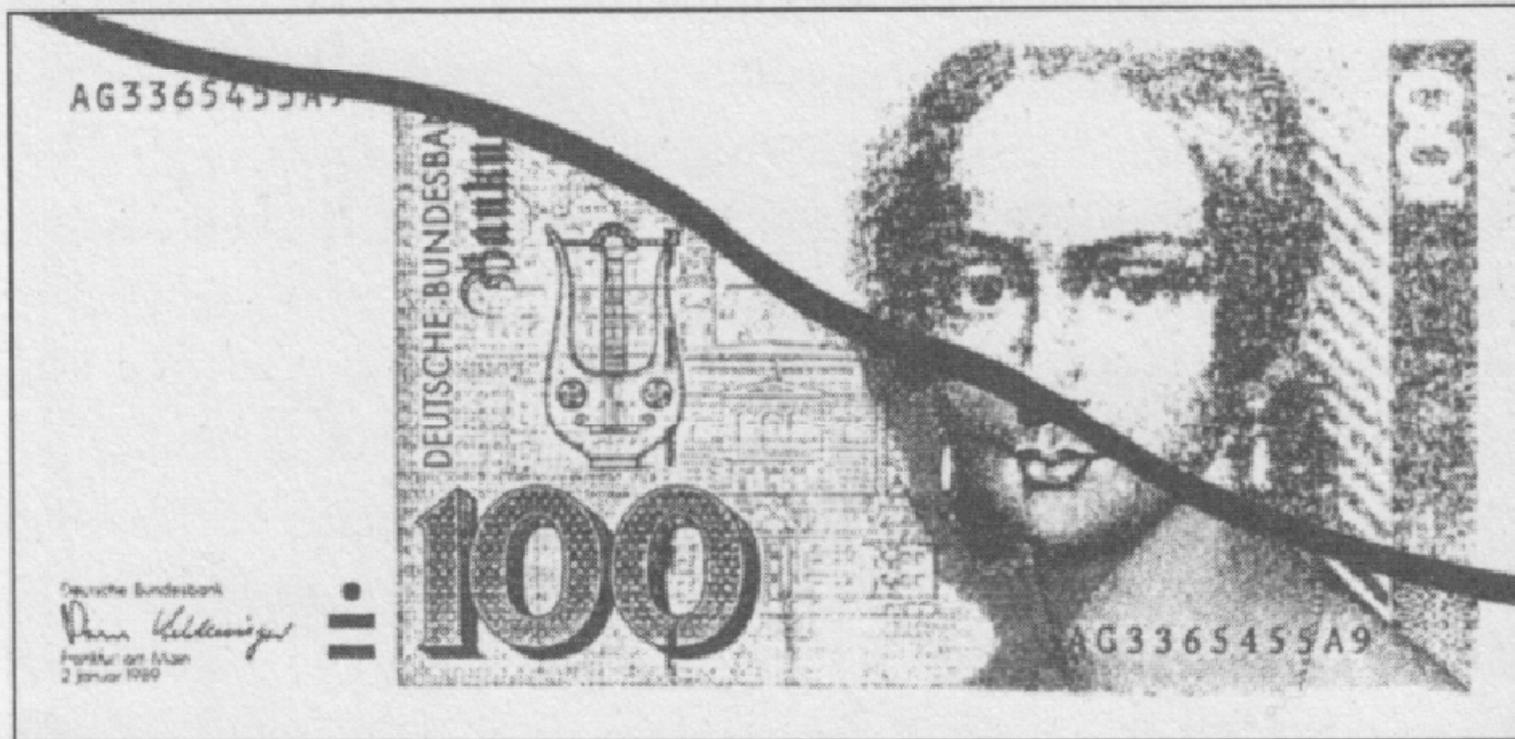
Durch die große Deregulierung wird jetzt viel mehr virtuell gehandelt als physisch und die Preise werden davon bestimmt.

## B. Inflation – der permanente Diebstahl von unseren Ersparnissen

Deflation & Hyperinflation – Wenn es außer Kontrolle gerät

Anlagemöglichkeiten für virtuelles Geld im Handel mit nicht realen Waren und ‚Werten‘

## Durch die Inflation war die Mark nur noch 20 Pfennig wert



1950

2001

Quelle: Margrit Kennedy, Geld ohne Zinsen und Inflation

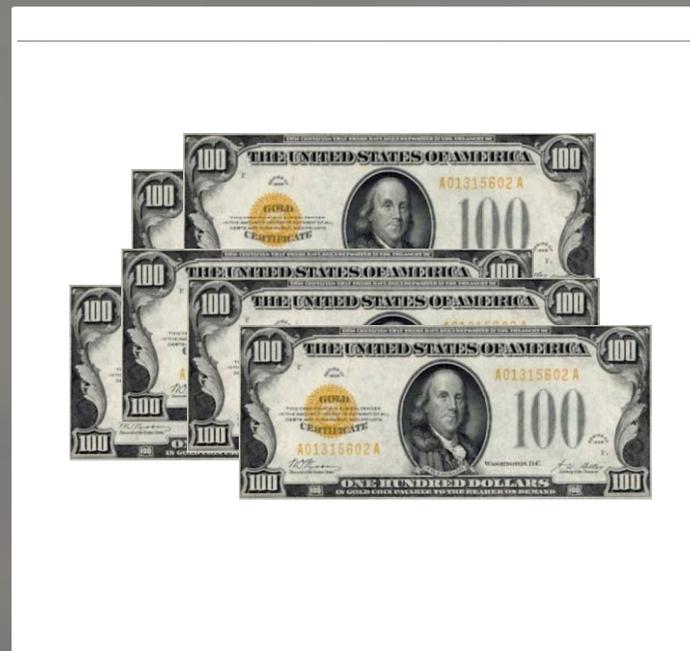


Quelle: [www.zeit.de/2010/11/Inflation](http://www.zeit.de/2010/11/Inflation)

## Deflation & Infation



Warenmenge



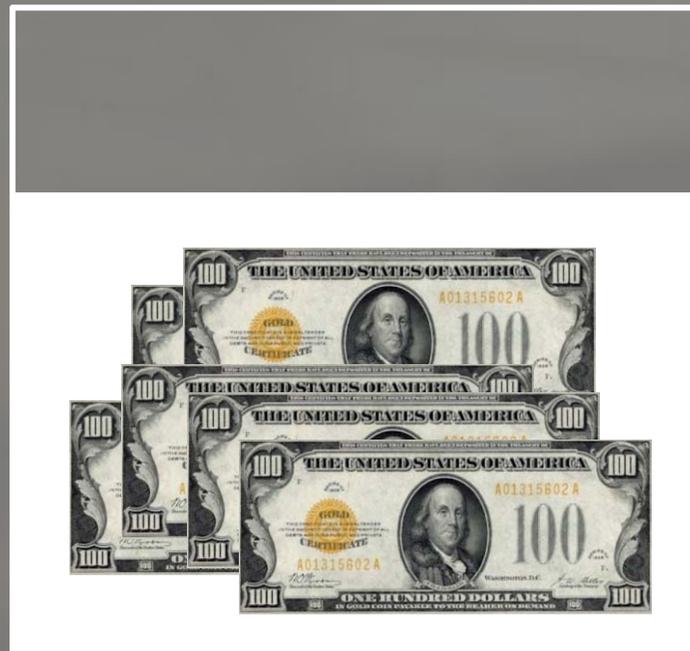
Geldmenge

Deflation

Sinkt die Geldmenge, fallen die Preise für Waren



Warenmenge



Geldmenge

## Inflation

Steigt die Geldmenge, steigen die Preise für Waren



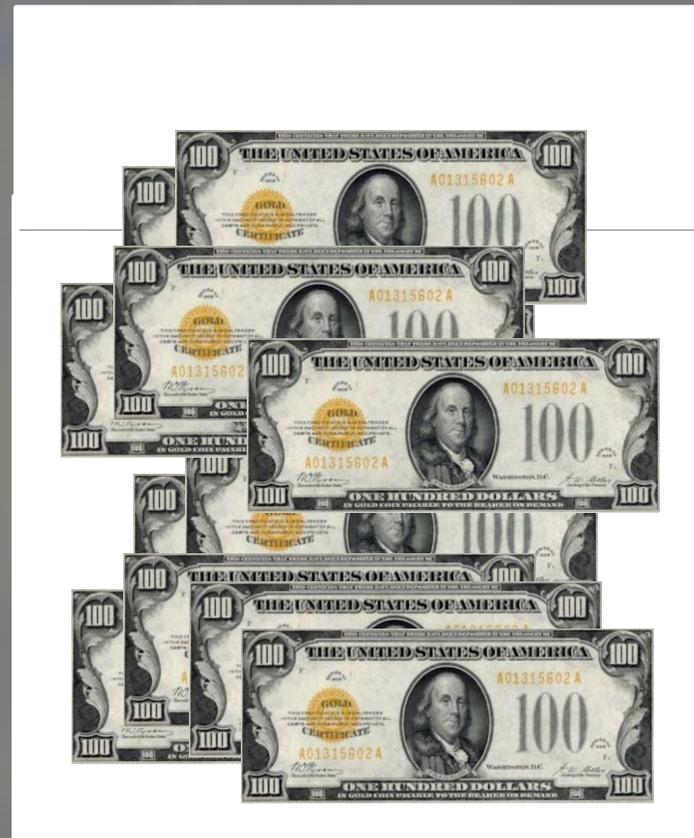
Warenmenge



Geldmenge

Deflation

Steigt die Warenmenge, sinken die Preise für Waren



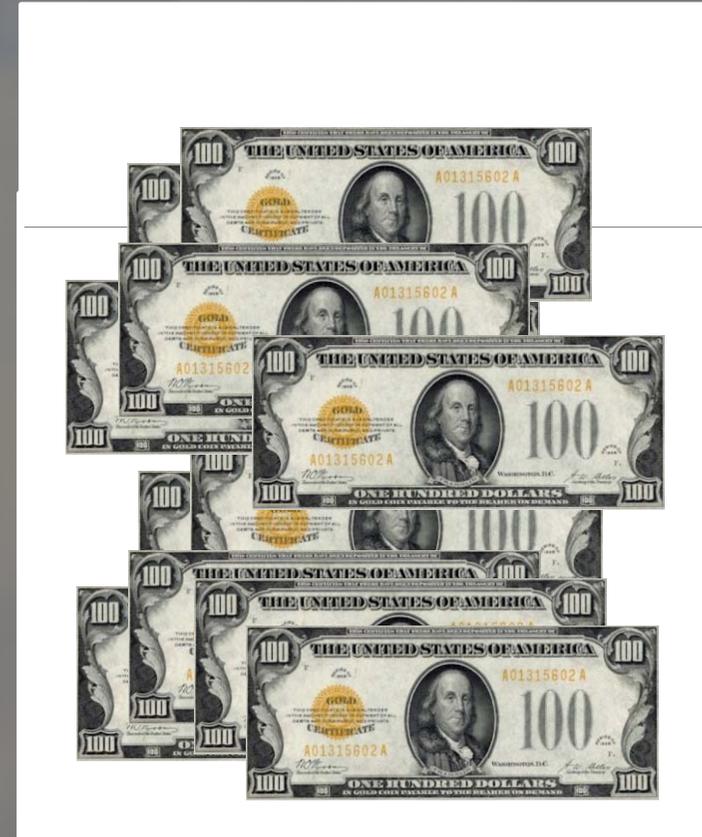
Warenmenge

Geldmenge

Die Menge der Waren kann auch durch virtuelle Waren vergrößert werden. So kann eine Inflation vorerst verhindert werden.



Warenmenge

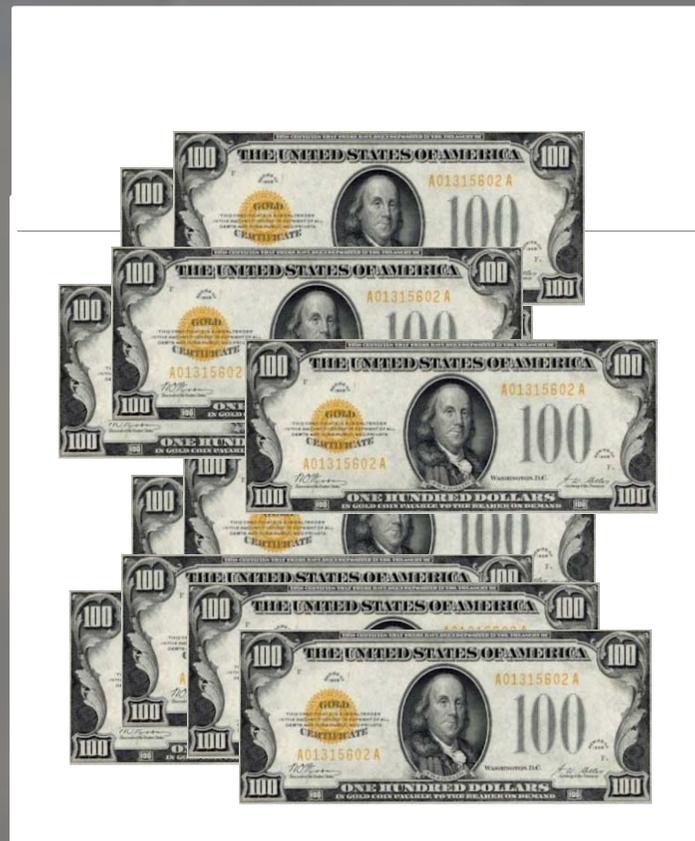


Geldmenge

Heut zu Tage kommen auf eine Unze reales Gold z.B. 100 Unzen virtuelles Gold. Genauso kann man auch virtuelles Getreide und andere Waren kaufen.



Warenmenge



Geldmenge



## Deflation & Infation

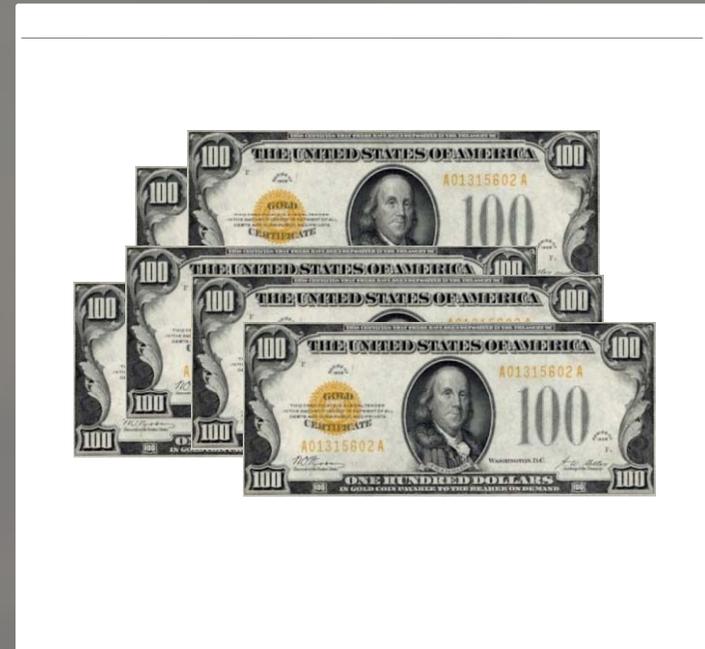
Alles was ein Marktteilnehmer macht, wirkt sich auf den Markt aus. Auch der virtuelle Handel. Sachwerte können mehrfach Beliehen werden und die mehrfachen ‚geschöpften‘ Sachwerte können auch gehandelt werden.

Viel Geld kann auch zu höheren Aktienpreisen führen.

Finanzspritzen kommen zum Teil nicht mehr im physischen Markt an, da sie in Fonds, Derivate, virtuelle Märkte fließen können.



Warenmenge



Geldmenge

## Hyperinflation

### Brotpreise:

Dez. 1920:	2,37 Mark
Dez. 1921:	3,90 Mark
Dez. 1922:	163,15 Mark
Jan. 1923:	250,00 Mark
März 1923:	463,00 Mark
Juni 1923:	1.428,00 Mark
Aug. 1923:	69.000,00 Mark
Sept. 1923:	1.512.000,00 Mark
Okt. 1923:	1.743.000.000,00 Mark
Nov. 1923:	201.000.000.000,00 Mark

Inflation 1923

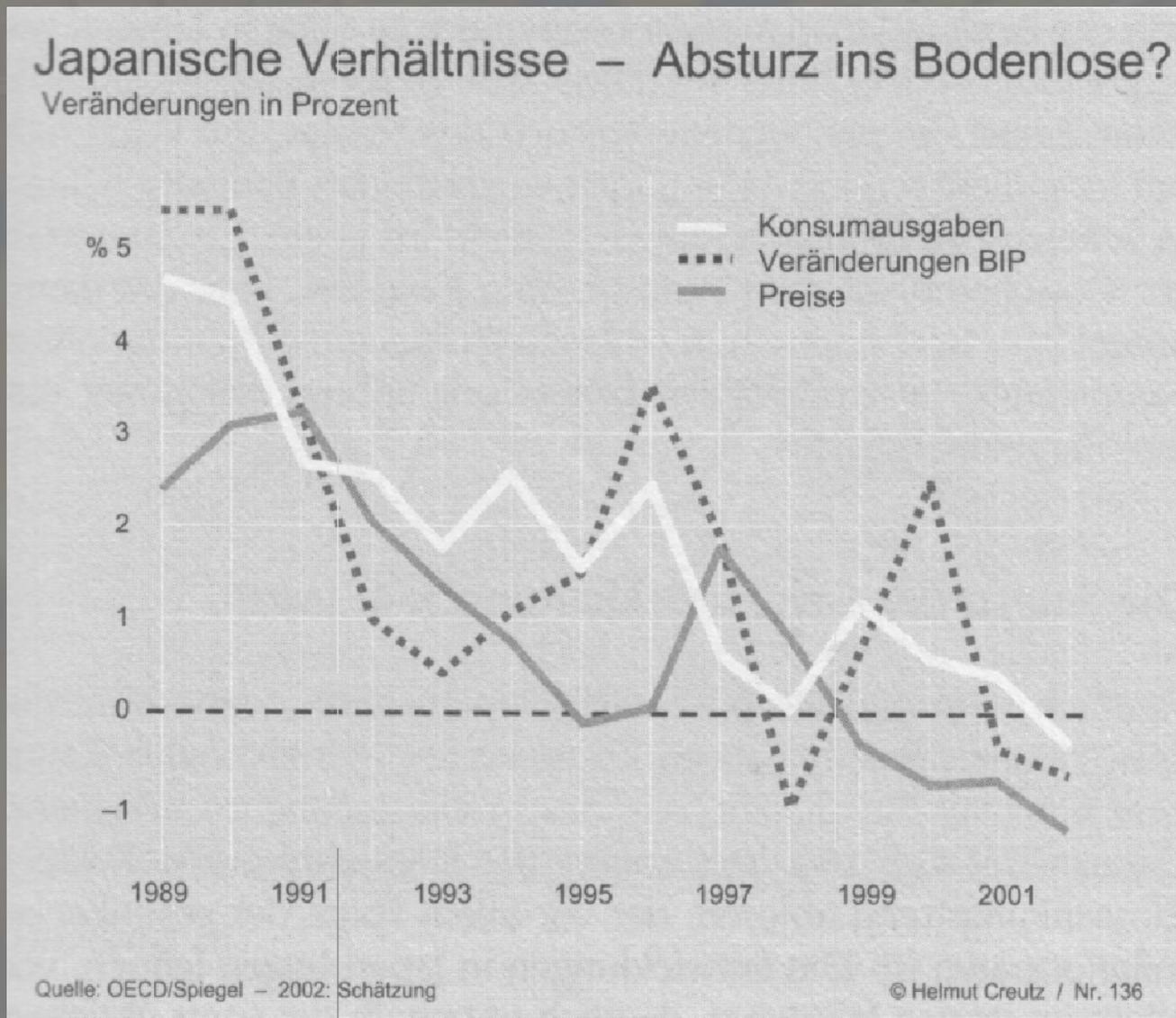
Aus: Sellen: Geschichte 2 - kurz und klar. 5. Aufl. Donauwörth 2003. Seite 97.

5 - 10% Schleichend  
10 - 20% Trabend  
20 - 50% Galoppierend  
Über 50% Hyperinflation

Index der Verbraucherpreise und der Inflationsrate		
<i>Jahr</i> <i>1913/14 = 100</i>	<i>Verbraucherpreise</i> <i>in %</i>	<i>Inflationsrate</i>
1915	135	35,0
1918	310	37,9
1919	490	58,1
1920	1.044	113,1
1921	1.337	28,1
1922	15.036	1.024,6
1923	15.897.000,000	105.800,000,0

Aus: Lingelbach, G.: Staatsbankrotte. Seite 207.

## Deflation



## C. Untersuchungen der Kombination der drei Einflussgrößen am bisherigen Verlauf der Inflation in der Geschichte

- Inflation vor den aktuellen Geldschöpfungspraktiken durch die Geschäftsbanken und danach
- Inflation in Zeiten mit und ohne Verzinsung
- Inflationsverläufe mit Golddeckung und ohne

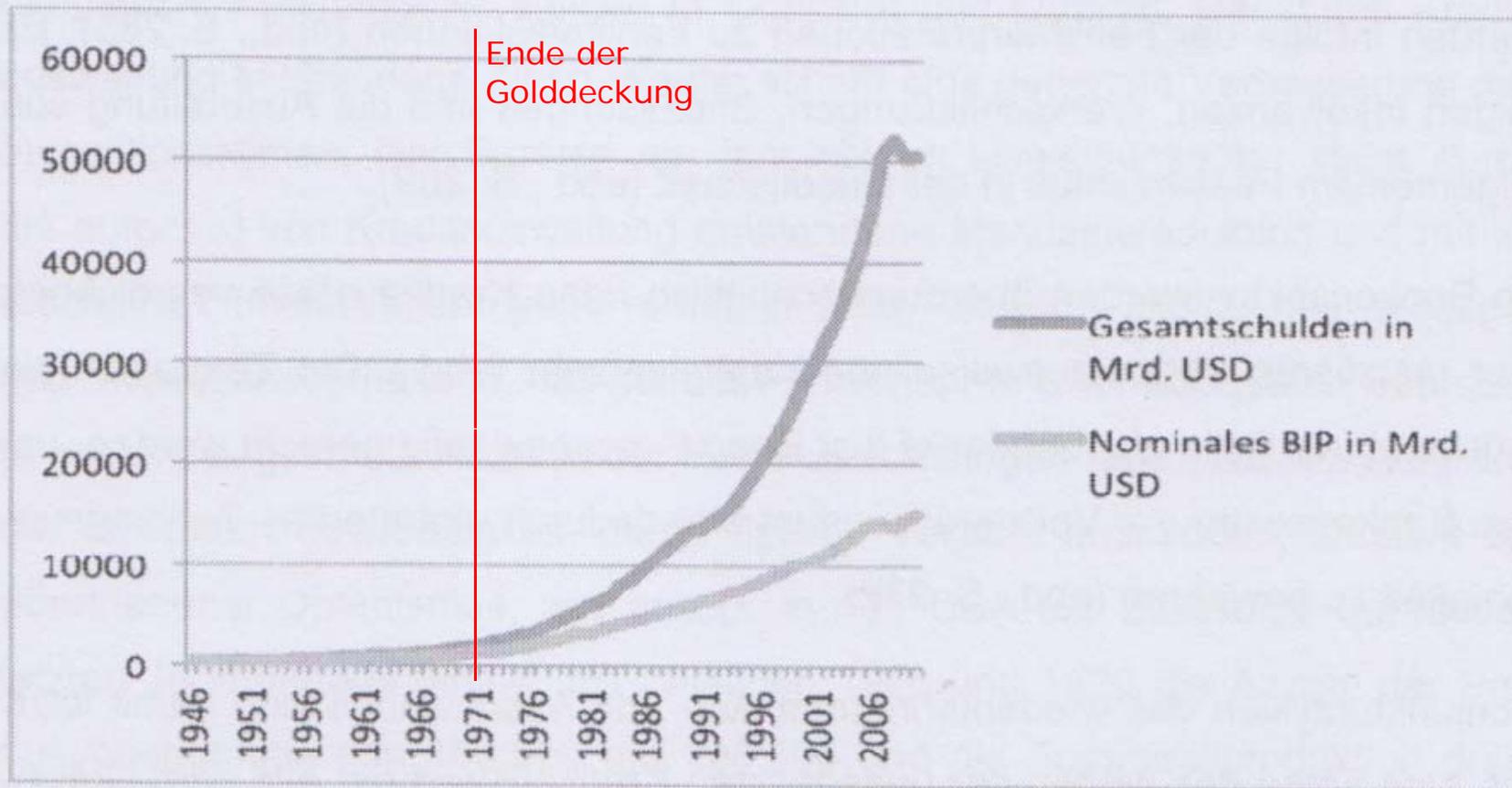
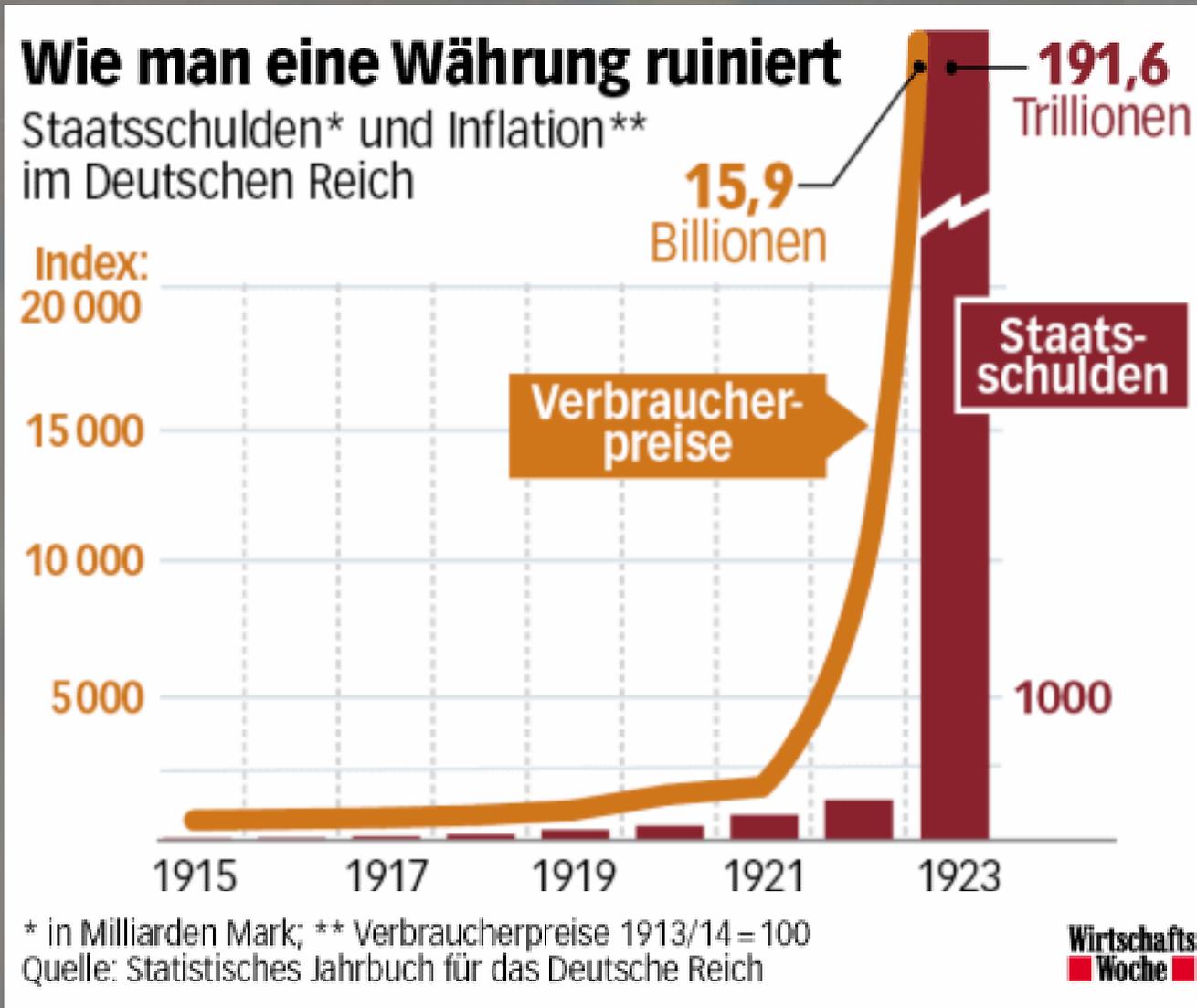
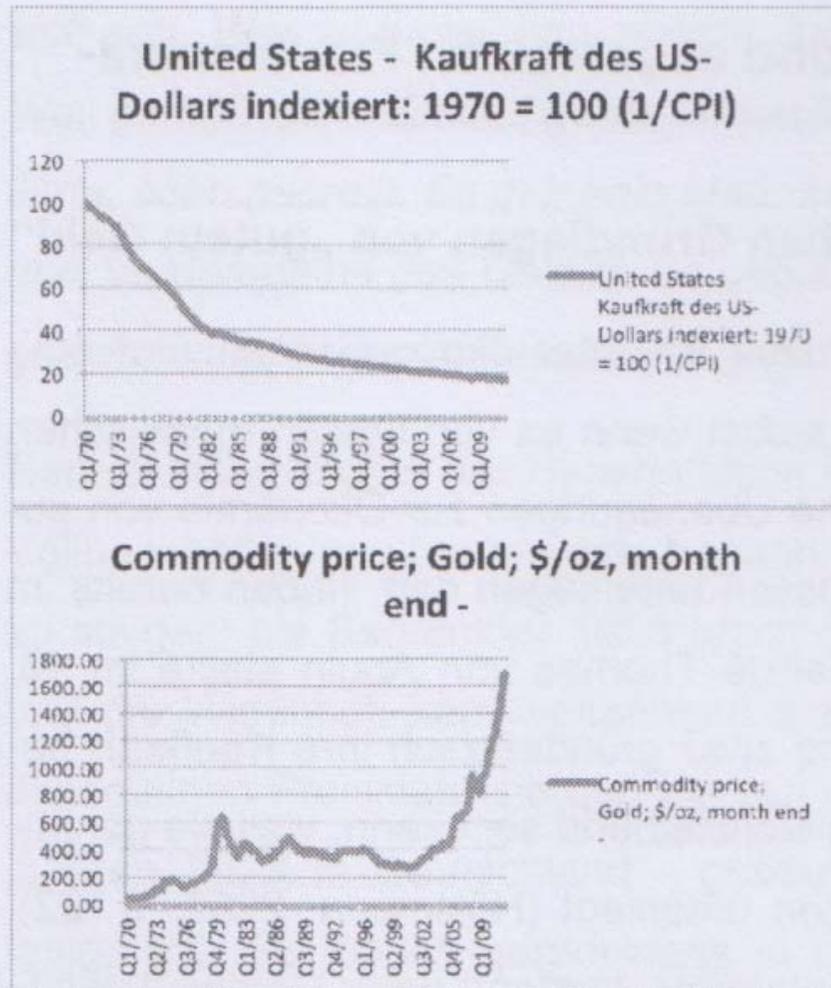


Abbildung 7: USA, Entwicklung der Gesamtschulden in Mrd. USD 1947 bis 2010 (Gesamtschulden: Bundesstaaten, Kommunen, Regierung, Haushalte und Non-Profit-Organisationen, Finanzsektor, Non-Financial-Businesses), eigene Berechnung, Quelle: <https://www.federalreserve.gov/>

Quelle: Ursprung, Wirkung und Potentiale von Sachgeld, Thomas Grimmer, 2012





**Abbildung 13: USA, fallende Entwicklung der US-Dollar-Kaufkraft 1971 bis 2011, dargestellt durch 1/CPI (indexiert: 1970 = 100) sowie Goldpreisentwicklung in US-Dollar 1971 bis 2011; Datenquelle Thomson Reuters, eigene Berechnung**

Quelle: Ursprung, Wirkung und Potentiale von Sachgeld, Thomas Grimmer, 2012

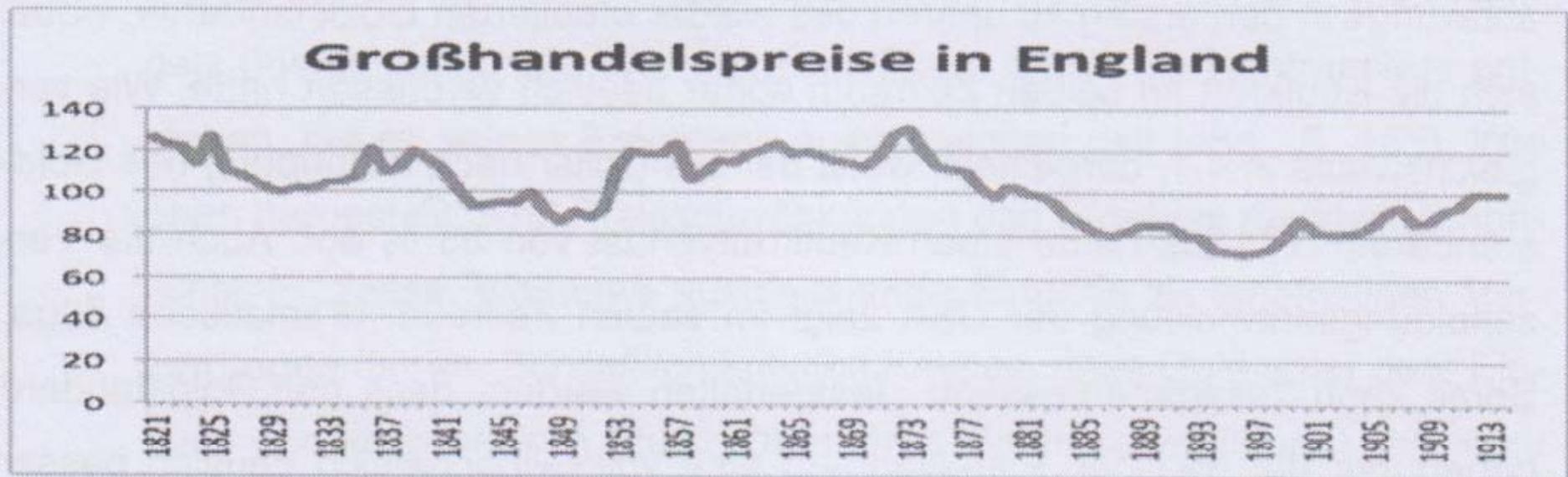
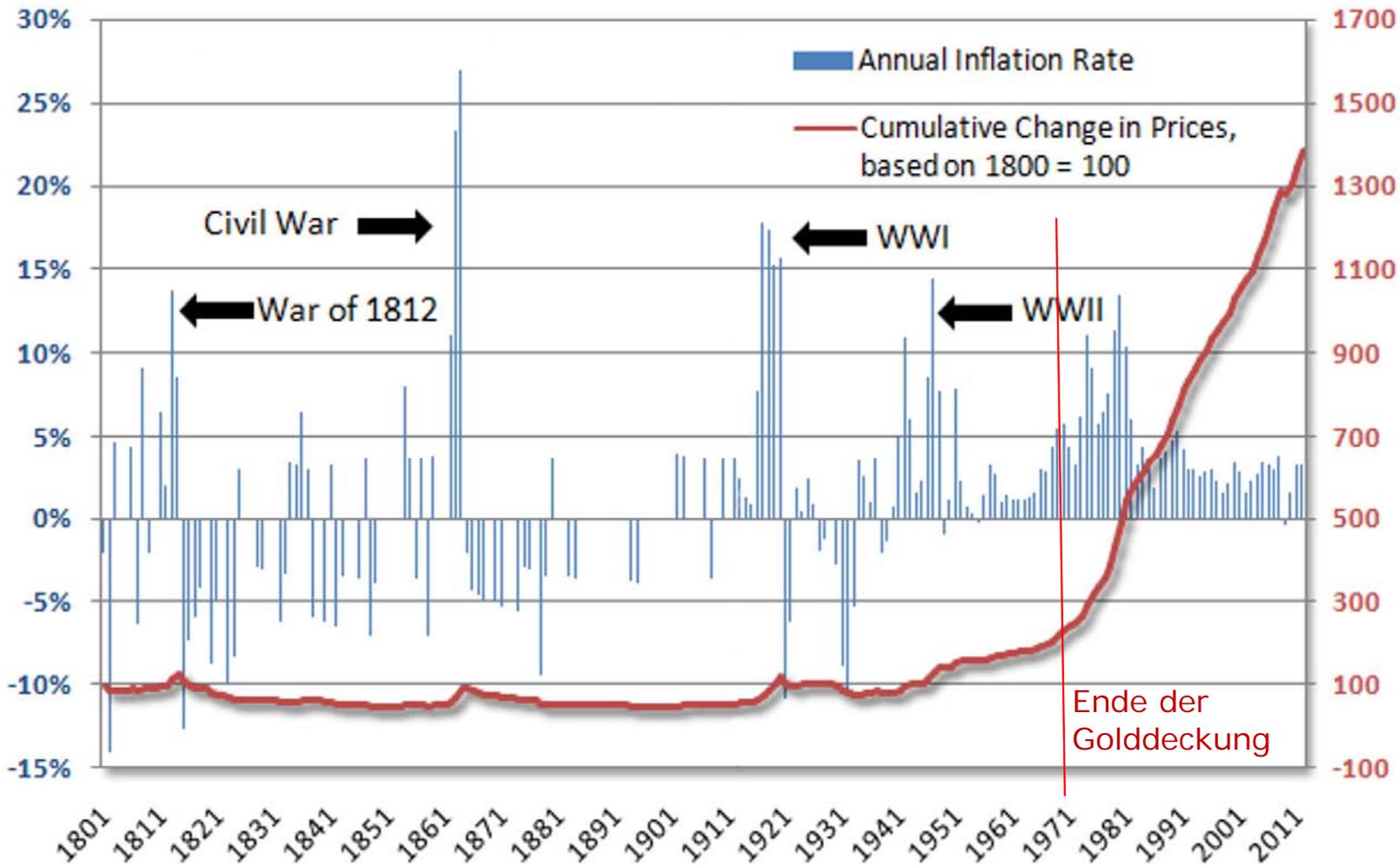


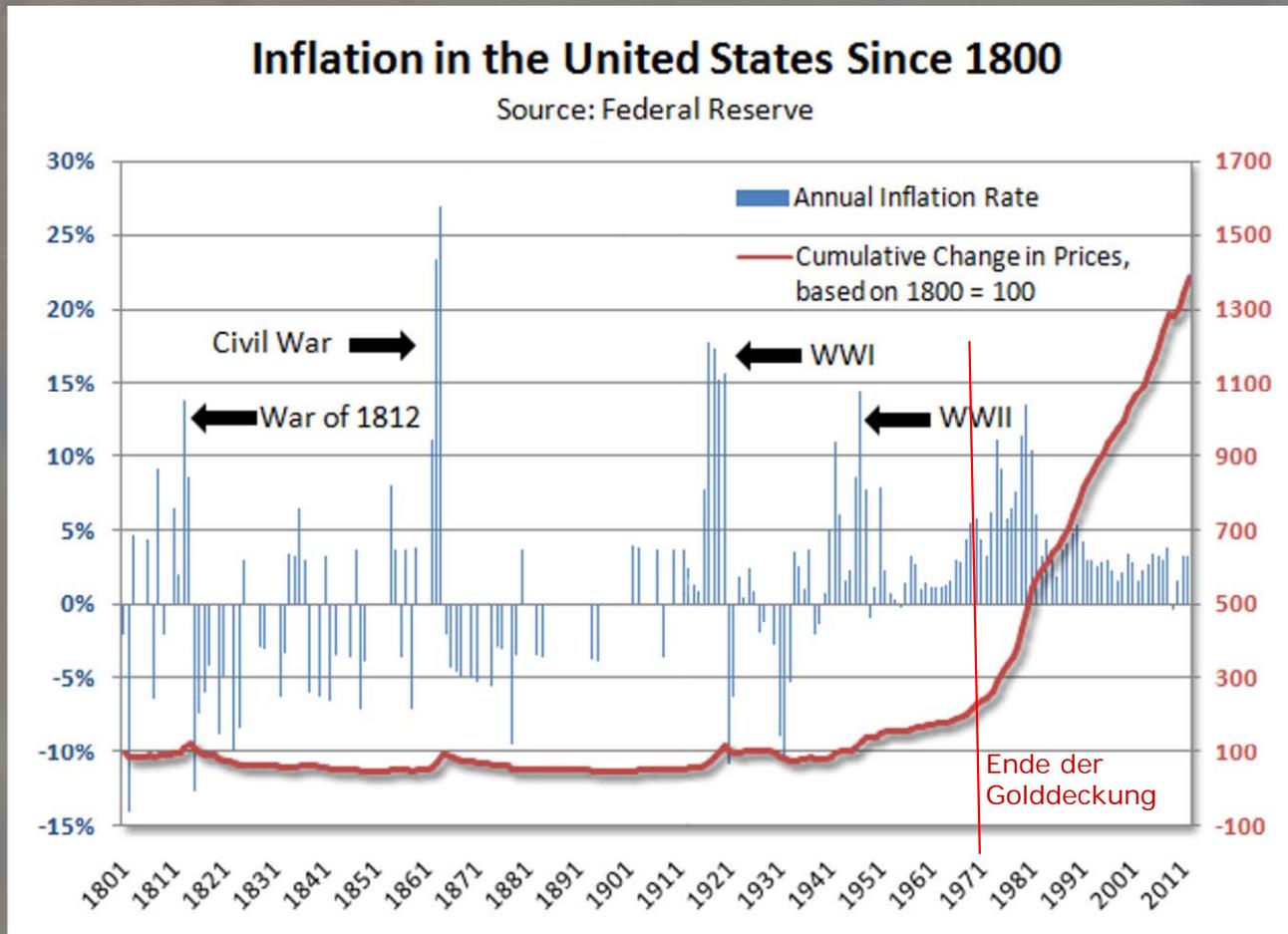
Abbildung 15: Großhandelspreise England (1821-1914), eigene Berechnung, Datenquelle: Kemmerer, 1944, S. 189 (Datenreihe / indexiert: 1913=100)

Quelle: Ursprung, Wirkung und Potentiale von Sachgeld, Thomas Grimmer, 2012

## Inflation in the United States Since 1800

Source: Federal Reserve





Mit dem Ende der Sachdeckung durch Gold stiegen die Geldmenge und die Preise deutlich. Durch die Geldschöpfung der Geschäftsbanken war es möglich diese enorme Geldmenge zu erzeugen. Durch den Zins- und Zinseszinsseffekt war es auch nötig, dass die Geldmenge entsprechend stieg.

Wegen der großen Deregulierung stieg auch die Menge der virtuellen Waren enorm und das Geld konnte dort hin fließen.

## Geldmenge (M1, M2, M3)

Die Geldmenge ist das von einer Zentralbank nach unterschiedlichen Aspekten angestrebte Geldvolumen, das mittels Erhöhung bzw. Senkung der Leitzinsen reguliert wird. Bei der Betrachtung der Geldmenge wird folgendermaßen unterschieden:

Geldmenge **M1**: umlaufendes Bargeld plus täglich fällige Einlagen (Sichteinlagen)

Geldmenge **M2**: M1 plus Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren (Termineinlagen) sowie Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten (Spareinlagen)

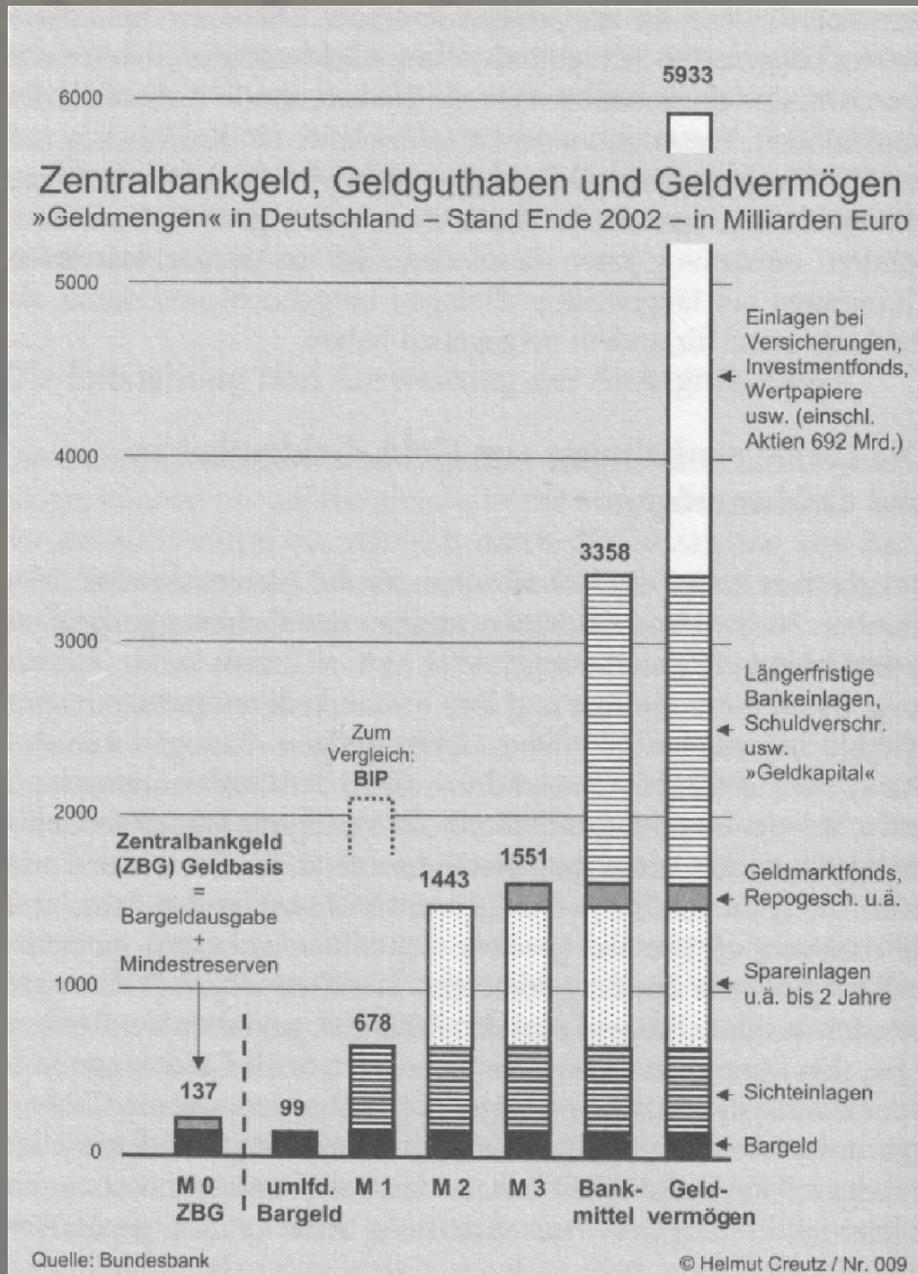
Geldmenge **M3**: M2 plus Anteile an Geldmarktfonds und andere Geldmarktpapiere sowie Pensionsgeschäfte und Schuldverschreibungen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu zwei Jahren

Im Rahmen der Geldpolitik der Notenbanken wird der Geldmenge M3 die größte Bedeutung beigemessen.

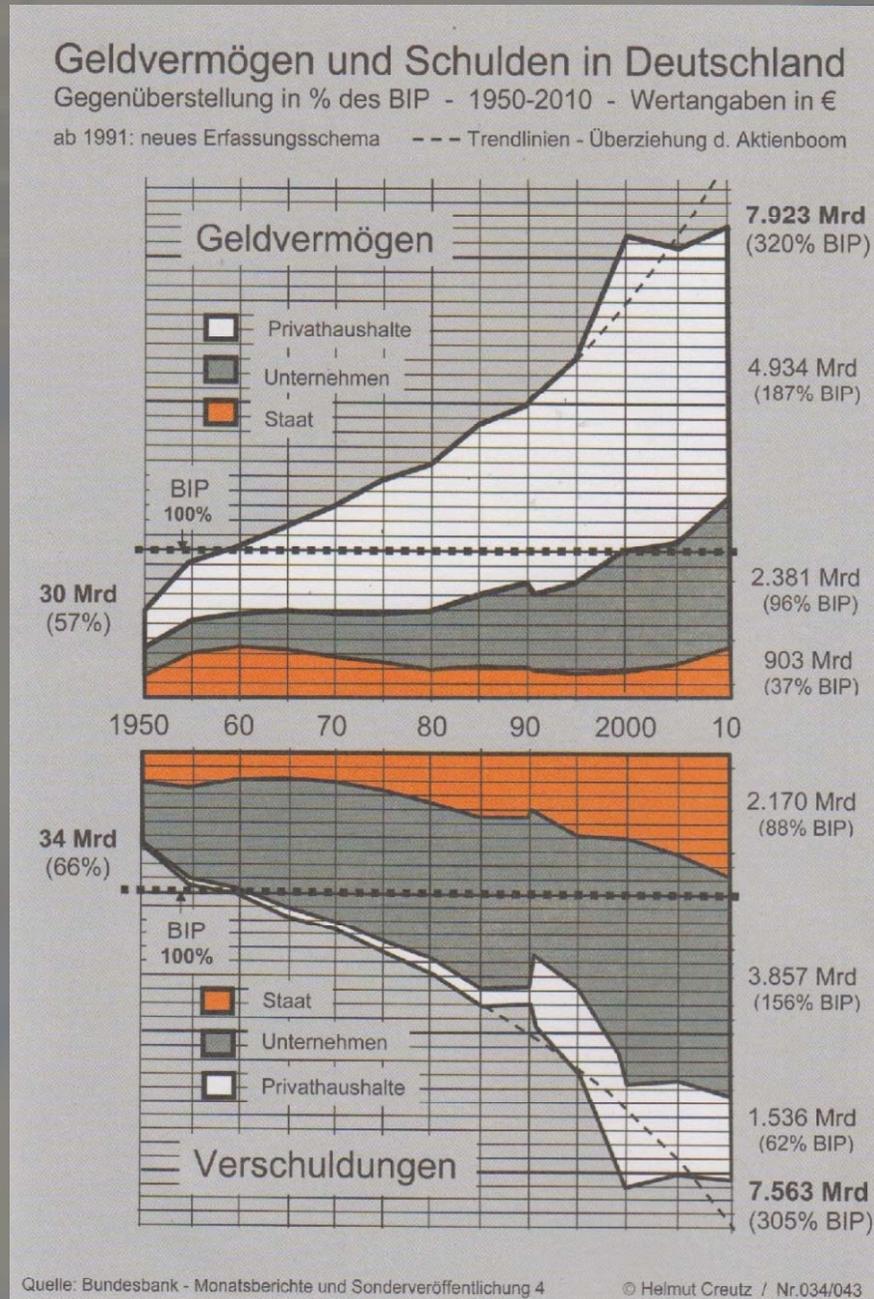
Quelle: [www.gelon.de/lexikon/geldmenge-m1-m2-m3\\_1545.html](http://www.gelon.de/lexikon/geldmenge-m1-m2-m3_1545.html)

**M0/Geldbasis**: Banknoten und Münzen, die sich im Umlauf außerhalb des Bankensystems (bei Nicht-Banken) befinden (also ohne Kassenbestände der Geschäftsbanken, aber mit Banknotenumlauf im Ausland) plus dem Zentralbankgeldbestand der Kreditinstitute

Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Geldmenge](http://de.wikipedia.org/wiki/Geldmenge)



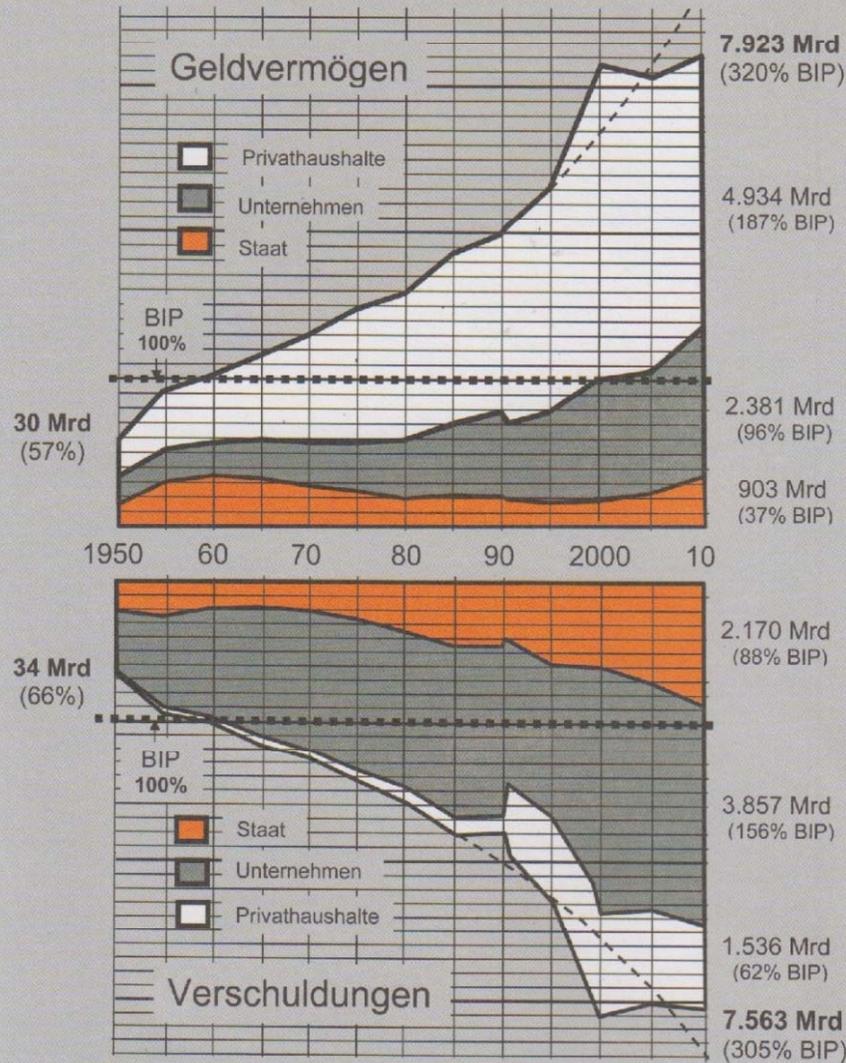
Quelle: Helmut Creutz, Die 29 Irrtümer rund ums Geld, 2009



Quelle: Humane Wirtschaft, 01/2013, S. 47

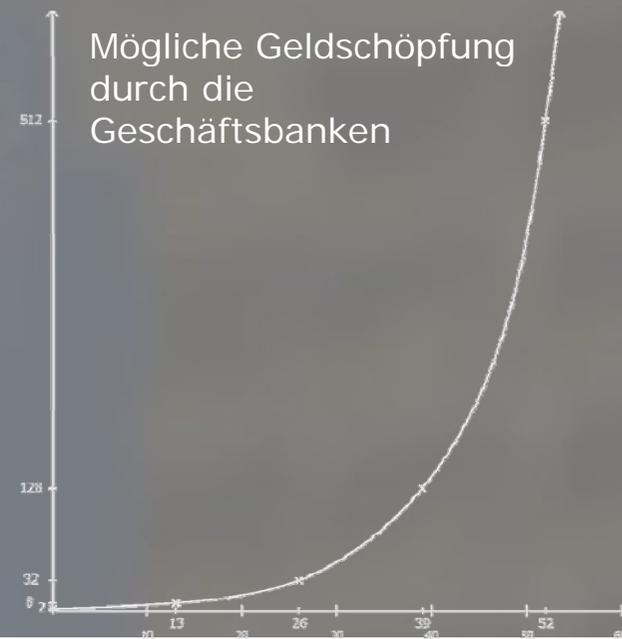
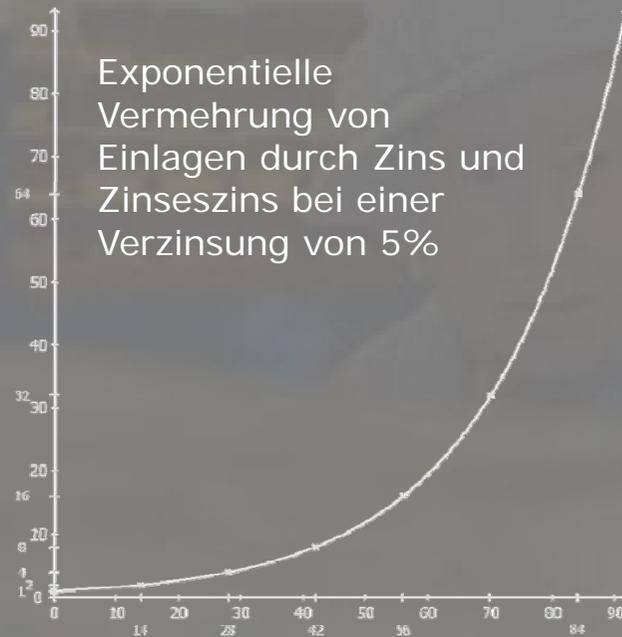
## Geldvermögen und Schulden in Deutschland

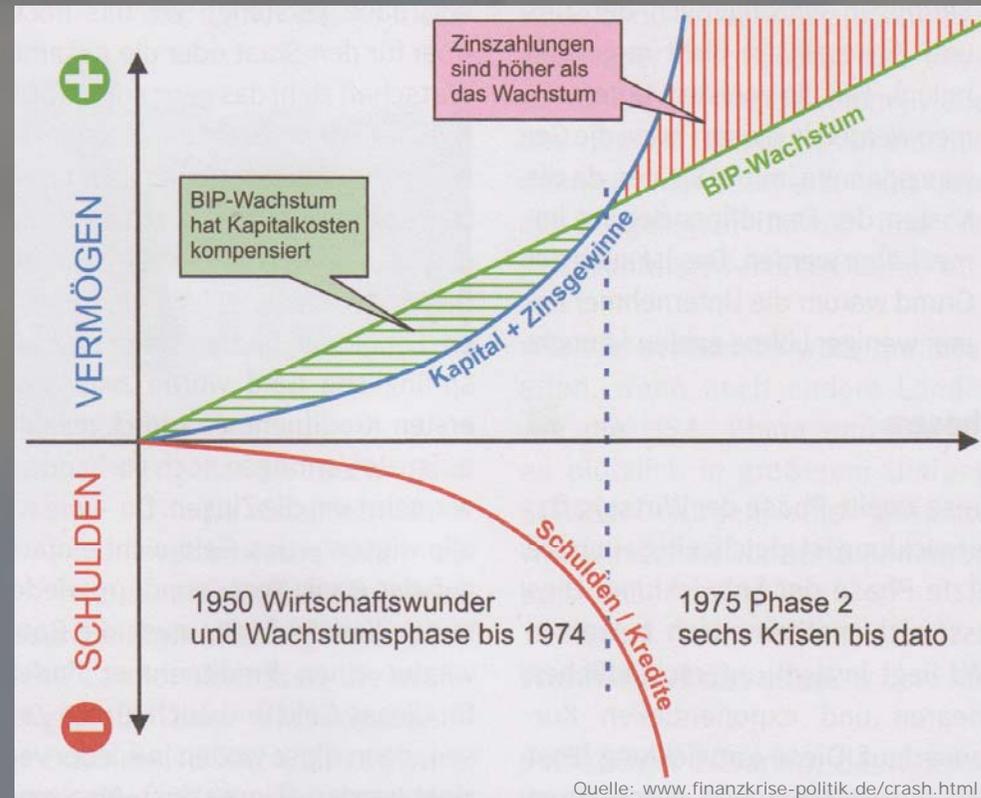
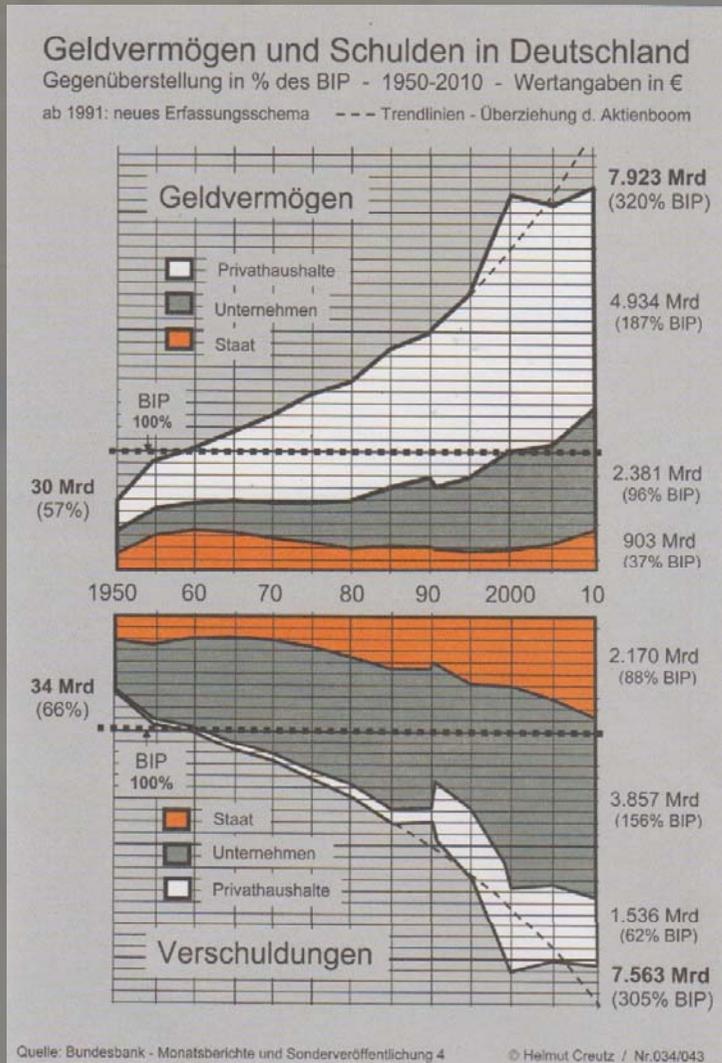
Gegenüberstellung in % des BIP - 1950-2010 - Wertangaben in €  
 ab 1991: neues Erfassungsschema - - - Trendlinien - Überziehung d. Aktienboom



Quelle: Bundesbank - Monatsberichte und Sonderveröffentlichung 4

© Helmut Creutz / Nr.034/043





Die Phase der Dauerkrise und der Verdrängung und Aufschiebung des Ganzen ist nun erreicht.

## D. Alternativen – Vor- und Nachteile der einzelnen Ansätze und der Faktor Mensch

Unter anderem:

Gemeinwohlökonomie, Bedingungsloses Grundeinkommen, Eigentumsobergrenze, Bodenreform, Fließendes Geld, Vollgeld, Obergrenze für die Größe von Banken und Konzernen, Abschaffung von Derivaten und sonstigen Elementen des Kasinokapitalismus, Gemeinwohlbesteuerung, Menschenbezogenes Geld/Punktesystem, Faires Patent- und Urheberrecht, Souveräne Staatsfinanzierung, Gemeinwohlleitwährung

Das wird in einem gesonderten Vortrag angeboten!